Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

09.09.1935 (Nr. 249)

Visual Library

Bremer Zeitung

Parteiamtl. Tageszeitung der Nationalsozialisten Bremens

Das Amtsblatt des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Bremer Zeitung erscheint täglich (auch Montags). Monatsbezug: RM. 2.20 einschl. 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2.30 einschl. Ueberweisungsgebühr ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. Postscheck Hamburg 172 72. Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Entschädigung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen, Am Geeren 6—8 / Fernsprecher: Roland 625.

1935

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 5. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit: Verlag werktäglich von 12—13 Uhr; Schriftleitung Dienstag bis Freitag von 12½—13½ Uhr.

Nr. 249 / 3. Jahrgang — Montag, 9. September — Einzelpreis 15 Rpf.

„Der New Yorker Richter Brodsky ist Jude!"

Protest der Reichsführung des NS.-Juristenbundes / Juden können weder unsere Flagge, noch Deutschland beleidigen!

Unser Tagesspiegel

Bei der Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens seitens des neuen italienischen Botschafters wurden zwischen ihm und dem Führer politische Ansprachen gewechselt.

Die Reichsführung des NS.-Juristenbundes erhebt schärfsten Einspruch gegen die Unverschämtheiten des Newyorker Richters Brodsky.

In Nürnberg wurde die von München übergeführte Blutfahne feierlich eingeholt.

16 dänische Polizeibeamte, die auf einer Studienfahrt begriffen sind, trafen in Bremen ein.

Von den Herbstmanövern heimkehrend, wurde dem Bremer Bataillon von der Bevölkerung ein warmer Empfang bereitet.

Im Autorennen um den Großen Preis von Italien siegte Stuck auf Auto-Union.

Werder spielte gegen Algermissen 1911 nur unentschieden 1:1.

Der Niedersachsenmeister im Fußball, Hannover 96, verlor gegen Borussia-Harburg die ersten Punkte.

In Greifsel wurden die Europa-Meisterschaften im Freistilringen abgeschlossen.

In einem Leichtathletik-Treffen konnten die norddeutschen Vertreter Dänemark schlagen.

Tagesbefehl

des SS.-Gruppenführers Schmauser

Nürnberg, 9. September.

Der Leiter des Sicherungs- und Absperrdienstes des Reichsparteitages, SS.-Gruppenführer Schmauser, hat an die ihm unterstellten Männer seines Oberabschnitts folgenden Tagesbefehl erlassen:

Zum dritten Male nach der Machtübernahme ist dem SS.-Oberabschnitt Süd der Befehl erteilt worden, beim Reichsparteitag Absperrung und Sicherung zu übernehmen. Darin kommt die ehrenvolle Anerkennung der gezeigten Einsatzbereitschaft und Einsatzfähigkeit zum Ausdruck. Dieser Befehl verpflichtet aber auch erneut zu gewissenhaftem und aufopferndem Dienste. Absperrung und Sicherung bedeuten die höchste Aufgabe und die wichtigste Arbeit während der kommenden Tage, hängt doch von ihrem Gelingen neben der reibungslosen Durchführung des Programms des Reichsparteitages in erster Linie die Sicherheit für unseren Führer ab.

Ihr habt in den vergangenen Jahren bewiesen, daß ihr ohne persönliche Wünsche eure Freizeit dem Führer und seiner stolzen Bewegung zu opfern bereit ward und daß ihr den Geist der SS. aus der Kampfzeit mit herübergenommen habt in die Gegenwart. Ich erwarte daher von jedem SS.-Führer und SS.-Mann der mir unterstellten Einheiten, daß er in der gleichen vorbildlichen Art wie in den vergangenen Jahren seine Pflicht tut. Die Menschenmassen sind in diesem Jahre noch größer, die von uns erwarteten Leistungen müssen daher noch höher sein. Wenn wir wie in den Vorjahren über das von uns verlangte Maß hinaus unsere Pflicht erfüllen, dann werden wir wiederum mit dem schönsten Lohn nach Hause gehen, den es gibt: mit dem Stolz, daß wir dem Führer dienen durften, dem wir uns verschworen haben.

Heil Hitler!

Der Führer des SS.-Oberabschnittes Süd
gez.: E. H. Schmauser,
SS.-Gruppenführer."

Feierliche Einholung der Blutfahne in Nürnberg

Nürnberg, 9. September.

Die Blutfahne, die sonst in München im Hause der Reichsführung der SS. aufbewahrt wird, ist am Sonntag nach Nürnberg gebracht worden. In Begleitung des Sturmbanns I der Münchener SS.-Verfügungstruppe traf sie in einem Sonderzug auf dem Nürnberger Hauptbahnhof ein. Vor dem Gebäude hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden. Unter Vorantritt des Musikzuges, dessen Schellenbaum von dem größten SS.-Mann Deutschlands getragen wird, marschierte die SS. zum Marientor-Schulhaus, wo die Feldzeichen der SS. Aufstellung genommen hatten. Die Blutfahne wurde von Sturmführer Grimminger getragen.

SS.-Standartenführer Brassack machte dem Führer des Aufmarschstabes SS.-Oberführer Mack Meldung. Sodann marschierte die Truppe zum Schulhaus am Frauentor-Graben, wo ein Ehrensturm der SS. die Blutfahne zu bewachen hat. Während der Musikzug den Präsentiermarsch spielte, wurde die Blutfahne in das Schulhaus getragen.

Berlin, 9. September.

Wie der „Völkische Beobachter" berichtet, hat der Reichsjuristenführer, Reichsleiter und Reichsminister Dr. Hans Frank, Präsident der Akademie für deutsches Recht, unmittelbar nach Erhalt der Meldung über die ungeheure Herabwürdigung der nationalsozialistischen Reichsflagge und des Deutschen Reiches durch den Richter Brodsky in Newyork eine Sitzung der Gesamtjuristenführung in das Haus der Deutschen Rechtsfront zusammenberufen. Es waren die Vertreter der deutschen Richter und Staatsanwälte, Rechtsanwälte, Notare, Rechtspfleger, Jungjuristen, Wirtschaftsrechtler und Rechtsprofessoren, demnach die obersten ständischen Führer des deutschen Rechtslebens, erschienen. In dieser Versammlung führte Reichsleiter Dr. Frank aus:

„Richter Brodsky ist Jude, Juden können weder unsere Flagge noch unser nationalsozialistischer Deutschland irgendwie beleidigen. Daß ein Jude das Ehrenkleid eines Richters in den kulturell so überaus hochstehenden Vereinigten Staaten von Nordamerika mißbrauchen kann, um den ganzen ohnmächtigen Haß seiner Rasse gegenüber dem wiedererstandenen nationalsozialistischen deutschen Volk auszulassen, ist allerdings ein ernster und und höchst bedauerlicher Vorgang.

Aber weder das ehrenvolle Volk der Vereinigten Staaten von Nordamerika noch auch die mit Recht angesehene Justiz der Vereinigten Staaten haben etwas mit diesem Exzeß zu tun. Es ist außerordentlich bedauerlich, daß diese bodenlos niederträchtige Gemeinheit eines Juden unter dem Schutze eines amerikanischen Staatsamts geschehen konnte.

Im Namen des gesamten deutschen Rechtslebens, im Namen der deutschen Justiz und aller deutschen Rechtswahrer erhebe ich gegen diese unerhörte Verunglimpfung Protest, indem ich an das Gerechtigkeitsempfinden des edlen amerikanischen Volkes appelliere, das — es ist meine feste Erwartung — es nicht als angemessen empfindet, daß irgendein einem Ghetto entlaufener Bursche unter dem Mißbrauch der liberalen Gesetzgebung der Vereinigten Staaten von Nordamerika sich als Richter aufführen und Schänder der deutschen Flagge freisprechen darf.

Die geeigneten Schritte werden durch die Reichs- und Parteistellen unternommen werden."

Die Gesamtführung der deutschen Juristen begrüßte die Erklärung des Reichsjuristenführers mit lebhaftem Beifall und gab ihrem Empfinden durch ein Sieg-Heil auf den Führer treffenden Ausdruck.

Noch eine Abessinien-Konferenz?

Heute Vollversammlung des Völkerbundes — Italien will in Ost-Afrika selbständig vorgehen

(Drahtbericht unseres Genfer Sonderberichterstatters)

Kr. **Genf**, 9. September.

Der Beginn der Vollversammlung des Völkerbundes, die heute vormittag in Genf zusammentritt, bedeutet keineswegs einen Fortschritt auf dem Wege zur Lösung des gegenwärtig vordringlichen Problems der abessinischen Frage, denn es ist noch völlig ungewiß, ob diese Angelegenheit in der großen politischen Debatte des Völkerbunds-Plenums überhaupt zur Sprache kommen wird. Formell ist nicht die Vollversammlung, sondern nur der Rat zur Behandlung des italienisch-abessinischen Konfliktes berufen.

Nachdem die Erörterungen im Rat in der vorigen Woche im wesentlichen mit negativem Erfolg durchgeführt worden sind, liegt die weitere Behandlung des ostafrikanischen Streites wieder in den Händen der Diplomaten, während die Vollversammlung des Völkerbundes sich mit ihrer sonstigen, für die Allgemeinheit weit weniger interessanten Tagesordnung befassen wird. Unter den sechs Kommissionen, die regelmäßig zwischen den Vollversammlungen tagen, befindet sich auch die Kommission für die Abrüstung, die in den letzten Jahren mit Rücksicht auf die große Abrüstungskonferenz nicht mehr einberufen worden ist, und es ist daher jetzt in Genf die Frage aufgetaucht, ob in diesem Jahre nach dem völligen Fehlschlagen der Abrüstungskonferenz die für den gleichen Zweck bestimmte Völkerbundskommission wieder einberufen werden soll.

Im Rahmen der weiteren politischen Auseinandersetzungen über den abessinischen Konflikt tritt jetzt die Frage in den Vordergrund, ob in der nächsten Zeit eine neue Konferenz zwischen den Regierungschefs von England, Frankreich und Italien nach einem Orte in Nordafrikien einberufen werden soll. In italienischen Regierungskreisen wird zwar erklärt, daß Italien an keiner kollektiven Lösung der abessinischen Frage teilnehmen werde, sondern daß diese Angelegenheit nur zwischen Italien und Abessinien allein erledigt werden müsse, aber in Paris ist man der Meinung, daß sich bereits in Stresa ergeben habe, daß bei einer unmittelbaren persönlichen Aussprache zwischen den verantwortlichen Leitern der Außenpolitik der drei Großmächte auch die schwierigsten Probleme in einer für alle Beteiligten tragbaren Form sich lösen lassen. Wenn allerdings eine solche Konferenz, wie jetzt überwiegend angenommen wird, tatsächlich in der nächsten Zeit zusammentritt und ebenfalls wieder ergebnislos verlaufen sollte, dann entsteht die Gefahr, daß der italienisch-abessinische Konflikt weitere Kreise zieht. Aus dieser in Paris bestehenden Auffassung ergibt sich besonders deutlich die Tragweite des Problems, und je schärfer es sich zuspitzt, um so deutlicher tritt auch die Entschlossenheit der Engländer zutage, die Dinge nicht einfach ihren Gang gehen zu lassen, sondern unter Umständen energischer als bisher einzugreifen, sobald englische Interessen berührt werden.

Italiens Entschluß unveränderlich

Paris, 9. September.

Der italienische Propagandaminister Graf Ciano, ein Schwiegersohn Mussolinis, der bei den italienischen Truppen in Eritrea Dienst tut, hielt eine Rundfunkrede in englischer Sprache. Er beschuldigte zahlreiche abessinische Fürsten, alles zu tun, um den Frieden in Afrika zu stören und der Weltwirtschaft und der Weltzivilisation einen reichen Markt zu entziehen. Solche Machenschaften stellten in einer Welt, die an einer der fürchtet Krisen leide, ein Verbrechen gegen die menschliche Solidarität und die moderne Zivilisation dar. Wenn Italien diesen Gebieten Ordnung und Frieden wiedergegeben haben werde, werde es gleichzeitig für Kapital und Arbeit einen neuen, kostbaren Markt erschlossen haben. Der italienische Entschluß, die abessinische Gefahr von den Grenzen seiner Kolonien fernzuhalten und normale Lebens- und Entwicklungsbedingungen zu schaffen, sei unabänderlich. Die wahren Freunde des Friedens in Afrika und in der Welt müßten jetzt wissen, was es heiße, von Sühnemaßnahmen oder anderen Mitteln zu sprechen, die geeignet seien, Italien in der Durchführung seiner Aufgabe zu behindern.

Mussolinis Aufmarschplan

London, 9. September.

Reuter gibt aus Addis Abeba Einzelheiten über die Operationspläne der Italiener wieder. Danach sollen die Italiener die Absicht haben, zuerst im Norden bei Adua anzugreifen, um zunächst die Schmach ihrer Niederlage von 1896 auszulöschen. Der Angriff würde hier mit allen modernen Hilfsmitteln, Tanks, Panzerwagen, Gas und Flugzeugen geführt werden. Auch Großflugzeuge würden verwendet werden. Von Adua aus würde der Angriff weiter nach Axum geführt werden, wo sich die Abessinier versammeln. Das Kommando auf italienischer Seite führe der General de Bono, auf abessinischer Seite Ras Seyum. 35 000 Abessinier würden die Italiener 100 000 Mann weiße Truppen gegenüberstellen. Erst wenn die Operationen im Norden durchgeführt seien, würde ein Vorstoß im Süden erfolgen, wo General Graziani das Kommando führe. Graziani werde nur langsam vorgehen. Er erwarte, daß er erst bei Harrar auf größeren Widerstand der Abessinier stoßen werde.

Sicherung der Bahn nach Addis Abeba

Addis Abeba, 9. September.

Der bisherige Chef der Bahnpolizei, Ldj Worku, wurde zum Gouverneur von Jisa und Burra an der Grenze von Britisch- und Französisch-Somaliland ernannt. Vier französische Instruktionsoffiziere übernehmen den Bahnpolizeidienst. Sie sind bereits am Sonntag in das Gebiet von Harrar abgereist. Auch kleinere Sendungen von Maschinengewehren und Munition sind in Addis Abeba nach Harrar verladen worden.

Schweizer Volksbegehren abgelehnt

Bern, 9. September.

Das Schweizer Volk lehnte am Sonntag in der Abstimmung zum Volksbegehren auf eine Totalrevision der Bundesverfassung diese mit großer Mehrheit ab. Das Stimmenverhältnis beläuft sich auf rund 510 000 gegen 193 000 Stimmen. 19 Kantone haben das Begehren verworfen und nur drei haben es angenommen. Für das Volksbegehren entschieden sich die Katholisch-Konservativen, ein Teil der Bauernpartei, die welschschweizerischen Föderalisten sowie eine Anzahl Erneuerungsbewegungen, darunter die nationale Front. Dagegen stimmten die Radikaldemokraten der Deutschen Schweiz, die Sozialdemokraten und ein großer Teil der Bauernpartei.

Scherl Bilderdienst

12 000 Auslandsdeutsche auf dem Weg nach Nürnberg. Auf dem Reichsparteitag sind auch die auslandsdeutschen Ortsgruppen der NSDAP. zahlreich vertreten. Ueber 12 000 Stammesbrüder sind in die Heimat gekommen, um die gewaltigen Tage in Nürnberg zu erleben. Auf ihrer Fahrt in die Stadt der Reichsparteitage besuchten sie auch die Universitätsstadt Erlangen. Unser Bild vom Empfang am Bahnhof Erlangen zeigt den Gauleiter der Auslandsdeutschen Organisation der NSDAP., Bohle (Vierter von links).

Kampf dem Preiswucher

Von Dr. F. Lorz,

Stabsleiter im Stabsamt des Reichsbauernführers

Volksgenossen! Unverantwortliche Elemente und die jüdische Spekulation haben in der letzten Zeit versucht, durch ungerechtfertigte Preistreibereien mühelosen Gewinn auf dem Rücken des deutschen Arbeiters zu erzielen. Feinde des Dritten Reiches und Saboteure der Arbeitsbeschaffung haben gewisse Verknappungen an einigen Nahrungsmitteln dazu benutzt, Unruhe unter das Volk zu bringen, indem sie von einer kommenden Lebensmittelknappheit sprachen. Aus dem berufenen Munde des Reichsernährungsministers Darré haben wir gehört, daß dank der Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft die Ernährung des deutschen Volkes in den hauptsächlichsten Lebensmitteln sichergestellt ist. — Gleichzeitig ist von ihm durch Preisfestsetzungen dafür gesorgt, daß gesetzliche Handhabe zum Vorgehen gegen Preiswucher vorhanden ist.

Für Milch, Butter, Fette, Fische, Brot, Backwaren und Zucker sind die Preise seit langem stabil und müssen auch so bleiben. Preiserhöhungen waren bei Fleisch, Kartoffeln, Obst, Gemüse, Eiern und Käse vorhanden. Diese Preise müssen nach der Verordnung des Reichsernährungsministers Darré unbedingt wieder auf den ortsüblichen Preisstand vom 31. März d. J. zurückgeführt werden.

Volksgenossen! An euch liegt es jetzt, die Regierung in ihrem Kampf gegen die Preiswucherer zu unterstützen. Zahlt keine erhöhten Preise! Meldet jeden, der Preiswucher treibt, der nächsten Polizeibehörde! Sie ist verpflichtet, in Zusammenarbeit mit den Preisüberwachungsstellen für die alten Preise zu sorgen.

Weiterhin bedenkt folgendes: Nur durch das Arbeitsbeschaffungsprogramm des Führers seid ihr wieder in Lohn und Brot. Dieses kann aber nur weitergeführt werden, wenn jeder Pfennig an Devisen für die zur Arbeitsbeschaffung notwendigen industriellen Rohstoffe verwendet wird. Bedenkt dies immer, wenn einmal örtliche Verknappungen bei gewissen Lebensmitteln eintreten sollten. Die Hausfrau, die z. B. bei der Schweinefleischknappheit, die in den letzten Wochen wirklich zu beobachten war, erhöhte Preise zahlte, unterstützt hierbei nicht nur die jüdische Spekulation, sondern sie schädigt sich selbst und ihre Familie. Denn gerade durch das Verlangen nach knappen Lebensmitteln kann der Bestand dieser Waren so heruntergehen, daß wir sie doch schließlich aus dem Ausland beziehen müssen. Die hierfür verausgabten Devisen gehen dann der Rohstoffbeschaffung verloren, und deutsche Arbeiter werden brotlos.

Deutsche Volksgenossen! Tut das eure im Kampf gegen die Preiswucherer! Partei, Reichsnährstand und vor allen Dingen die Polizei müssen und werden euch hierin unterstützen.

Durch die Einigkeit des deutschen Volkes haben wir in den letzten zwei Jahren Unerhörtes erreicht. Gemessen an diesem ist der Preiswucher geringfügiger und muß sofort beseitigt werden.

Daß die Versorgungslage mit Lebensmitteln in Deutschland vollkommen gesichert ist, beweist der Umstand, daß wir beispielsweise bei Brot, Getreide, Kartoffeln, Frischmilch und sämtlichen Fleischarten 100 v. H. des gesamten Bedarfes im eigenen Lande erzeugen. Nur bei Butter, Schmalz, Eiern und Oel haben wir Zuschuß aus dem Ausland nötig. Dabei darf nicht vergessen werden, daß infolge der Devisenknappheit die Einfuhr von 1929 mit 3,9 Milliarden zurückgegangen ist auf 1,1 Milliarde im Jahre 1934, also 2,8 Milliarden Gelder für die Einfuhr erspart wurden. Einen großen Teil dieses Einfuhrrückganges machen die Lebensmittel aus. Auf der anderen Seite haben wir von 1933 auf 1934 eine Gesamtverbrauchssteigerung von 3 v. H. gehabt und werden voraussichtlich in diesem Jahre 5 v. H. erreichen. Bei Eiern haben wir eine teilweise Steigerung bis zu 20 v. H. So hat sich überhaupt der Verbrauch an Lebensmitteln vollkommen verlagert. Während vor dem Kriege pro Kopf der Bevölkerung 50 Kilogramm Fleisch im Jahr verzehrt wurden, ist der Deutsche im Durchschnitt des Jahres 1934 54,5 Kilogramm. Der Fettverbrauch ist seit 1913 um 50 v. H., davon der Butterverbrauch allein um 85 v. H. gestiegen. Nur der im Vorjahre eingesetzten landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht war es zu verdanken, daß es bereits in diesem Jahre durch die starken Anstrengungen der Landwirtschaft gelungen ist, die Versorgungslage restlos zu sichern. Das Fehlende muß eben durch Mehrerträge aus

dem Boden herausgeholt werden, und der Bauer muß hier Gemeinnutz vor Eigennutz stellen, was er ja in diesem Falle tut. Gerade die deutsche Arbeiterfrau hat die Pflicht, bei vorübergehenden Knappheiten an einigen Lebensmitteln, die nicht nur bei uns, sondern auch in anderen Staaten saisonmäßig bedingt sind, auf solche Erzeugnisse zurückzugreifen, die im Ueberschuß vorhanden sind. Wenn also kein Schweinefleisch da ist, auf Rindfleisch, und wenn es an Frischeiern fehlt, auf Kühlhauseier. Sollte frisches Obst und Gemüse nicht vorrätig sein, so kauft man eben Dörrobst und Konserven. Wenn sie so verfährt, dann hilft sie wieder mehr Arbeitskameraden in den Arbeitsprozeß eingliedern, weil wir dann weniger Devisen für die Lebensmitteleinfuhr benötigen und diese für die industrielle Rohstoffbeschaffung verwenden können. Gerade aus diesem Grunde sei an die deutsche Arbeiterfrau appelliert und an ihre große nationalpolitische Bedeutung erinnert. Sie hat es in der Hand, der nationalsozialistischen Marktordnung zum Durchbruch zu verhelfen und ihren Familienangehörigen den Arbeitsplatz zu sichern.

Regiment „General Göring" im Kampf

Würzburg, 9. September.

Am Sonnabend und Sonntag fand vor Würzburg eine größere militärische Uebung des Regiments „General Göring" statt. Der Uebung lag der Befehl zugrunde, einen über den Main am 7. September in Stärke eines Reiterregiments übergesetzten Gegner am Morgen des 8. September auf das südliche Ufer des Flusses zurückzuwerfen.

Nach eingetretener Dunkelheit brach das Regiment aus dem in Neustadt an der Saale bezogenen Quartier auf. Der Ausmarsch in das Gelände des Gramschäer Waldes zwischen Rimpar und Mühlhausen war bei Nacht und teilweise schlechten Wegverhältnissen sehr schwierig. Nach Mitternacht wurden die Stellungen bezogen und zur Abwehr eines zu erwartenden Flankenangriffs Artillerie, Minenwerfer und MGs eingesetzt. Der Gegner Rot hatte sich an der Straße Estenfeld-Maidbronn unter vorzüglicher Ausnutzung des Geländes festgesetzt. Als Blau, unterstützt vom Feuer der Artillerie und Minenwerfer, zum Angriff überging, wurde die Uebung, um Flurschäden zu verhindern, vorzeitig abgebrochen.

In der anschließenden Kritik hob der Uebungsleiter Oberstleutnant Jakobi die taktischen Schwierigkeiten der Uebung hervor. Besondere Anerkennung sollte der Kommandeur der Leitungen der Fahrzeuge. Die Verfassung der Offiziere, der Mannschaften und des Materials war hervorragend.

„Hände am Werk"

Ein Film von deutscher Arbeit

Berlin, 9. September

Von dem gewaltigen Schöpfertum des neuen Deutschland, von dem Millionenheer der deutschen Arbeiter und ihrer täglichen Pflichterfüllung für die Volksgemeinschaft kündet der Film der Reichspropagandaleitung „Hände am Werk" (Das Hohelied der Arbeit), der am Sonntagvormittag im Ufa-Palast am Zoo zum erstenmal öffentlich vorgeführt wurde.

Eine gewaltige, ungeheuer schwere Arbeit ist in neuartiger Form hier gelöst worden. Bild, Musik und Wort sind gemeinsam aufgebaut und in vorbildlicher Weise miteinander verbunden. Von gewaltiger Wucht und bleibendem Eindruck sind die trefflichen Bilder, die den schaffenden deutschen Menschen, den Arbeiter, Bauer und Handwerker in treuer Pflichterfüllung zeigen. Wohl zum ersten Mal ist der Film tief in das Bergwerk hineingefahren. Eisen und Stahl werden in den Riesenwerken des Ruhrgebiets bearbeitet; in den großen Fabriken, den Lokomotivwerkstätten, den Laboratorien usw. regen sich viele Tausende von Händen. Der Bauer sorgt in fleißiger Arbeit für die Herbeischaffung des täglichen Brotes. Der Arbeitsdienst macht die jungen Menschen wieder vertraut mit dem deutschen Boden, verbreitert und erweitert die Ernährungsgrundlagen des Volkes. Klassenhaß und Klassengeist sind verschwunden. Aller Hände Arbeit leitet der Gedanke an die große Gemeinschaft, der Glaube an die deutsche Zukunft. Wir sehen in diesem Film auch das große Gemeinschaftswerk der Gegenwart, die Reichsautobahnen, und wir erleben den nationalen Feiertag des deutschen Volkes, den 1. Mai, an dem der Führer zu dem Millionenheer der deutschen Arbeiter spricht.

Die Herstellungsleitung lag bei Eberhard Fangauf, Bild und Gestaltung bei Walter Frentz. Otto Heinz Jahn schrieb die Begleitworte und Walter Gronostay die Musik zu dem Film.

Deutsch-italienische Zusammenarbeit

Botschafter Attolico überreicht dem Führer sein Beglaubigungsschreiben

Berlin, 9. September

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern mittag den neu ernannten königlich italienischen Botschafter, Bernardo Attolico, um sein Beglaubigungsschreiben und das Abberufungsschreiben seines Vorgängers, des Botschafters Vittorio Cerruti, entgegenzunehmen. Der Botschafter wurde nach dem üblichen Zeremoniell durch den Kellvertretenden Chef des Protokolls in der königlich-italienischen Botschaft abgeholt und im Wagen des Führers zum „Haus des Reichspräsidenten" geleitet. Die übrigen diplomatischen und militärischen Mitglieder der Botschaft folgten in besonderen Wagen. Im Vorhof des Reichspräsidentenhauses erwies eine Ehrenwache des Heeres dem Botschafter die vorgeschriebenen militärischen Ehrenbezeugungen durch Präsentieren des Gewehrs und durch Trommelwirbel. An dem Empfang nahm außer den Herren der Umgebung des Führers und Reichskanzlers der Reichsminister des Auswärtigen, Freiherr von Neurath, teil. Der Botschafter überreichte die königlichen Handschreiben dem Führer und Reichskanzler mit einer Rede in seiner Landessprache, die in Uebersetzung u. a. folgende Ausführungen enthielt: **Herr Reichskanzler! Es ist die selbstverständliche Aufgabe eines jeden Botschafters, die Bande, welche das von ihm vertretene Land und jenes, bei dem er beglaubigt ist, verbinden, noch enger zu knüpfen. Dieser Aufgabe gedenke ich mich mit eifrigem Sinne und in zuverlässiger Treue zu widmen im Bewußtsein sowohl des verantwortungsvollen geschichtlichen Augenblicks, in dem die Welt und Europa stehen, als auch der außerordentlichen Bedeutung, die die italienisch-deutschen Beziehungen für den Frieden und das Gleichgewicht unter den Nationen haben und in Zukunft in noch höherem Maße erlangen können.**

Für das Werk des gegenseitigen Verständnisses zwischen unseren beiden Ländern werde ich ein treuer Kämpfer und überzeugter Befürworter sein, denn ich bin dessen sicher, daß aus der guten Freundschaft und der aufrichtigen und freiwilligen Zusammenarbeit unserer beiden Länder — die beide von jenen Gedanken der Gerechtigkeit geleitet werden, ohne den nichts in der Welt wirklich fest und dauerhaft sein kann — nur Vorteile für alle erwachsen können.

Ich darf mich wohl lebhaft beglückwünschen, Herr Reichskanzler, daß mich in der Ausübung meines sehr verantwortungsvollen Auftrages das Vertrauen und Wohlwollen Ew. Excellenz unterstützen und ermutigen werden. Ich bringe Ew. Excellenz, dem Obersten Führer eines so großen Landes, zugleich mit meinem herzlichen und erhebenden persönlichen Gruß die Grüße meines Erhabenen Herrschers und des Duce des faschistischen Italien dar."

Der Führer und Reichskanzler antwortete mit folgenden Worten:

„Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, aus den Händen Ew. Excellenz zugleich mit dem Abberufungsschreiben Ihres Herrn Vorgängers das Schreiben entgegenzunehmen, durch daß Sie von Sr. Majestät dem König von Italien als außerordentlicher und bevollmächtigter Botschafter beglaubigt werden.

Mit lebhafter Genugtuung entnehme ich Ihren Ausführungen, daß Sie Ihre Aufgabe darin sehen, mit allen Kräften dahin zu wirken, die Beziehungen zwischen Deutschland und Italien immer weiter zu festigen und auszugestalten; denn ich bin mit Ihnen der Ueberzeugung, daß diese Beziehungen für die künftige politische Entwicklung und für eine fruchtbringende friedliche Zusammenarbeit zwischen den Nationen von größter Bedeutung sein werden. Auch ich glaube, daß eine solche Zusammenarbeit nur auf den Gedanken der Gerechtigkeit und auf ein gegenseitiges Verständnis für die Lebensnotwendigkeiten der Völker gegründet sein kann.

Zugleich vertraue ich darauf, daß die Gemeinsamkeit vieler Ideale, die das faschistische Italien und das nationalsozialistische Deutschland verbindet, sich mehr und mehr zum Besten unserer Länder auswirken wird und daß die daraus erwachsenden Vorteile auch der übrigen Welt zugute kommen werden.

In Ihren Bemühungen, auf dieser Grundlage die Beziehungen zwischen unseren Ländern zu fördern, können Sie, Herr Botschafter, auf meine und der Reichsregierung vollste Unterstützung rechnen.

Indem ich die freundlichen Grüße, die Sie mir von Sr. Majestät dem König und von Sr. Excellenz dem Chef der königlich-italienischen Regierung überbringen, auf das aufrichtigste erwidere, heiße ich Sie, Herr Botschafter, im Namen des deutschen Reiches bei uns aufs herzlichste willkommen."

Anschließend unterhielt sich der Führer längere Zeit mit dem Botschafter, der ihm alsdann die 9 Mitglieder seiner Botschaft vorstellte. Beim Verlassen des Hauses erwies die Ehrenwache dem Botschafter die gleichen militärischen Ehrenbezeugungen wie bei seiner Ankunft.

Nach dem Empfang schritt der Führer die im Ehrenhof aufgestellte Ehrenwache ab. Er wurde hierbei und auf der Fahrt durch die Wilhelmstraße nach der Reichskanzlei von der Bevölkerung, die sich zahlreich angesammelt hatte, begeistert begrüßt.

Auslands-Organisation hält Rückblick

Arbeitstagung der politischen Leiter der AO. in Erlangen

Erlangen, 9. September.

Die Arbeitstagung der politischen Leiter der Auslandsorganisation der NSDAP. in Erlangen wurde am Sonnabendvormittag mit einem Vortrag von Gauleiter Müller-Brandenburg, dem Leiter des Aufklärungs- und Außenamtes beim Reichsarbeitsführer fortgesetzt. Der Redner gab zunächst einen Ueberblick über die Vorbedingungen zum deutschen Arbeitsdienst. Der Vertrag von Versailles, die Kriegsverfahrung, die Bevölkerung auf dem Gebiete der Weltwirtschaft und die Ablösung des Menschen durch die Maschine hätten die riesige Arbeitslosigkeit zur Folge gehabt.

In der großen Not habe Adolf Hitler die NSDAP. geschaffen, die neben den Wehrorganisationen als erste den Arbeitsdienstgedanken aufgenommen habe. Aus dem Frontsoldatenerlebnis, aus dem Willen der Jugend zur Arbeit und zum Dienst seien die ersten Arbeitslager entstanden. In dem Kampf der einzelnen Jugendorganisationen habe der Arbeitsdienstgedanke beinahe unterzugehen gedroht. Gerade im richtigen Augenblick habe der Führer in Oberst Hierl den Mann gefunden, der diese schweren Aufgabe gewachsen sei. Im Jahre 1928 hätte die NSDAP. die allgemeine Arbeitsdienstpflicht ins Programm aufgenommen, 1930 seien vom Führer die vier Punkte, die Oberst Hierl aufgestellt habe, genehmigt worden und bildeten jetzt die Grundpfeiler des Reichsarbeitsdienst-Gesetzes. Im Jahre 1935 sei schließlich als letzter Marksteln in der Entwicklung des Arbeitsdienstes die allgemeine Arbeitsdienstpflicht erklärt worden, die am 1. Oktober 1935 in Kraft trete. Der Redner wies abschließend darauf hin,

wie jetzt bereits das Ausland die Einrichtung des nationalsozialistischen Arbeitsdienstes als vorbildlich studiere.

Am Sonntag wurde die Arbeitstagung mit einer Reihe von Vorträgen der Sachamtsleiter fortgesetzt. Staatsamtsleiter Ruberg eröffnete die Versammlung, zu der neben Gauleiter Bohle auch zwei Vertreter des Stabes des Stellvertreters des Führers erschienen waren, und wies in kurzen Ausführungen auf die Bedeutung der Auslandsorganisation als der Stelle der Bewegung hin, die für die Auslandsdeutschen und die deutschen Seefahrer arbeitet.

Darauf sprach Schatzmeister Schneider über die Finanzfragen der AO. und die Arbeit ihrer Kassenleiter. Er erörterte Tagesfragen der Außenhandelswirtschaft, die gerade die im Inlande lebenden Reichsdeutschen sehr stark berühren.

Das Amt Seefahrt, das innerhalb der Auslandsorganisation eine Sonderstellung einnimmt und unter Leitung des Pg. Kiemp steht, legte einen eingehenden Rechenschaftsbericht vor, der die für die Betreuung unserer seefahrenden Parteigenossen so außerordentlich wichtige Aufgabe dieses Amtes klarlegte. Die Bedeutung dieses Amtes geht schon daraus hervor, daß auf etwa 1000 Dampfern mehr als 1100 Kriegsrunen und Stützpunkte der NSDAP. bestehen.

Der Leiter des Amtes für Beamte, Winkelmann, gab einen sehr aufschlußreichen Einblick in die Arbeit dieser erst kürzlich geschaffenen Dienststelle. Der Leiter des Rechtsamtes und Vorsitzende des Parteigerichtes der AO., Dr. Kranck, behandelte ausführlich die Tätigkeit des Rechtsamtes und des Parteigerichts.

Im Anschluß daran sprach Pg. Ruberg von der Gauwaltung der Auslandsorganisation der Deutschen Arbeitsfront über die Zusammenarbeit zwischen Bewegung und Arbeitsfront im Auslande, wobei er besonders an die Betreuung des deutschen Seefahrers erinnerte, dem ebenso wie jedem anderen auslandsdeutschen Arbeitskameraden die Möglichkeit zur Inanspruchnahme der großzügigen Einrichtungen der DAF. mit ihren Aemtern gegeben werden muß.

Der Leiter des Presseamtes der AO., Zebeter, erläuterte die bisherige und vor allem die zukünftige Pressearbeit, die noch intensiver gestaltet werden soll. Ueber die sehr wichtige Aufgabe des Kulturamtes und die hierin verankerte Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen sprach der Leiter des Kulturamtes, Ehrich. Amtsleiter Schulze-Hermann berichtete anschaulich über die schwierige, aber auch dankbare Arbeit des Rückwandereramtes und dankbare Arbeit des Rückwandererämtes. ch

Die Stimme des Blutes

Ministerpräsident Göring über die Unterdrückung der Memeldeutschen

Memonien, 9. September.

Ministerpräsident Göring hielt im Rahmen einer Grenzlandkundgebung des Kreises Labiau der NSDAP. eine Rede, in der er u. a. ausführte: Der Begriff Grenzprovinz sei heute grundsätzlich ein anderer als in den Jahren des Systems, in denen die Volksgenossen im Osten auf verlorenem Posten standen. Mit heißem Herzen habe er seit Jahren das Schicksal dieses armen und gerade deshalb so treuen Volkes gefühlt. Er habe in diesen Tagen an Ort und Stelle festgestellt, welche Maßnahmen für die einzelnen Gebiete notwendig waren. Diese sollen, soweit es in dieser harten Zeit möglich ist, in kürzester Zeit durchgeführt werden.

„Wenn wir hier im Grenzland zusammenkommen", so fuhr der Ministerpräsident fort, „dann dürfen wir nicht auseinandergehen, ohne unserer Volksgenossen im Memelland zu gedenken, die allein auf sich gestellt, einen schweren Kampf um die ihnen durch internationale Verträge feierlich verbrieften Rechte führten. Wir fühlen uns eins mit den Brüdern im Memelland, und niemand in der Welt kann von uns verlangen, daß wir die Stimme des Blutes ersticken, die empört aufschreit, wenn wir von dem Terror hören, dem deutsche Brüder und Schwestern schutzlos preisgegeben sind.

Es ist unerträglich, daß ein kleiner Staat mit unglaublichen Methoden Deutsche knechtet. Wir mischen uns nicht in die Angelegenheiten fremder Staaten. **Durch das Memelstatut aber ist dem Deutschen im Memellande feierlich das Recht der Autonomie, der Selbstbestimmung zugebilligt worden.** Wir haben bis heute die Hoffnung noch nicht aufgegeben, daß trotz der schweren Enttäuschung, die wir erleben mußten, die Siegermächte sich endlich davon überzeugen, daß die unerhörten Zustände im Memelland einen Bruch des Statuts darstellen, und daß es deshalb ihre Pflicht ist, sofort gegen die dauernden Vertragsbrüche einzuschreiten.

Wenn heute die deutschen Volksgenossen jenseits der Grenzen wieder vertrauensvoll in heißer Liebe nach Deutschland schauen, so tun sie es deshalb, weil der Führer unserem Vaterland Freiheit und Ehre zurückerobert hat. Ohne den Führer, dem größten deutschen Sohn, gab und gibt es kein neues Deutschland, getragen von der nationalsozialistischen Bewegung, hinter die das deutsche Volk geschlossen getreten ist. **Wir wollen es niemals vergessen: Ohne das Hakenkreuz, ohne den entsagungsvollen Kampf der braunen Bataillone wäre kein einziges unserer neuen Regimenter, kein Flugzeug und keine neue Flotte entstanden. Wir verlangen deshalb für unsere Feldzeichen nicht nur die schuldige Achtung, sondern auch Liebe. Der Sieg des Hakenkreuzes war die Auferstehung Deutschlands."**

Der Rundfunk rüstet zum Reichsparteitag

Neben den gewaltigen baulichen Vorbereitungen, die zurzeit in Nürnbergs Mauern für den Reichsparteitag getroffen werden, findet immer wieder die vorbereitende funktechnische Arbeit der Reichsrundfunkgesellschaft größtes Interesse.

Die Reichsrundfunkgesellschaft hat bisher alle Parteitage des Dritten Reiches übertragen und für funkkünstlerisch zu starkem Erlebnis gestaltet. 1933 bestritt die Reichsrundfunkgesellschaft die funktechnischen Arbeiten mit acht Technikern. Tag und Nacht mußte immer wieder neues technisches Material angefordert werden, weil sich immer wieder neue Aufgaben und damit neue Schwierigkeiten zeigten. Nun lag aber die endgültige Organisation des Reichsparteitags im Jahre 1933 noch nicht bis in alle Einzelheiten fest. Aus dieser Entwicklung ergab sich von selbst die sich immer wieder erneuernde Aufgabenstellung der Rundfunktechnik. Unter Leitung von Direktor Dr. Hundemann, dem Chefingenieur des Deutschen Rundfunks, ist besonders für die funktechnische Durchführung des Reichsparteitages eine Spezialapparatur erdacht und konstruiert worden, die heute jede Aufgabe bewältigt und Störungen irgendwelcher Art geradezu unmöglich macht. Diese Spezialapparatur ist in kleine leichte tragbare Koffer eingebaut. In jedem Koffer ist kenntlich gemacht, für welche Aufgabe er einzusetzen ist. In diesem Jahre sind nach Nürnberg 150 Zentner funktechnischen Materials verfrachtet worden. Dieses Material wird von 32 Technikern betreut.

Die gesamte Arbeit wird vom Nürnberger Funkhaus aus bestritten. Hier ist für die Zeit des Reichsparteitages die funktechnische Zentrale. Das Funkhaus selbst ist im Frühjahr d. Js. mit den modernsten technischen Einrichtungen ausgerüstet worden, so daß es den ungeheuerlichen Anforderungen gewachsen ist.

Der Rundfunk hat zehn Uebertragungsstellen eingerichtet, auf die sich über 60 Mikrofone verteilen. Weiter sind sieben Uebertragungswagen im Betrieb genommen, darunter einen Kurzwellensender für unmittelbare Uebertragung. Für besonders schwierige und große Darbietungen steht ein Stromlinienwagen zur Verfügung, der mit modernsten Apparaten ausgerüstet ist. Ferner ist ein Meßwagen dauernd unterwegs, der alle Uebertragungsstellen überwacht und jeden Fehler umgehend behebt. Endlich ist in Nürnberg ein Echo-Wagen eingesetzt, der durch alle Zeltlager fährt, an alle baulichen Vorbereitungsstätten und von morgens bis abends nach anschaulichen funkischen Material sucht, um im tagenanten „Nürnberg-Echo" allabendlich ein Bild von der Zeit vor dem Parteitag und von dem Fortschritt der Vorbereitungsarbeiten zu geben. Die Funktechniker werden 32 Sendungen durchführen müssen, weiter 32 Echoaufnahmen, außerdem werden insgesamt über 800 Wachsplatten geschnitten und mehr als 1000 Schallfolien hergestellt.

Diese gewaltige Arbeit im Dienst des Reichsparteitages vollzieht sich ganz im Verborgenen, denn die technischen Einrichtungen sind der Oeffentlichkeit nicht zugänglich. Wir müssen, in allen Einzelheiten durchdachten Apparatur werden sich in einigen Tagen unter Führung von Reichssendeleiter Hadamowsky die Funkberichter bedienen, die bereits jetzt mit dem stellvertretenden Reichssendeleiter Carl-Heinz Boele alle Uebertragungsstellen studieren, weil sie nur das große immer wieder einmalige Erlebnis funkkünstlerisch gestalten können.

Wichtiges — kurz gesagt

Reichsstatthalter Mutschmann Mitglied der Akademie für Deutsches Recht. Der Präsident der Akademie für Deutsches Recht, Reichsminister Dr. Frank, hat den Auftrag und im Vollmacht des Führers den Gauleiter von Sachsen, Reichsstatthalter Martin Mutschmann, zum Mitglied der Akademie für Deutsches Recht ernannt.

Polizeiaktion gegen illegale politische Organisation. Nach umfangreichen Hausdurchsuchungen verhaftete die Warschauer Polizei 12 Mitglieder der verbotenen rechtsradikalen Vereinigung „Nationalradikales Lager", die die Tätigkeit der Organisation illegal fortgesetzt hatten.

Verstärkung der französischen Garnison in Djibuti. Am Sonnabend hat eine Abteilung des französischen Kolonialinfanterieregiments Sroff verschifft. Sie wird sich nach Djibuti einschiffen, wo sie die Garnison verstärken soll.

Druck und Verlag: „Bremer Zeitung", NS-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Bremen. Verlagsdirektor Georg Kähler. Verantwortlicher Redakteur: Hans B. Dieterich. Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: i. V. Rudolf Müller. Verantwortlich für Politik: Rudolf Müller; für Kulturpolitik und Unterhaltung: Bernhard Kaufmann; für Wirtschaft, Handel und Schiffahrt: Dr. H. Heinrich Brinkmann; für Bremensches: Heinr. Tietjen; für Sport: Hans Hoffmeister. Schlußdienst und Umbruch: Rudolf Meyer; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Werner Freese, Bremen. Gültig ab 1. September 1935. Preisliste Nr 5. D.-A.: VIII. 35: 81 400.

Staatstheater Bremen

Richard Wagner: „Lohengrin"

Der Anfang der Opernspielzeit stand nicht unter einem glücklichen Stern! Es war kein glückhaftes Gelingen auf das Wagnis des ersten Einsatzes jener neuen Kräfte, die auf der Bühne der bremischen Staatsoper mit an entscheidender Stelle zu stehen haben: Ferdinand Schneider und Thea Consbruch. Denn nicht eine einzige Minute dieser vier erstklassigen Weihestunden im festlichen Hause glitt in jenen an Zufälligkeiten, Stimmungen und Unvorhersehbarkeiten so verhängnisvollen Bereich, den wir Verschworenen des deutschen Theaters gern mit Premierenstimmung im guten wie im bösen bezeichnen. Was die vielen Gäste des ziemlich ausverkauften Eröffnungsabends dankbaren Sinnes erlebten, war eine bis zur nebensächlichsten Komparserie der neuen Inszenierung und bis in den entlegensten Zeitwert der neu einstudierten Partitur durchdachte, durchtöhrte, durchkontrollierte Arbeit — war eine Glanzleistung jener autonomen Disziplin, die die Ueberlegung eines Ideals in die Ebene der Anschaulichkeit erst zur Kunst, zur künstlerischen Tat macht. Intendant Dr. Willy Becker und Generalmusikdirektor Walter Beck ist diese Neuschöpfung zu danken.

Das Staatsorchester, neu im Musikerraum gruppiert und formiert, gibt eine Vision der Deutung, wie sie Wagner selbst diesem seinem Werkspiel mit auf den Weg gegeben hat. Das glänzend lichtvolle A-Dur, das die vier Solovioline im Flageolett übersilbern, das Gralsritter-Motiv der achtsach geteilten Geigen, vom Klangkörper zu machtvollem Klang gesteigert und zurückgeführt in die schwebende Höhe des Beginnes — das alles ist ein Bekenntnis der Künstler im Orchester zu ihrem Dirigenten, es wird ein gemeinsames Bekenntnis zu Wagner. Beck hält einen Beweis seiner Meisterei, die sein Arbeitsprogramm kennzeichnet. Er hat im Verlaufe des Abends immer wieder — man müßte zu ihm entsprechend gründlichen Würdigung seiner erschütternd gründlichen Arbeit die ganze Partitur durchgehen! — die Schönheiten der Partitur offenbart, die man in dieser sinfonischen Deutlichkeit nur ganz, ganz selten in den großen Opernhäusern hört. Trotz dieser Kleinarbeit und Bemühungen um Anschaulichkeit hat die musikalische Darstellung einschließlich der auf der Bühne eine Linie, Einheitlichkeit und Steigerung, die mit lüben Unleiten, mit einer Art intensiver Wissenschaft der Musik vorbereitet sind und dann wie aus Begeisterung hingelegt und in eins gebunden sind.

Glück und Begeisterung mögen wohl, wie oben angedeutet, den Willen zur Tat stärken, aber sie bringen die Interpretation des Kunstwerks seinem Ideal dann nicht so nahe wie hier. So ist auch die Inszenierung Beckers verankert im Wissen um das Gegebene und im Voraussehen aller Möglichkeiten. Zufällen sind die Zugänge zur Bühne nicht riegelt. Eine Neuinszenierung Lohengrins mußte bei dem Drama beginnen, das Wagners bestes Drama ist. So wurde zunächst einmal ein Schauspiel geschaffen, das einem Publikum die Dramatik des ihm längst bekannten, des so gut wie volkstümlichen Werkes, neu zeigt. Im Spielfeld muß das romantische Geschehen aus der Gefühlssphäre herausgerissen werden und den Menschen unserer Zeit im Theater nahegebracht werden. Sie wollen an dem, „was sich nie und nirgends hat begeben", das jeden sind und bleiben, der vergangen altet": es entstand ein psychologisches Drama. Aber man darf es bei Wagner nicht auf das Wort und das Bild stellen. Man muß aus der Partitur die Stichworte zur Regie holen. So setzt Becker Glanz und Prunk der Orchesterfarben um in eine Bühnenstimmung, die bis in Sekunden berechnet ist auf den Beleuchtungszetteln für den Beleuchter A. Hofsmann. Lichter der Bühne leben nicht ohne Anstrahlungsfläche. Theodor Schlonskis gut gegliederites Bühnenbild wirkt plastisch als Hintergrund für die exakten Platzberechnungen, in denen sich Solisten und Statisten zu bewegen haben. Mit diesen seinen Helfern stellt Dr. Becker in Hinsicht auf das Bild nicht Träger der schönsten und kostbarsten Schätze des Riesenfundus er gibt mit den Massensenen auch nicht Volk oder Ritter, mit kostbarem Brokat und Meisterleistungen altdeutscher Webereikunst drapiert — wo die Farbenpracht auf den Grundton abgestimmen war, hat Christel Hartmann klug und geschickt ergänzt und ausgeglichen — es lesen vor uns auf der Bühne Menschen einer verflungenen Zeit, die uns auf dem Hintergrund einer Ebene nahe Antworten begegnen oder auf dem Gang ins Münster, lebendige Gestalten, ergriffen von dem Drama, das sie erleben oder spielen. Farbtonmusik, in abstrakten, theoretischen Spinnfesteresien eigen eine Modererscheinung, wird von Dr. Becker in zielklarer Arbeit prächtig und sinnvoll verwirklicht.

In diesem klingenden und leuchtenden Rahmen spielt und singt man Lohengrin, das Drama der Liebe Elsas von Brabant. Thea Consbruchs erster Elsen klingt in ein Haus hinein, das bereits das Vorspiel ganz gebannt hatte und das nun äußerst gespannt ist. Das edle Material und die früh gereifte musikalische und dramatische Könnenlichkeit, das fraulich geheime Timbre, jeiten leine Tonerbung in jeder Lage, feine Phraserung und Schule . . . das rechtfertigt alle Erwartungen! Thea Consbruchs Elsa wird eine ergreifende Frau, an deren Dämon wir glauben müssen; ihr Duo mit Ferdinand Schneider, Theo Lohengrin ist, wird im dritten Akt, wo beide Kräfte Wagners glücklichste Eingebungen zu einem dramatischen Höhepunkt gestalten, Scheitelpunkt des Geschehens. Ferdinand Schneiders Tenor, baritonal dunkel getönt, hat guten Sitz, spricht leicht und mühelos an und gibt einen interessantes Ausdrucksiel gestellt: heraus aus der Schablone. Man muß nicht unbedingt einen nur hebdischen Lohengrin singen! Diese Darstellung erinnert daran, daß Lohengrins Heimat die lyrische Welt um den Gral ist. Ausgesprochen heldischer Ausdruck ist den Höhepunkten des Dramas vorbehalten und kommt ihnen zugute.

Da dieser Gestaltungswille folgerichtig durchgeführt wird, ist sie voll und ganz gutzuheißen. Das Publikum ist restlos überzeugt, zumal die Interpretation sein zulammenklingt mit Thea Consbruchs Elsa. Erfrischt aus gestärkt begegneten uns auch die alten bewährten Wagner-Sänger des Ensembles: Ernst Hölzlin ist ein düster dramatischer Telramund, herrisch und aufbegehrend in der Thing-Szene, gottgeschlagen und gebrochen in der Nacht vor dem Brabanter Schloß. Gesanglich ist er wieder gewachsen mit seiner neuen Aufgabe, die ihm hier zum ersten Male gestellt wird — eine ganze Kraft, die den Stammgästen des Hauses noch oft Grund zur Dankbarkeit geben wird. Sicher und zuverlässig Gertrude Rolier als Ortrud. Sie übertrifft mit dieser Leistung die besten der vergangenen Spielzeit, weil sie sich nicht auf Routine stützt und aus innerer Beteiligung spielt und mit einem erstaunlichen Einsatz an innerer Schlichtheit der Tongebung die flackernden Charakterzüge der Ortrud verteidigt. Fritz Schweinsberg ist in seinem Gebet vor dem Gottesgerichte ein verehrungswürdiger Heinrich, innig, sinnig, gläubig und naturverbunden, maßvoll ist auch seine große Ansprache im ersten Akt, stetig bleibt die Beteiligung an den dramatischen Vorgängen. Viel mehr als üblich macht Otto Reitmayr mit seinem herrlichen Bariton aus dem Heerrufer. Im ersten Akt ist er martialisch pompös und feierlich, hernach entkleidet er die Figur aller bildhaften Repräsentationsfarre. Schön abgestimmt sind die Quartette der Edlen (Erich Witte, Robert Elser, Paul Dreesen, Eduard Schmidt) und der Pagen (Irma Fischer, Lena Heie, Manna Bremer, Margarethe Herbst), Chordirektor Rudolf Essers Chöre sind trotz ihrer erheblichen Verkürzungen wieder straff auf den ihnen eigenen Klangscharakter, auf Fülle und Beweglichkeit eingestellt. Alles in allem eben Staatsoper, der mit dem Namen gegebenen Auszeichnung würdig und der Aufgabe gewachsen, das Geistesleben des bremischen Staates und der hanseatisch-bremischen Volksgemeinschaft mit an der Spitze zu repräsentieren. Wieder einmal wurde ein Wagnerwerk so lebendig gemacht, daß es mitriß, erschütterte und packte, rührte und aufwühlte für Stunden und Tage. Dafür kann man mit Worten eigentlich nicht genug dankbar sein, man muß so danken wie das ergriffene und gebannte Publikum mit Blumen, immer wieder mit Blumenspenden für die Solisten, mit laut jubelnden Hervorrufen der Spielführer Becker und Beck und mit Vorhängen über Vorhängen. Zauber der Oper: daß man zuletzt nicht begreift, wieso ein Vorhang den Ausschnitt der Welt endgültig abschließen kann, die in uns lebendig bleiben muß. Man wird den Wagner-Abend im Herzen bewahren als ein Erlebnis, das aufnahmewillige und aufnahmefähige Herzen dem Hause innigst verbindet. —ese—

„Der Herrscher" im Schauspielhaus

Wiederaufnahme in den Spielplan

Nachdem Bruno Harprecht von seiner Amerikareise, über deren Erfolg wir gestern berichteten, zurückgekehrt, wurde am Sonnabend im Schauspielhaus diese erfolgreiche Erstaufführung der letzten Spielzeit mit einigen durch die Abgänge und Neuverpflichtungen bedingten Umbesetzungen wieder aufgenommen. Nirgendwo, daß die Geschlossenheit dieser schon seinerzeit vorzüglichen Aufführung dadurch auch nur in etwas gelitten hätte. Die neuen Kräfte fügen sich restlos dieser Ensembleleistung ein. So gibt Trozbömker seinen Dr. Blick vielleicht etwas ruhiger und darum geschlossener als seinerzeit Maurer diese Rolle, während Georg Heding als Sir George Sauert gegenüber Saalfeld weniger den liebenswürdigen als den zähen Engländer herauskehrt. An Stelle von Kraus und E. v. Wallerstain ist Justus Ott im Direktorium eingetreten und Renate Lienau als Frl. Riel verpflichtet worden. Ebenfalls keine nachteiligen Veränderungen. Ueber dem Ganzen Harprecht wahrhaft als Herrscher.

Es gibt nicht viele unter den neueren Schauspielen, die man sich gerne und mit Nutzen ein zweites Mal ansehen kann. Dieses aber gehört dazu. Unvermindert fesselt Werk wie Darstellung von Anfang bis zu Ende und erzwingt sich angespanntestes Interesse. Starker Beifall lohnte die ausgezeichnete Aufführung. B. S.

„Kampf und Glanz des deutschen Theaters"

Unter diesem Motto veranstaltet das Preußische Staatstheater Kassel in Zusammenarbeit mit dem Theaterwissenschaftlichen Institut der Universität Köln und seinem Leiter Professor Dr. Carl Niessen eine Theaterausstellung, die eine Bilanz des 19. Jahrhunderts zieht. Sie reicht von Goethes Weimarer Zeit über Iffland, Tieck, Immermann, Dingelstedt, Laube, Georg II. von Meiningen bis zu Richard Wagner und Bayreuth. In einer Sonderschau wird außerdem „Goethes Faust auf der Bühne" gezeigt werden.

Rund um den Roland

Änderung der Betriebsweise der Oeffentlichen Münzfernsprecher

Bremen, 9. September.

Ende September oder Anfang Oktober wird auch der Rest der Sprechstellen im Ortsnetz Bremen für den Wählerbetrieb ausgebaut sein. Im Zusammenhang hiermit werden die öffentlichen Münzfernsprecher neuartige Apparate erhalten und für den Wählerbetrieb umgestellt werden.

Benutzungsanweisungen, aus denen die Handhabung der neuen Apparate ersehen werden kann, sind bei jedem öffentlichen Münzfernsprecher angebracht.

Der Einbau der neuen Apparate ist bereits in Angriff genommen worden, kann aber nur nach und nach erfolgen, so daß für kurze Zeit die Münzfernsprecher zum Teil mit Apparaten älterer Bauart, zum Teil mit solchen neuerer Bauart ausgestattet sind. Während dieser Uebergangszeit ist es aus betriebstechnischen Gründen nicht angängig, die öffentlichen Münzfernsprecher mit den neuen Apparaten bereits jetzt für den Schnell- und Fernverkehr zuzulassen. Es können bis zur Inbetriebnahme des neuen Wählersamts in der Neustadt von sämtlichen öffentlichen Münzfernsprechern nur Ortsgespräche geführt werden.

Bei den öffentlichen Münzfernsprechern, welche mit den neuen Apparaten ausgerüstet sind, wählt der Sprechgast die von ihm für Ortsgespräche gewünschten Fernsprechanschlüsse selbst. Wünscht ein Sprechgast eine Verbindung mit einem Teilnehmer des alten Handamts „Roland", so wählt er die 5 und verlangt von der sich meldenden Beamtin die gewünschte Anschlußnummer.

Blumen über Bremen

Sonntag war „Blumentag" — Tag der Blumen — auch in Bremen. Und die „Kleingärtner" Bremens, die vielen, vielen Freunde des Gartens, die schon seit Jahrzehnten dem Bild der Stadt gerade dort das freundlich liebenswürdige Gepräge gegeben haben, wo der Wanderer oder der Reisende die Grenzen der Stadt berührt und den Willkommensgruß erraten darf, die Bremer Blumenfreunde haben dazu beigetragen, daß der Blumentag in Bremen auch ein Ehrentag für Bremen wurde.

Unter der Leitung von Landesgruppenführer Pg. Mahnke hat die Landesgruppe der Kleingärtner und Kleinsiedler umfassende Vorbereitungen auf den Blumentag getroffen. Pflichtgemäß haben sich die rund 50 Vereinigungen der Landesgruppe daran beteiligt. Niemand plünderte seinen Garten gern, aber was zu diesem Tag an Blumen aus den Gärten in und um Bremen geholt wurde, das füllt viele große Wagen. Aber was das Blühen anbetrifft, so darf man ohne Sorge sein. Die Gärten stehen in Sommerpracht und gaben sicherlich so gern ihre schönsten Blüten her für die, denen sie eine Freude sein sollen am Blumentag: für Kranke und einsame Menschen, für die, die am Sonntag in harter Pflichterfüllung Dienst tun müssen, für die lieben Alten, die Großväter und Großmütter, die auf des Lebens Lenz nur noch zurückzusehen haben!

Und so wurden denn bereits am Sonnabend die Blumen geerntet und den Vereinsführern übergeben. Am Sonntag in der Frühe war Haupternte- und Sammelstunde. Die reichen Spenden wurden in Körben, Handwagen und Möbelwagen in die Krankenhäuser der Stadt gebracht. Weißgekleidete, blumengeschmückte Mädchen trugen große und kleine, zierliche und prunkende Sträuße in möglichst viele Krankenzimmer. Unsere „Alten" wurden überall bedacht. Dann schmückte man die Amtszimmer der Polizei-Reviere . . . und das war da, wo es geschah, mehr als ein Zeichen der Verbundenheit der Bevölkerung Bremens mit den Hütern der Ordnung und mit denen, die über unsere Sicherheit wachen und uns Freunde und Helfer sind. Man schmückte Denkmäler und die Geschäftsstellen der Kleingärtnervereine. Sehr geschmackvoll waren z. B. die Fenster in der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Herdentor am Doventorssteinweg geschmückt. An diesem Tage haben die bunten Georginen und Dahlien, die Astern und die edlen späten Rosen, die goldenen Sonnenblumen Freude gebracht manchem Herzen, das der deutschen Erde und ihren Blumen zugeneigt ist. Die Kleingärtner haben auch für ihre Sache, ihre Ideale und Ziele geworben. Wenn ihr schönstes, deutsches Ideal die Verbundenheit der Menschen mit dem Boden, mit Mutter Erde, ist, dann haben sie neue Bande geknüpft, indem sie — Blumen sprechen ließen.

Peinliche Namensgleichheit. Der Tischler Georg Falldorf, Stuckenerstr. 35, ist nicht mit dem in unserer Sonnabend-Ausgabe gekennzeichneten Georg Falldorf, Hulsberg, identisch, der sich wegen Trunkenheit unrühmlich ausgezeichnete.

Der Riesen-Winterrettich. Uns wird geschrieben: Daß es unter den Feldfrüchten wirklich solche Prachtexemplare gibt wie die Gartenbaukataloge sie zeigen, beweist die Tatsache, daß im Café Eildermann vom Kegelklub „Lustig" ein Winterrettich verzehrt wurde, der 6 Pfund 214 Gramm wog, 58 Zentimeter lang und 36,5 Zentimeter im Umfang war, dabei sehr zart, saftig und übernormal scharf. Gezogen war der Rettich im Garten des Apothekers Adolf Buchholz, Lange Reihe 91.

Die Rasentomate. Wilhelm Müller, Kleine Allee 32, brachte uns gestern eine auf seiner Pargelle Neuenlanderfelde, Stuhrerweg, gewachsene Tomate, die sich durch ihre absonderliche Form auszeichnet. Sie war mit einem Auswuchs, einer Jahrmarkts-Nase ähnlich, versehen und glich insgesamt einem lustigen Clownsgesicht.

Dänische Polizeibeamte in Bremen

Berufskameraden von jenseits der Grenze auf einer Studienreise

Am Sonntagabend trafen, auf dem Wege über Hamburg direkt aus Aarhus kommend, 16 dänische Polizeibeamte und Juristen in Bremen ein zu einer Studienreise und wurden bereits an der Landesgrenze von Kriminalrat Vollmann, Kriminalkommissar Rasch, Hauptmann Brunshagen und Kriminalassistent Brehm auf das herzlichste empfangen.

Der Kameradschaftsbund Deutscher Polizeibeamten, Landesbund Bremen, hatte alles aufgeboten, um es den Freunden im Gottfried-Talle-Haus, dem Ort der Empfangsfeier, schön und festlich zu machen. Die Erwartungen auf beiden Seiten dürften nicht enttäuscht worden sein. Die Gäste mischten sich, der schnellsten persönlichen Fühlungnahme wegen, sogleich auf das freundschaftlichste unter die bremischen Berufskameraden und besanden sich binnen kurzem in angeregtestem Gedankenaustausch.

Pg. Brehm richtete dann im Verlauf des Abends etwa folgende Ansprache an die Gäste:

Da Sie, meine Kameraden aus Dänemark, sich jetzt in dem in der Welt so sehr verschrieenen Deutschland befinden, wird es Sie interessieren, zu erfahren, wie das deutsche Volk selbst über seine nationalsozialistische Regierung denkt. — Das Versailler Friedensdiktat wurde das Schicksalsbuch des deutschen Volkes und der deutschen Entwicklung. Aus jedem Satz spricht der Haß unserer ehemaligen Gegner und der Wille, das deutsche Volk restlos zu vernichten. Wir wurden für ehrlos erklärt und der Verteidigungsmittel beraubt. Wir nahmen wirtschaftliche und finanzielle Lasten auf uns, an denen wir ein Jahrhundert zu tragen haben. Wir nahmen alles auf uns in der Hoffnung, daß die Vernunft auf der Gegenseite eines Tages die Oberhand gewinnen würde. Wir haben uns getäuscht.

Die innere Entwicklung in Deutschland wurde bestimmt durch das Versailler Diktat und von 42 Parteien, die sich gegenseitig scharf bekämpften. Eine planvolle, aufbauende Arbeit war nicht möglich. Das Resultat einer vierzehnjährigen Regierungsherrschaft der Parteien waren 7 Mill. Arbeitslose, eine verschuldete und beschäftigungslose Industrie, eine verschuldete und wirtschaftlich zugrunde gerichtete Landwirtschaft, die Vernichtung des Handels, ein Milliarden-Fehlbetrag im Staatshaushalt und die Auflösung jeder staatlichen Autorität und Ordnung.

Im Jahre 1919 war in München die NSDAP. entstanden, deren Führung kurze Zeit darauf der Frontkämpfer Adolf Hitler übernahm. Er erkannte von Anfang an richtig, daß Marxismus und Judentum ein und dasselbe waren, daß das Judentum getreu seiner im Talmud niedergelegten Lehre die Erreichung der Weltherrschaft anstrebt und in der von dem Juden Karl Marx geschaffenen Lehre hierfür den rechten Weg erblickt. Darum zerschlug Adolf Hitlers Bewegung den Marxismus. Des Führers SA. und SS. und ihrem blinden Glauben dankt Deutschland die letzte Rettung.

Weiter auf Einzelheiten der Erfolge der Bewegung einzugehen, betonte Kriminalassistent Brehm, daß die Menschen in Deutschland heute, nach zweieinhalb Jahren Nationalsozialismus, wirklich glücklicher geworden seien. Treue, Ehrlichkeit und Anstand sind wieder Allgemeingut geworden. Wir sind nicht mehr ehrlos, und nicht mehr wehrlos. Adolf Hitler führt keine Diktatur, wie das Ausland glaubt, sondern es ist Vollstrecker des Volkswillens.

Auch die Aufgaben der Polizei sind andere geworden gegen früher. Sie hat ihre Panzerwagen und Gewehre beiseite gestellt. Sie hat ihren Gummiknüppel abgegeben, denn nach dem Willen des Führers ist es unwürdig, einen deutschen Menschen zu schlagen. So arbeitet die Polizei ohne Anwendung eines Zwanges, weil jeder Volksgenosse sich freiwillig zu fügen bereit ist.

Es muß und wird nun in der übrigen Welt der weißen Rasse einmal die Erkenntnis kommen, daß eine schicksalsmäßige Verbundenheit sie zwangsläufig zusammenführen muß, wenn eine zweitausendjährige Kulturarbeit ihrer Ahnen nicht dem Untergang preisgegeben sein soll.

Nach einem Sieg-Heil auf König Christian X. von Dänemark und Island und das stammverwandte dänische Volk, dem der Gesang der dänischen Nationalhymne folgte, richtete der Vertreter des hiesigen dänischen Konsuls herzlichste Worte des Dankes an die Kameraden. Ebenso dankte Kriminalkommissar Hybye als Reiseführer für alle erwiesene Kameradschaft und Gastfreundschaft. Sie seien alle nach Bremen gekommen, um zu lernen. Sie in Dänemark wüßten, daß die deutsche Polizei in ihrer Ausbildung an der Spitze der ganzen Welt stünde. Des weiteren aber wären sie gerade nach Bremen gekommen, um Bande der Freundschaft anzuknüpfen und diese Stadt endlich einmal kennenzulernen. Froh und dankbar seien sie alle, daß ihnen nunmehr die Gelegenheit dazu gegeben worden. Er bitte seine dänischen Kameraden, mit ihm in ein dreifaches Hoch auf die deutsche Polizei, das deutsche Volk und seinen Führer auszubringen.

Foto: Rell

Die dänischen Gäste bei der Ankunft vor ihrem Quartier im Wilhelm-Decker-Haus

Im steten Ehrendienst am Volk

Einweihung des Luftschutz-Übungsplatzes an der Hemelinger-Verdener Straße

Am Sonntag früh wurde der neue Luftschutz-Uebungsplatz an der Hemelinger-Verdener Straße feierlich eingeweiht und seiner Bestimmung übergeben.

Die Einweihung, die durch Konzertdarbietungen umrahmt wurde, sah die Mannschaften des Abschnitts Osten der TN. angetreten. Auch war eine größere Anzahl von Gästen erschienen, ihr beizuwohnen. Vorerst richtete Luftschutzführer Mätelmann, nach der Begrüßung des Landesführers und nach dem Abschreiten der Fronten, herzliche Worte des Dankes an die Kameraden. Die neueste Aufgabe der TN. sei die Mitarbeit im zivilen Luftschutz. Sie sei berufen, Schulter an Schulter mit Polizei, Feuerwehr, dem Roten Kreuz und allen übrigen Organisationen zu stehen. Disziplin habe die Mannschaft ja gelernt und wir könnten mitsamt die geforderten Unterordnungen nur erfüllen, wenn immer alles das bereit und zur Verfügung bleibt, was nötig ist, um eine Pflicht ernst und ganz zu erfüllen. Die Kräfte, die es zu schulen gilt, müßten zusammengeführt werden auf Plätzen. Sie hätten sich darum bemüht und besäßen nunmehr im Westen die nötigen Unterrichtsräume und im Abschnitt Mitte desgleichen. Im Osten aber ist es, dank des Entgegenkommens des Straßen- und Brückenbauamtes, gelungen, diesen Platz in diesen Stunden freiwilliger Arbeit herzurichten. Wenn nun die Einweihung begangen würde durch Setzen von Fahnen, dann gedenken wir aller, die die Arbeit vollbringen halfen. Immer wieder müßte man eingedenk bleiben, daß TN.-Dienst Ehrendienst am Vaterlande und Volk ist!

Mit Herzlichkeit sprach auch der Führer der Ortsgruppe Bremen der TN. Es sei verständlich, daß die Kameraden den Wunsch hätten, nun auch als Rotkreuzler an die große Masse des Volkes heranzutreten; es wäre zutiefst zu begrüßen, daß dieser Arbeit auch das äußere Zeichen der Vollendung gegeben sei. Keine Mühe an Zeit und geldlichen Opfern und Arbeit sei gescheut worden. Besonderer Dank gebühre da vor allem auch den Behörden unserer Stadt und dem Führer des bremischen Luftschutzdienstes. Dieser Tag der Einweihung des Platzes, der mit dessen Geburtstag zusammenfalle, möge ein Symbol sein und bleiben. Und somit übergebe er den Platz seiner Bestimmung durch Heißen der Flaggen.

Es sprach sodann der Landesführer seine hohe Anerkennung für das Geleistete aus. Der Uebungsplatz diene dem Instandsetzungsdienst, und wir wüßten, was das bedeutet. Wir können allemal nur ausgebildete Männer gebrauchen. Auch früher hat man uns gerufen, — aber heute ist die Arbeit auf den Luftschutz usw. übergegangen. Die TN. kann stolz darauf sein, daß sie z. B. dieser Tage in Berlin bei dem Unglück mit 700 Mann hat helfen können. Ebenso war es in Reinsdorf. Sie arbeitet nicht um Anerkennung.

Der Landesführer übergab dann durch Handschlag den Platz der Ortsgruppe.

Nach einem dreifachen „Siegheil!" auf den Führer und dem Gesange des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes wurden die Einzelheiten der Anlage besichtigt. Ein mächtiger Uebungsgraben ist vorhanden, einen Granattrichter vorläufschend. Dort können und sollen Brücken von 8 bis 10 Tonnen Tragkraft gebaut werden. Ein Deckungsgraben wurde geschaffen für den Fall, daß etwa Sammelschutzräume im Falle der Gefahr nicht mehr zu erreichen sind. Uebrigens sollte sich mancher an gerade dieser Anlage ein Beispiel nehmen und sie sich ein Vorbild sein lassen für solche Fälle, daß im eigenen Hause etwa die Zurichtung von Schutzräumen schlecht möglich sein sollte. Ferner enthält der Platz zwei bessens hergerichtete Eisenbahnwaggons mit den nötigen Baumaterialien, allem Werkzeugen und Handwerksgerät, das die Arbeit erfordert, und außerdem sind eine ganze Reihe vorzüglicher Modelle und Zeichnungen zu sehen.

Auch hier, wie überall, ist wieder einmal Vorbildliches geleistet worden und wird ein Teilwerk im Gesamtaufbau Deutschlands sein und bleiben. —h

Foto: Schoefer

Der Teno-Posten am Fahnenmast auf dem Platz während des Weiheaktes

Feier zum 100jährigen Bestehen von J. H. Schäfer & Co.

Zu einer würdigen Jubiläumsfeier, die von dem Geist echter Betriebs- und Arbeitskameradschaft getragen war, hatte am Sonnabend die weit über Bremens Grenzen hinaus bekannte Möbelfirma Johann Heinrich Schäfer & Co. in den oberen Saal der „Glocke" geladen. Aus den kleinsten und bescheidensten Anfängen heraus hat sich die Firma im Laufe von vier Generationen zu einem in ganz Deutschland bekannten Betrieb entwickelt, der sich, wie wenige andere Firmen dieses Zweiges, bis heute in Familienbesitz befindet. Nicht zuletzt war es die enge Verbundenheit zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft, die den Grundstein zu einer derartig erfolgreichen Entwicklung legte.

Unter diesem glücklichen Stern stand auch der Werkfeierabend, der Gefolgschaft, Führung und Gäste zu einem harmonischen Kreis vereinte. Nachdem Heinrich Schäfer die Anwesenden begrüßt und auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, dankte er zunächst seinen langjährigen treuen Arbeitskameraden für die Mitarbeit am erfolgreichen Aufbau des Werkes, um dann in chronologischer Reihenfolge auf die Entwicklung der Firma seit ihrer im Jahre 1835 durch den Urgroßvater erfolgten Gründung einzugehen.

Der Redner sprach dann über den Sinn des handwerklichen Betriebes von Meister, Geselle und Lehrling. Heute könnten mehrere Arbeitsveteranen, wie Mahr, Kraus, Schröder, Haller, Schmidt, Höge und Spengemann auf eine z. T. mehr als fünfzigjährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken. Der von dem Redner verlesene Brief eines früheren Lehrlings aus München kennzeichnete die wahre Betriebskameradschaft, die stets in dieser Firma eine gute Pflegestätte gehabt hat. Mit einem zukunftsfreudigen Blick auf eine gedeihliche Fortentwicklung ließ der Redner seine Ausführungen mit einem Treuegelöbnis zum Führer ausklingen.

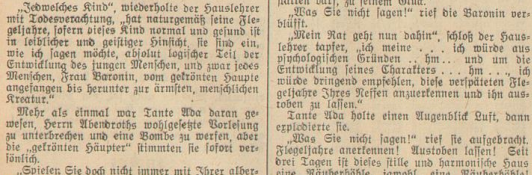
Nachdem Betriebsgellenobmann Pg. Lodan den Dank im Namen der Gefolgschaft ausgesprochen und die besten Wünsche zu einer weiteren gemeinsamen erfolgreichen Tätigkeit übermittelt hatte, eröffneten Architekt Blendermann und ein Mitglied des Vertrauensrates den Kranz bunten Ansprachen mit anerkennenden Worten über die vorbildliche Betriebsgemeinschaft, während es der nächste Redner, Lange, verstand, in liebenswürdigen Worten die Damen zu feiern.

In vorgerückter Stunde erschien Staatsrat von Hagel und überbrachte zunächst die Glückwünsche der Deutschen Arbeitsfront. In treffenden Worten verstand er es, die seit der Machtübernahme angestrebten weltanschaulichen Veränderungen innerhalb der Betriebsgemeinschaft aufzuzeigen. V

Der Redner ging im Verlauf seiner weiteren Ausführungen näher auf die allgemeine Besserung der wirtschaftlichen Verhältnisse in unserem Vaterland seit der von der Reichsregierung ergriffenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen ein, die sich auch in Zukunft günstig auf die deutsche Volkswirtschaft auswirken möge. Während man anfangs darauf bedacht sein mußte, jedem erwerbslosen Volksgenossen einen Arbeitsplatz zu sichern, gehe man allmählich schon jetzt daran, ihm seinen Platz zu geben. F

Der in jeder Hinsicht wohlgelungene Abend wurde weiter verschönt durch die Kunst des beliebten Ballettes vom Bremer Staatstheater, Willi Casper, der Frau Musica ebenso einen freudigen Empfang bereitete, wie sich zahlreiche Gefolgschaftsmitglieder an dem allgemeinen Unterhaltungsprogramm erfolgreichst beteiligten. m—

Schlecht gelaunt, nervös?
... auf Kaffee Hag umstellen!



ROMAN VON HERMANN THIMMERMANN

(12. Fortsetzung)

„Schon gut", brummte die alte Dame, „was haben wir also übersehen?"

„Jedwedes Kind", begann der Hauslehrer bedächtig, „hat naturgemäß seine Flegeljahre . . ."

„Mein Neffe nicht", unterbrach ihn die alte Dame wütend.

„Jedwedes Kind", wiederholte der Hauslehrer mit Todesverachtung, „hat naturgemäß seine Flegeljahre, sofern dieses Kind normal und gesund ist, in leiblicher und geistiger Hinsicht, sie sind ein, wie ich sagen möchte, absolut logischer Teil der Entwicklung des jungen Menschen, und zwar jedes Menschen, Frau Baronin, vom gekrönten Haupte angefangen bis herunter zur ärmsten, menschlichen Kreatur."

Mehr als einmal war Tante Ada daran gewesen, Herrn Abendroths wohlgesetzte Vorlesung zu unterbrechen und eine Bombe zu werfen, aber die „gekrönten Häupter" stimmten sie sofort versöhnlich.

„Spielen Sie doch nicht immer mit Ihrer alberneu Brille", fuhr sie ihn an, „was Sie da sagen, kann stimmen. Natürlich, selbstverständlich, Flegeljahre, ganz richtig. Was haben wir also übersehen, die Flegeljahre vielleicht?"

„Sehr gut!" sagte der Hauslehrer. „Sehr gut! Eben diese haben wir übersehen!"

„Geben Sie keine Zensuren," sagte die alte Dame giftig, „Berber hat doch gar keine Flegeljahre gehabt. Wieso können wir sie dann übersehen haben?"

„Gewiß, Berber hat in den dafür üblichen Jungensjahren keine Flegeljahre gehabt."

„Gestatten einen Moment, Frau Baronin", fuhr der Hauslehrer geduldig fort, „und weil Berber diese Jahre eben nicht in seinem üblichen Alter gehabt hat, weil wir ihn, wenn ich das aufrichtig sagen darf, zu sehr am Zügel festgehalten haben, deshalb hat er diese Jahre jetzt, nachträglich, leider oder, je nachdem, wenn ich mir zu sagen gestatten darf, zu seinem Glück."

„Was Sie nicht sagen!" rief die Baronin verblüfft.

„Mein Rat geht nun dahin", schloß der Hauslehrer barsch, „ich meine . . . ich würde aus psychologischen Gründen . . . hm . . . und um die Entwicklung seines Charakters . . . hm . . ., ich würde dringend empfehlen, diese verspäteten Flegeljahre Ihres Neffen anzuerkennen und ihn austoben zu lassen."

Tante Ada holte einen Augenblick Luft, dann explodierte sie.

„Was Sie nicht sagen!" rief sie aufgebracht. Flegeljahre anerkennen! Austoben lassen! Seit drei Tagen ist dieses stille und harmonische Haus eine Räuberhöhle, jawohl, eine Räuberhöhle! Berber, der wohlerzogene Junge, ist ein herabgekommener Strolch. Haben Sie vielleicht bemerkt, wie er bei Tisch mit aufgestützten Ellenbogen sitzt, wie er plötzlich ganz ordinäre Speisen verlangt, Schweinshaxen oder Kartoffelklöße, wissen Sie, daß er mit den Bedienten und seinem neuen Freunde in der Bedienstenstube Karten spielt und mit den Chauffeuren in der Garagenwohnung Bier trinkt? Haben Sie nicht gehört, daß er sich Ausdrücke angewöhnt hat, daß man sich die Ohren zuhalten muß? Sind Sie in seinem Zimmer gewesen? Es sieht aus wie ein Schweinestall, er trägt jeden Tag denselben Anzug, ungebügelt, unausgebürstet, er trägt schon seit drei Tagen dasselbe Hemd, und diese intime Freundschaft mit diesem Naturmenschen da, den er anbetet . . . ich habe ihm seinen Wunsch erfüllt, als er mich bat, daß dieser Landstreicher hier einige Tage bleiben kann . . ., wenn aber so seine Flegeljahre aussehen, lieber Abendroth, wie lange dauern denn überhaupt Flegeljahre? Und die komische Sache mit dem hergelaufenen Mädchen, mit dem er sich verlebte, von der Landstraße weg verlebte! Abendroth! Ich habe einen ganz anderen Verdacht . . . Flegeljahre! Versucht ist er geworden, wahnsinnig! Ich werde einen Arzt kommen lassen und ihn sofort in ein Sanatorium geben und Sie gehen mit, vielleicht haben Sie es auch notwendig!"

Nach diesem donnernden Schlußsatz sank die Tante Ada erschöpft in ihren Sessel zurück.

„Holen Sie mir mein Pulver", flüsterte sie schwach.

Der Hauslehrer eilte in das Schlafzimmer der Baronin. Er war es gewohnt, durch Kanonaden solchen Stils niedergeschossen zu werden. Aber diesmal wollte er fest bleiben. Hinter seiner trotzenen und finsteren Augenfalte wohnte eine herzliche Zuneigung zu Berber.

Als Tante Ada ihr Pulver genommen hatte, spielte er seinen größten Trumpf aus.

„Dann werden Frau Baronin ihn verlieren", sagte er leise.

Die alte Dame starrte ihn fassungslos an. Dann versank sie in langes Schweigen.

Herr Abendroth sah fromm vor sich hin.

„Gut", sagte sie plötzlich, „wenn es so ist . . . ich werde abwarten . . ." Sie deutete ärgerlich mit dem Zeigefinger auf den Hauslehrer und fuhr ihn an: „Wenn Sie mir aber . . . Sie werden mir ganz genau Tag und Stunde sagen, wann seine Flegeljahre vorbei sind, dann werde ich mal mit ihm deutlich werden, verstehen Sie?"

„Wollkommen, Frau Baronin", stammelte der Hauslehrer perplex.

„So lange werde ich zusehen und alles geschehen lassen", schloß sie.

*

An diesem Abend herrschte an der Tafelrunde im Landhaus schallende Heiterkeit. Mit aufgetrempelten Hemdsärmeln saßen Berber und sein Kamerad vergnügt sich gegenüber und schrien sich Trinksprüche ohne Zahl zu. Mit gefrorenem Lächeln, hoch aufgerichtet und regungslos wie ein Reiterdenkmal, verharrte Tante Ada, indessen der Hauslehrer hilflos durch ein entsetzlich verlogenes Eingehen auf die Fröhlichkeit der beiden dem Lärm heimlich zu steuern versuchte. Mathesi, die der alten Dame an die linke Seite gesetzt war, sang es ziemlich laut.

Ja, es war zum Erstaunen Berbers, alles gut gegangen.

Als er Tante Ada mitteilte, daß Mathesi mit ihnen zum Abendessen kommen würde, und daß er ihr die Einladung der Hausfrau eigenmächtig überbracht hatte, war er auf einen Sturm gefaßt gewesen und er hatte geplant, diesen Sturm durch Zärtlichkeiten und Bitten zu beschwichtigen. Aber nichts dergleichen war geschehen. „Aber natürlich!" hatte Tante Ada gesagt und bitterlich gelächelt, „mach nur, was du willst!"

Und Berber dachte weiter über diese überraschende Großzügigkeit nicht nach, sondern tat, was er wollte. „Zum Wohl!" schrie er schon zu Beginn des Essens den Diener Söbermann zu, dem einem guten Schnaps, Söbermann schickte einen fragenden Blick nach der Baronin, und diese nickte. Die Folge war, daß schon gleich nach der Suppe sowohl Berber, der an Alkohol nicht gewöhnt war, als Söbermann, der ziemlich daran gewöhnt war, einen Schwips hatten. Es erhob sich ein ansehnlicher Lärm.

„Alles nach der Natur!" schrie Berber und: „Nichts gegen sie!" schrie sein Kamerad zurück, Mathesi nickte vergnügt und Herr Abendroth erhob sein Glas und murmelte: „Ein schönes Wort, meine Herren, ein schönes Wort." Und nippte.

Söbermann schoß verstört im Raum umher und bediente in grenzenloser Nervosität, dann und wann warf er seine flehenden Blicke zu der alten Dame hinüber, als ob von dort endlich ein Donnerwort erfolgen müßte. Er war sich darüber klar, daß es im nächsten Augenblick eine ungeheure Katastrophe geben würde. Aber es gab keine. Tante Ada lächelte huldvoll und mit Ausbietung aller Kraft, wenn sie von ihren Neffen oder von seinem Freunde angeredet wurde.

„Ist sie nicht die prachtvollste Tante, was?" brüllte Berber. „Wenn du etwas dagegen sagst, Kamerad . . .!"

„Ist sie, ist sie, ist sie, sie wird es bleiben!" schrie Bergenrun eilig zurück. „Herzlich aufs ganz Spezielle, die werten Angehörigen miteingeschlossen, liebe, nette Tante!"

Die Baronin fuhr einen Zentimeter von ihrem Stuhl hoch und rang nach Luft und fiel resigniert wieder herunter.

Den beiden Krakeelern fiel es nicht auf, daß Mathesi still geworden war. Sie hatte kaum getrunken und die ganze Szene störte sie plötzlich heftig. Sie sah den ruhigen, behaglichen Raum mit seinen schweren, seltenen Teppichen und seinen schönen geschnitzten Möbeln, sie sah die mit gelber Seide bezogenen Wände und die kostbaren Bilder daran, sie sah auf dem Tisch das alte, seit Generationen benutzte Silber mit dem eingravierten Wappen, sie spürte das alte, wundervolle Porzellan unter ihren Händen und sie sah die feine, alte Dame in ihrem schwarzen Kleid, mit dem hilflosen Gesicht, und sie sah schließlich die beiden gröhlenden, rabiaten Gesellen, die sich zu Tode lachten und entsetzlich alberne Bemerkungen über den Tisch feuerten.

Sie hörte es schließlich nicht mehr. Sie verlangt in Träumereien. Wie hübsch wäre es, mußte sie denken, wenn sie jetzt anstatt in meiner dummen Wanderkluft hier in einem schönen Abendkleid sitzen würde, dunkelblau vielleicht, um Ausschnitt eine schöne Perlenkette, und wenn ich mich bewegte, würde es rauschen aus lauter Seide, und meine Hände wären nicht so grob und zugerichtet von allem möglichen, sondern weiß und fein . . . und wenn zum Beispiel Berber anstatt seines albernen Aufzuges so angezogen wäre, wie er sicher sonst am Abend angezogen ist . . . sie fand sich plötzlich plump, roh und geschmacklos und in ihrer Seele wachte ganz leise, ohne daß sie sich dessen bewußt wurde, die uralte Weiberlehnsucht nach schönen Räumen, darin zu wohnen, nach schönen Kleidern, darin zu gehen, auf nach allem, was in diesem Augenblick zwar vorhanden, aber durch die beiden albernen Jungens empfindlich gestört wurde.

Sie wurde wütend.

„Frau Baronin!" sagte sie plötzlich laut, „wäre es nicht besser, wenn die beiden Kerle im Korridor weiter essen würden?"

„Ei ja, gewiß!" entfuhr es der alten Dame und Totenstille senkte sich auf den Tisch hernieder.

Den beiden „Kerlen" blieb der Bissen im Halse stecken. Herrn Abendroth entfiel klirrend ein Messer, und Söbermann, der gerade im Begriff gewesen war, hinauszugehen, um eine neue Flasche zu besorgen, blieb kurz vor der Tür mit einem Ruck unbeweglich stehen, als habe er einen Schuß ins Rückgrat erhalten. (Fortsetzung folgt)

Unsere Feldgrauen sind wieder daheim

Foto: Schoefer

Unsere Bilder zeigen die Soldaten beim Ausladen von Geräten und Wagen nach der Ankunft in Bremen und (oben) beim Abmarsch vom Bahnhof zur Kaserne.

Die Herbstmanöver des VI. Armeekorps fanden vorgestern mit der großen Parade vor dem Führer ihren Abschluß. Vierzehn Tage lang war auch das Bremer Bataillon an den großen Übungen beteiligt, die das Können, den soldatischen Einsatz und die Leistungen unseres Bataillons in das rechte Licht setzten. Besonders erfreulich stimmt die Tatsache, daß sich der Führer und der Reichskriegsminister persönlich in hohem Maße anerkennend über die Bremer Truppe ausgesprochen haben, ein Dank von berufener und höchster Stelle, den gestern vormittag der Kommandeur des Bremer Bataillons, Oberstleutnant Herrlich, mit innerem Stolz und ehrlicher Freude seinen Kameraden nach der Ankunft auf dem Kasernenplatz übermittelte.

Nach rund zweistündiger Eisenbahnfahrt traf das Bremer Bataillon gestern, aus Munsterlager kommend, gegen 10 Uhr auf dem Hauptgüterbahnhof ein. Aus den Augen jedes einzelnen Soldaten leuchtete das große Erlebnis wider, das ihnen in der Begegnung mit dem Führer bereitet worden war. Vergessen waren die anstrengenden, aber auch neue Kraft spendenden Manövertage, die sich unvergänglich in das Gedächtnis jedes Feldgrauen einprägen werden.

Schnell und reibungslos ist die Ausladung beendet und wiederum steht das Bataillon, um nunmehr durch die Düsternstraße, Breitenweg, Bahnhofstraße, Sögestraße über die Adolf-Hitler-Brücke in die Kaserne am Neustadtswall zu marschieren. In den Durchmarschstraßen hat sich bereits lange vor Ankunft des Transportzuges eine fast unübersehbare Menge begeisterter Volksgenossen eingefunden, um ihrem Bataillon den ersten Willkommensgruß zu entbieten. Die Gehsteige sind dicht besetzt, oftmals fünf- und sechsgliedrig in der Tiefe. Nur mit Mühe gelingt es den Polizeibeamten, den Verkehr reibungslos aufrechtzuerhalten, aber dennoch schaffen sie es, Kopf an Kopf harrt die Menge im hellen Sonnenmorgen. Die Spannung und Begeisterung wächst in jedem Augenblick, bis endlich der Bann durch aus der Ferne herüberschallende Paukenschläge gebrochen wird. Nur noch eine kleine Weile, schon biegt das Bataillon um die nächste Straßenecke. Voran der Spielmanns- und Musikzug. Hoch zu Pferde folgen der Kommandeur mit seinem Stab. Von den Häuserwänden widerhallt der Marschtritt unserer Soldaten. Gewehrläufe, Stahlhelme und Kochgeschirre spiegeln sich in der Morgensonne. Der Anblick der marschierenden Kompanien und Züge bietet ein unvergeßliches Bild, in dem sich die Disziplin des deutschen Heeres in jedem Mann verkörpert. Immer wieder reden sich die Hände zum deutschen Gruß empor. Es gibt wahrlich keinen wärmeren Empfand, der die Verbundenheit zwischen Bevölkerung und Wehrmacht herzlicher Ausdruck bringen könnte.

Mit dem Einzug auf den Kasernenhofplatz klang der Empfang und die Rückkehr aus dem Herbstmanöver aus. Auch hier bot sich das gleiche Bild: eine mehr als tausendköpfige Zuschauermenge. Unsere Jugend hatte es vorgezogen, auf Gitter und Bäume zu klettern, um von hier aus die Vorgänge besser verfolgen zu können. Nach dem schneidigen Vorbeimarsch formierte sich das Bataillon auf dem großen Platz zu einem offenen Viereck. Nachdem Major Neumüller das Bataillon gemeldet hatte, ergriff Generalleutnant Freiherr von Weichs zu einer kurzen und markigen Ansprache, in der er den Dank und die Anerkennung für die während der Manövertage vollbrachten Leistungen zum Ausdruck brachte. —m—

Vereine und Verbände

Jahresbericht des Künstlervereins. Mit Befriedigung kann der Vorstand feststellen, daß das Winterprogramm des vergangenen Geschäftsjahres voll durchgeführt werden konnte und den lebhaften Beifall der Mitglieder gefunden hat. Die wissenschaftlichen Vorträge, von denen als für uns Bremer besonders anregend der Vortrag des Professors Dr. Schüßler über „Niederländ. ein deutscher Kampf um Südafrika" hervorgehoben werden mag, standen auf hoher wissenschaftlicher Warte. Unter den künstlerischen Darbietungen gab uns unter immer wieder gern gehörtem Gesang Erich Vonto abermals köstliche Perlen seines erlesenen Geschmacks und seiner hervorragenden Vortragskunst, während die Abblinghauser Spielschar uns einen Abend volkstümlicher, humorvoller niedersächsischer Kunst bescherte, womit sie sich den ganz besonderen Dank der Mitglieder verdiente. Dr. Gottfele zeichnete uns in engrefsender Weise ein Lebensbild von Hermann Löns und brachte in vollendeter Weise einige seiner schönen Dichtungen zum Vortrag. Auch das Konzertprogramm stand auf gewohnter Höhe. Neben altbekannten Künstlern, wie Professor Hahn (Klavier), Aßen (Lieder und Balladen), Martha Schilling (Sopran), Cäcilie Hansen (Geige) und der Kammersängerin Margarethe Klose, die wie stets die Zuhörer zu begeisterten Beifall hinrissen, fanden die Bremer Künstlerinnen Maria Leuterbach (Gesang) und Sigrid Succo (Cello) die lebhafteste Anerkennung. Am Flügel konnten wir wiederholt den Grafen Wedderkop begrüßen.

Gastsonbend des Magischen Zirkes. Am Sonnabend veranstaltete der Magische Zirkel, jene Vereinigung von über 1000 aktiven Amateur- und Berufszauberkünstlern, einen Gastsonbend im weißen Saal der Ratskellen. Unter Vorsitz Ludwig Dannemann jun. sowie unter der Ansage Beuß' bereitete Zieser Abend zu zeigen zeichnen Zauberkunst recht unterhaltsame und begnügte Stunden. Alteingesessene wie auch jüngere Mitglieder des Magischen Zirkels boten eine recht bunte Folge netter kleiner Zauberkunststücke. Einer „zaubert" ebenso überraschend wie geschickt bunte Seidentücher in einen leeren Behälter und läßt sie wieder daraus verschwinden. Ein anderer gibt eine selbst gerichtete und allgemeine Heiterkeit erregende Parodie des „Zauberlehrlings" sowie einige sehr hübsche Seiltricks und Kartenkunststücke. Ein Bettler macht Münzen aus der Luft und verdient sich hiermit reichen Beifall. Ein vierter „zaubert mit etwas Sauerstoff aus der Luft" Tiger in seine Zauberkunstschau neben seinen Kunststücken auch darauf hinzuweisen, das gute deutsche Wort statt des Fremdwortes zu gebrauchen. Kurzum, jeder der Vortragenden gab voll und ganz das, was er zu geben vermochte, in einer recht liebenswürdigen und ansprechenden Art. Die ebenso viel unterhaltsamen Können wie taktvollste Geschicklichkeit verriet. Der Gastsonbend gab ein meisterhaft ausgeführtes „Zwölf-Karten-Kunststück". Zugleich wurde auf den am 13. September in Hamburg tagenden Magischen Kongreß verwiesen.

Der Betriebsausflug der Einzelhandelsschule. Dieser Tage sah man vor der Einzelhandelsschule am Neutadtswall ein ungewohntes Bild. Die Betriebsgemeinschaft der Berufsschule für den Einzelhandel machte einen Ausflug, an dem nicht nur das Kollegium, der Kanzlist und der Hausmeister mit seiner Frau und den Reinmachefrauen teilnahmen, sondern zu dem sich auch recht zahlreich die Kanlleute des Einzelhandels eingefunden hatten. Mit dem Autobus ging es nach Zunten. Bei der Kaffeetafel begrüßte Direktor Molch alle Teilnehmer. Gleichzeitig dankte er allen, die an dem Ausbau der Schule mitgeholfen haben. Als besonders erfreulich sei es zu begrüßen, daß die Kaufleute aus ihren Geschäften sich freigemacht hätten, um auch einige frohe Stunden mit den Betreuern ihres Nachwuchses, dem Kollegium der Einzelhandelsschule, zu verbringen. Als Vertreter der Kleinhandelskammer zu Bremen dankte Pg. Appel für die Einladungen und überbrachte die Grüße des Präsidenten der Kammer. Er wies auf den hohen Stand der Betreuung der Lehrlinge des Einzelhandels hin und erklärte, daß die in Bremen geleisteten Arbeiten bei den maßgebenden Stellen vollste Anerkennung gefunden haben. Er gab dem Wunsch Ausdruck, daß die großen Aufgaben auf diesem Gebiete auch in Zukunft in guter Zusammenarbeit von Kaufmannskammer, Praktikern und Schule vollbracht würden. Pg. Bathmann, Gerhardstraße, überbrachte die Grüße und den Dank des Landesleiters der Arbeitsfront. Der Redner wies auf die erfolgreiche Arbeit der Prüfungsausschusses hin, in dem die Kaufleute des Einzelhandels mit den Lehrkräften der Schule die Leistungen des Nachwuchses überprüfen. Der Lehrstellenvorsteher lei erfreut und stolz, daß solch ersprießliche Arbeit für den Berufsstand getan würde. — Ein Preiskegeln, Vorträge und Tanz wechselten in bunter Folge, so daß die Teilnehmer recht frohe Stunden miteinander verbrachten.

Postalisches

Aufschriftenseite der Fensterbriefumschläge. Bei Fensterbriefumschlägen war es bisher zugelassen, auf der Vorderseite im Raum oberhalb des Fensters die linke Hälfte, unterhalb des Fensters aber nur das linke Drittel für Absender- und Werbeaufdrucke zu benutzen. Künftig dürfen derartige Aufdrucke allgemein nur noch auf dem linken Drittel angebracht werden. Die Umschläge, bei denen sich die Aufdrucke oberhalb des Fensters über das linke Drittel hinaus erstrecken, können noch bis zum 31. Dezember 1936 aufgebraucht werden.

Päckchen nach Belgisch-Kongo. Die Post kann Päckchen nach Belgisch-Kongo nur noch eingeschrieben annehmen.

Parteiamtl. Mitteilungen

N·S·D·A·P BREMEN

NSDAP.

Ortsgruppe Steintor. Heute, Montag, 9. September, letzte Sitzung aller Politischen Leiter vor der Nürnbergfahrt bei Grothero, Fehrfeld 31. Liederschatz mitbringen.

NSG. „Kraft durch Freude"

Achtung! KdF.-Ortsgruppenwarte!

Heute, Montag, 9. September, 20.30 Uhr, Sitzung aller KdF.-Ortsgruppenwarte in der Bibliothek des Wilhelm-Tecker-Hauses.

NS.-Kulturgemeinde

Die Ausgabe für die Staatstheater-Anrechte erfolgt vom 10. bis 14. September in der Geschäftsstelle der NS.-Kulturgemeinde, Kaiserstraße, Dreikaiserhaus, von 10 bis 13 Uhr und von 16 bis 19 Uhr. Die Ausgabe für die Schauspielhaus-Anrechte erfolgt vom 10. bis 14. September von 10.30 bis 13.30 Uhr in der Geschäftsstelle im Schauspielhaus.

Konzerte / Vereine / Vorträge

(Die hierunter befindlichen Mitteilungen gehören zum Anzeigenteil!)

Gegen den Alkoholismus. Kostenlose Auskunft. Rat und Hilfe gegen Trunksucht: täglich 9—12, 16—18, Mittwochs und Sonnabends 9—11 Uhr, Beratungsstelle Lüniqstraße 21, Z. 5.

Hier: REICHSSENDER HAMBURG

Montag, 9. September 5.40 Zeitangabe, Wetterdienst, Bauernfunk am Morgen. 5.55 Wiederholung von Zeitangabe, Wetterdienst. 6.00 Choral, Morgenspruch, Morgengymnastik. 6.30 Morgenmusik. Anschr Pause. 6.45 Wochenvorgangs-Spruch. 7.00 Wetterdienst, Nachrichtendienst. 7.10 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.00 Wetterdienst Wiederholung für die Landfunk. 10.15 Schultunk Fische und Fischleben. 11.00 Funkwerbung. 11.15 Funkwerbung. 12.00 Meldungen für die Binnenschiffahrt, Binnenlands- und Seewetterbericht. 12.10 Aus meiner landwirtschaftlichen Praxis. 12.20 Schoßkonzert Hannover. Zu der Pause: 13.00 Wetterdienst, 13.05 Umschau am Mittag. 13.15 Fortsetzung des Schloßkonzerts 14.00 Nachrichtendienst 14.20 Musikalische Kurzweil 15.00 Börsenmusik. 15.40 Zeitschriftenfunk. 16.00 Bunte Stunde: Hiermit ergänzt ich die Feder . . . 16.45 Das wertvolle deutsche Buch. 17.00 Musik am Nachmittag. 18.30 Funkschau. 18.45 Frankfurter Abendbörse. Hafendienst. 18.55 Wetterdienst. 19.00 Wir proben für den Reichsparteitag. 19.15 Volksmusik aus dem Norden. 20.00 Erste Abendmeldungen. 20.10 Die Reise gegen Gott. Ein Hörspiel. 21.10 Abendstimmung. 22.00 Nachrichtendienst. 22.15 Nürnbergschau. 22.30 Wetterdienst. 22.35 Musikalisches Zwischenspiel. 23.00 Unterhaltungsmusik.

Ferner leiten: **Deutschlandsender.** 18.10 Kanons und Riercare 19.00 Und jetzt ist Feierabend. **Berlin,** 16.00 Bullerjahns Ziege. **Breslau.** 20.10 Der blaue Montag. **Frankfurt.** 18.30 Jugendfunk. **Köln.** 21.10 Volk musiziert. **Königsberg.** 20.10 Deutsche Volksmusik. **Leipzig.** 21.10 Lob des deutschen Weines. **München.** 20.10 Funkkalender für Stadt und Land, 21.00 Kämpfer — Helden — Sieger.

Wetterdienst der BZ

Wetterbericht des Reichswetterdienstes (Ausgabeort Bremen)

Wärmer

Unter dem Einfluß des kräftigen Hochdruckrückens ist in den nächsten Tagen mit freundlicherem Wetter zu rechnen. Bei schwachen Winden aus meist westlicher Richtung tritt Aufheiterung und tagsüber zunehmende Erwärmung ein, während nachts erhebliche Abkühlung eintreten wird. Da westlich von Irland die neue Tiefdruckfamilie nachdrängt — deren Zuggeschwindigkeit allerdings nur gering ist — dürfte die Schönwetterperiode nicht lange anhalten.

Voraussage für den 9. Sept.: Schwachwindig, wolkig bis heiter, trocken, morgens dunstig, zunehmende Erwärmung, nachts sehr kühl.

Aussichten für den 10. Sept.: Bei schwachen umlaufenden Winden heiter, tagsüber wärmer, nachts starke Abkühlung.

Witterungstabelle vom 8. September

Zeit	Barometer	Temperat.	Feuchtigkeit	Windstärke	Wetter	Temperatur maximum 17.4
8 Uhr	764,8	10,2	87	W 2	bewölkt	Temperatur minimum 7,0
14 Uhr	765,7	15,6	69	WNW 4	bewölkt	
19 Uhr	765,7	14,0	72	WNW 2	wolkig	Niederschlag 0,0 mm

Versand von Wollgeweben nach Litauen. Die litauische Postverwaltung gibt bekannt, daß bei der Bezahlung von Wollgeweben, die mit Zölle von mehr als 5 v. H. des Gesamtgewichts gemischt sind, häufig Verzögerungen entstehen, weil die Empfänger den Vorhandensein an Seide nicht angeben können und ihn daher mit Unkosten nachträglich ermitteln lassen müssen. Es ist deshalb notwendig, daß die Absender in den Zollinhaltserklärungen zu ihrer Sendung stets den Vermerk „Enthält Seide" der Seide in den Wollgeweben angeben.

Die Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an
Wilhelm Seekamp u. Frau
Wilhelmine, geb. Blanke
Oldenburg i./O., den 7. September 1935
Osterstraße 11

Kräftiges Sonntagsmädel angekommen
Fritz Sundmäker und Frau
Sofie, geb. Brinkmann

STAATSTHEATER
Heute geschlossen
Di., 10. Sept., 20 Uhr, Di.-Platzm. Die Opern-Neuheit!
Die Zaubergeige
Heitere Oper von Werner Egk
Mi., 11. Sept., 20 Uhr, Mi.-Gr. A
In neuer Einstudierung!
Der Kaufmann von Venedig
Drama von Shakespeare

SCHAUSPIELHAUS
Heute, 8, Ende 10.10: 2. D. B. O
Der große Uraufführungserfolg
Die Nacht mit d. Kaiser
Komödie von Rudolf Presber
Dienstag: 2. Sonderab. „Dienstag" O
Der Herrscher
Schauspiel von Harald Bratt
Mittwoch: 2. Kammerspiel „Mittwoch"
Die Nacht mit d. Kaiser
Donnerstag: 2. Sonderab. „Donnerstag"
Die Nacht mit d. Kaiser

Aufruf für Fußtranke!
Die individuelle elastische Fußgemölbe-Korrektur und Heilungseinlage nach Gipsabdruck. (Kein Metall.) Sofort natürlicher wohltuender Heilungsprozeß! In Reformen! — Kein Risiko! 100% Heilerfolg! Alleinig Hannoppel, orthop. Schuhmachermstr., Bismarckstr. 3
Lieferant der Krankenkasse.

Drucksachen, Durchschreibebücher
Formulare für alle Zwecke
DANIEL SCHAD, Langenstr. 30
Trauer-Drucksachen Bremer Zeitung

Bruno Mulde Stempel Vegesendorf
Bruno Mulde Schilder Vegesendorf
Bruno Mulde Abzeichen Vegesendorf
Bruno Mulde Gravierungen Vegesendorf

Verkauf
Möbel
Schlafzi., Küchen, einzelne Möbel in guter Ausführung. Erich Hohn Baumstraße 53

Ein Inhaltsanzeiger preiswert - ein Inhaltsanzeiger fehlt - das kauft Du am besten bei Thäte ein!

Allgemeines
Trocf. Brennholz, 0,50 u. 1 m lang, aus Schwarten u. Stämmlingen, frei Waggon, bill. abzug. Sägewerk Hinrich Stindt, Wesermünde-Lehe. Telefon 504

Musik
Kottergram. 9 M., Platten neu, 25 Pfg.

Der Stürmer gibt zum Reichsparteitag eine Sondernummer heraus, betitelt
Menschenmörder von Anfang an.
In dieser Ausgabe sind die jüdischen Revolutionen vom Altertum bis zur Jetztzeit und insbesondere der Marxismus von Karl Marx bis zur „Komintern" (kommunistische Internationale) erschöpfend behandelt. Diese Stürmer-Sondernummer ist möglichst
jedem Angehörigen der Deutschen Arbeitsfront
in die Hand zu geben. Die Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront werden deshalb angewiesen, für
weitgehendste Verbreitung
der betreffenden
Stürmer-Sondernummer
in den Betrieben usw. Sorge zu tragen
Heil Hitler!
München, 23. Aug. 1935
Dr. R. Ley

Maschinen
Nähmaschinen t. jed. Zweck, billig Wilh. Klapproth Albrechtstr. 30/31

Eine Klein-Anzeige hat immer Erfolg

Automarkt
Auto-Anrut Automayer AAA an selbstfahrer, Weser 84568 Neu. Dienstgestell: 1,2 Ltr. u. 1,3 Ltr. Limous. u. Olympia

Offene Stellen
Gesucht tüchtige Schneiderin (außer d. Hause) zur Herstellung der Winterjaqu. herrenbe. Angebote mit Preis unter BB. 2729.

Wer sparen will und rechnen kann
Kauft Betten stets bei Bostelmann!
Geesteemünderstr. 72, Ecke Vegesackerstr.

RADIO-Bastler kaufen immer preiswert bei MARCUS Wartburgstr. 22

Kunststopferei Hand-Weberei Hans Brauweiler Wielandstraße 32 Am Wall 69

Ihre Photo arbeiten fährt sorgfältigst aus Arthur Kratzer Waltmershauserstr. 153

Dauerwellen v. Meisterhand Bekurs Haferkamp 65

Kaiser-Natron
Zur Bereitung erfrischender Brause-Limonade, auch gegen Sodbrennen, Magensäure. Macht die Speisen leicht verdaulich. Darf in keiner Küche fehlen. Verlangen Sie ausdrücklich das echte Kaiser-Natron in grüner Original-Packung, niemals lose, in den meisten Geschäften. Rezepte gratis.
Arnold Hoffe Ww., Bielefeld. (3)

Stempel- u. Schilder-Müller BREMEN, Katharinenstr. 20
Abzeichen
Gravierungen Orden, Dekorationen

Brehmer
Gerhardstraße 2 / Domsheide 23/22
Parfümerie
und Toilettenartikel, Schildpatt und Zelluloid. Reparaturen

Gewinnanzeig
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie
Ohne Gewähr Nachdruck verboten
Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II
27. Ziehungstag 7. September 1935
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
8 Gewinne zu 5000 M. 145187 251380 288910 363605
12 Gewinne zu 3000 M. 115087 337384 340159 345135 351153 386644
20 Gewinne zu 2000 M. 50044 56642 67525 90274 93881 139553 204704 270664 286574 367229
64 Gewinne zu 1000 M. 11117 22444 46339 55772 69139 130336 134855 160924 162321 165616 177611 186520 207722 232015 254870 275658 295766 296825 305382 309514 318107 323104 325738 325728 326915 326963 346884 356576 356627 367424 379816 386338
98 Gewinne zu 500 M. 32 4016 4683 5835 17657 18666 20910 43326 46293 61187 67583 84075 84662 85489 88245 95018 95445 96047 97345 99601 100062 109943 118966 123237 129946 133718 155088 155931 165459 191165 219748 222925 253331 263118 275943 289079 292080 299753 312218 316329 322551 338951 357384 347708 354210 362320 392310 397980 399021
369 Gewinne zu 300 M. 3840 4702 5977 14949 16502 17871 18246 18697 20643 21309 24668 29143 29658 30008 30921 32535 35150 40394 40782 47000 48150 48387 51685 51761 57838 58717 58896 59077 61560 62987 66402 66528 66550 69261 69475 77440 78464 82398 83512 85697 90452 91638 91705 92989 93665 94215 97420 99725 99690 100747 102338 107751 109936 113190 116409 117712 121988 123394 127297 129486 129664 136006 140015 140468 142563 146690 147319 147651 156932 157146 159074 161537 162635 163029 164170 166776 168512 169169 170225 171584 171617 175373 179654 176743 179968 184083 184966 185700 186624 189290 192313 198563 198592 194667 195669 196177 196462 197418 198311 203401 204616 206863 209192 211172 215331 215831 217237 217462 217462 224331 228477 230006 236130 231138 235610 237035 237752 237906 239181 239713 242264 243296 247071 249170 250141 250397 251353 252079 258401 261059 263516 264332 266555 271152 272694 273597 274562 279594 279602 283709 284941 290610 291526 296733 298653 301788 304898 306235 305573 306665 310145 310333 311356 318355 318876 319479 319705 321065 322670 325078 325943 327558 328566 333028 337351 337688 340703 341635 345393 346646 346701 347727 350569 352003 354305 354355 357350 358917 359792 361602 361672 361682 363627 363952 368352 370472 370646 376828 379144 379271 380388 383492 385297 387916 389683 390059 392292 393959 396917

Der Tierarzt
Die Sprechstunden sind wegen Urlaub bis einschließlich 14. September ausgefallen.

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen
2 Gewinne zu 5000 M. 64279
2 Gewinne zu 3000 M. 123913
42 Gewinne zu 2000 M. 1696 21949 57753 72678 73368 91092 91919 93921 108108 135169 139749 221612 226068 230325 300342 306292 308900 348594 349300 361419 379843
36 Gewinne zu 1000 M. 3189 13105 26076 73879 94412 130526 190401 202893 204178 231052 240634 262129 288781 312262 348366 372883 390325 390480
68 Gewinne zu 500 M. 17969 20734 33033 37530 77833 84873 104728 109666 129424 134317 154392 159359 206450 230088 243269 246015 255008 257600 276724 280597 283772 287533 293805 298481 311474 334745 341333 349977 357508 362410 365553 366036 391904 398331
300 Gewinne zu 300 M. 1527 1745 3420 3491 5699 9756 12114 14387 15633 21078 24174 25247 26078 30069 32739 35485 40604 40627 41680 49335 49958 50271 50413 50554 53669 53663 55738 58140 60238 63646 69394 75434 75447 76549 80684 81608 83920 87765 89139 89923 89849 90591 93556 96128 96442 96976 100058 100257 106906 107599 109622 109666 111203 140731 142626 144372 147918 150592 151390 156788 159168 163876 165963 166656 172673 174569 177194 177805 178528 180554 182977 187473 191081 191195 191992 194000 200690 201920 203178 206229 209420 222608 223142 227178 227317 231681 238656 251156 257311 258945 266642 273153 274228 275003 277397 278499 279115 288063 292537 293310 295429 295450 303766 308910 311667 314201 319368 319621 323766 326390 330178 339610 332757 334097 338148 340893 340904 341046 342208 344678 346781 349412 349485 354130 355129 361683 364216 364853 366072 366537 369248 370233 374300 374592 378567 379888 382618 383256 385455 387024 387304 388249 394206

Im Gewinnrade verblieben: 4 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 30000, 2 zu je 10000, 10 zu je 5000, 28 zu je 3000, 46 zu je 2000, 220 zu je 1000, 296 zu je 500, 1242 zu je 300 M.

D. v. m. aufgelsr. Beleid. g. fr. Ratbalia nehme ich a. unw. zur. H. Ohms

Näh- und Zuschneideschule Lübkemann Meyerstr. 57 11

Neuheiten Wäsche-Stricken Lutherstraße 97 b Reparaturen

Fußpflege A. Stegmann, Löningstraße 24

Gummimänt.-Repar. Kölner Straße 4

Heirats-Auskünfte Detektivbüro Argus D. 20110

Kammerjäger Grotzek Calvinstr. 116 Weser 82275 Ausrottung von schmt. Ungeziefer und Versicherung

HINDURCH MIT BOSCH
In zähem Nebel und dunklen Kurven hilft die tiefstrahlende und breitleuchtende BOSCH-Kurven- und Nebellampe. Im Ernstfall wirken BOSCH-Servobremsen sicher. Zu gefahrloser Kraftfahrt hilft stets das Zubehör von BOSCH

Klein-Anzeigen
sind das billigste und volkstümlichste Mittel, um irgendeinen Wunsch durch die „Bremer Zeitung" mit Windeseile nach allen Richtungen hin zu verbreiten. Sie
entfalten
trotz ihres niedrigen Preises durch ihre ansprechende Form eine ausgezeichnete Wirkung und werden vor allem von vielen Tausenden von treuen Lesern beachtet. Es ist daher
eine
große Täuschung, wenn man ihre Ausmirkungen etwa im Hinblick auf ihre Billigkeit oder auf ihr kleines Format unterschätzen wollte. Vielmehr haben sie von jeher eine
große Kraft
entfaltet. Was es auch sei, ein Mietgesuch, oder die Anzeige eines frei gewordenen möblierten Zimmers, der Ankauf oder Verkauf aller möglichen Gegenstände und Waren, alles kann
in der
tausendfach bewährten „Klein-Anzeige" seinen erfolgreichen Ausdruck finden! Man ist oft wirklich über die Anzahl von Angeboten, welche auf solch eine „Klein-Anzeige" eingehen, überrascht. Hinzu kommt die große Treue der Zehntausende unserer Leser, die geschlossen hinter ihrer nationalsozialistischen Presse stehen und wissen, daß ein von jüdischen Anzeigen freier Inseratenteil nur zu finden ist in der kampferprobten und siegesgewissen
„Bremer Zeitung"

SPORT DER BZ

Ueberraschender Punktspiel-Auftakt

Hannover 96 in Harburg geschlagen / Werder spielt gegen Algermissen zum dritten Mal unentschieden / Favoriten-Niederlagen in der Bezirksliga / Bremer SV., Stern-Emden und Sportfreunde unterliegen

Fußball aus dem Gau

In der Staffel Bremen-Süd gab es fast durchweg die erwarteten Ergebnisse. Der Spielverein 16 Osnabrück schlug den VfL. Nordhorn knapp aber verdient mit 4:3 (4:2), trotzdem die Nordhorner in der zweiten Hälfte stark aufkamen und der BfB. Schinkel schickten den Staffelneuling Viktoria Georgsmarienhütte mit 5:2 (3:2) geschlagen heim. Anfangs konnten die Viktorianer das Tempo nach mithalten, aber dann war es aus und Schinkel kam zu einem sicheren Siege. Schwarzweiß Osnabrück hatte Mühe, den alten Rivalen Rapid knapp mit 1:0 zu schlagen. Das einzige Tor fiel erst im letzten Drittel der zweiten Halbzeit. Die einzige Ueberraschung lieferte Rasensport Osnabrück, denn mit 3:0 (1:0) wurde die Mannschaft von dem Neuling SC. Haste geschlagen.

In der Staffel Hannover-Nord blieben die Ueberraschungen nicht ganz aus. Der Wilhelmsburger SK. 20 ließ sich auf eigenem Platz vom SC. Uelzen hausbsch mit 1:8 schlagen und 26 Wilhelmsburg verlor mit 0:1 gegen Turnerbund Harburg. Eine Punkteteilung gab es mit 2:2 zwischen Normannia Harburg und Reichsbahn Wilhelmsburg. Viktoria Wilhelmsburg dagegen schlug Wacker Harburg sicher mit 4:0, Reichsbahn Viktoria fertigte Soltau 1912 mit 6:1 ab und 09 Wilhelmsburg holte sich aus Uelzen von der Teutonia mit 4:0 die Punkte.

In der Staffel Hannover-Süd wurden nur zwei Spiele ausgetragen. Der SC. Rienburg feierte einen überraschenden 3:2-Sieg über Werder Hannover, und Stern Misburg unterlag gegen 07 Linden klar mit 1:4.

In der Staffel Braunschweig-Ost brachte der VfB. Braunschweig dem Neuling Acosta Braunschweig mit 5:2 die erste Niederlage bei. Seltsam ist, daß die Partie bei der Pause noch 0:0 stand. In Wolfenbüttel blies Germania mit 4:1 sicherer Sieger über die Spvgg. Gifhorn, während der VfL. Helmstedt zu Hause mit 2:3 gegen Leu Braunschweig das Nachsehen hatte.

In der Staffel Braunschweig-West mußte Concordia Hildesheim auf eigenem Platz mit 0:3 (0:2) gegen Fortuna Oberg die Segel streichen, und in den beiden weiteren Spielen gab es Punkteteilungen. 18 Harlingerode trennte sich von der Spvgg. Hildesheim 1:1 unentschieden und mit dem gleichen Ergebnis trennten sich der SC. Harzum und VfB. Hildesheim.

Borussia Harburg — Hannover 96 2:1

Das Spiel zwischen Borussia Harburg und Hannover 96, dem Niedersachsenmeister, hatte eine ziemlich große Zuschauermenge angelockt, die eine prächtige Leistung der Borussen und einen etwas glücklichen aber nicht unverdienten Sieg der Harburger erleben konnten. Zu Anfang sah es nach einem klaren Siege des Meisters aus, der sich schneller zusammenfand und mit gefährlichen Flügelangriffen aufwartete, die von dem Borussen-Dreieck nur mit größter Mühe geloppt werden konnten.

In der 10. Minute lief dann Meng mit auf Linksaußen einer Steilvorlage von Deike nach, überspielte die Verteidigung der Harburger und schoß genau und unhaltbar zur 1:0-Führung ein. Allgemein erwartete man nun, daß Hannover 96 mehr und mehr aufkommen und die Borussen schließlich klar überrennen würden. Es kam aber anders. Mit großer Energie nahmen sich die Harburger zusammen, konzentrierten sich besser und kamen nun zu verschiedenen gefährlichen Angriffen, die jedoch nichts einbrachten. Das Spiel wurde offener und auf beiden Seiten gab es vor den Toren manche brenzliche Situation. Bis zur Pause blieb es jedoch bei dem 1:0 für Hannover 96. — Nach dem Wiederanpfiff hatte Harburg umgestellt und nun klappte es besser. Der Druck nach vorn wurde stärker und die 96er hatten gleich in den ersten Minuten einige unangenehme Lagen zu klären. In der 15. Minute fiel dann doch der Ausgleich durch den Harburger Mittelstürmer Jux, der eine Flanke von rechts aufnahm und unhaltbar zwischen die Pfosten setzte. 1:1. Der Kampf wurde nun noch lebhafter und von beiden Seiten wurde mit aller Energie auf die Entscheidung hingezielt. Der 96-Sturm wurde von der nun sehr sicher arbeitenden Borussia-Hintermannschaft gut gedeckt und fast vollkommen kaltgestellt, während auf der Gegenseite die Angriffe des einheimischen Sturmes immer gefährlicher wurden, aber auch nicht zum Erfolge führten. Plötzlich ließ Jux einen Weitschuß aus 35 Metern los, der eben über die Köpfe der Läufer und Verteidiger hinweg seinen Weg in die obere Torecke fand, 2:1 für Borussia.

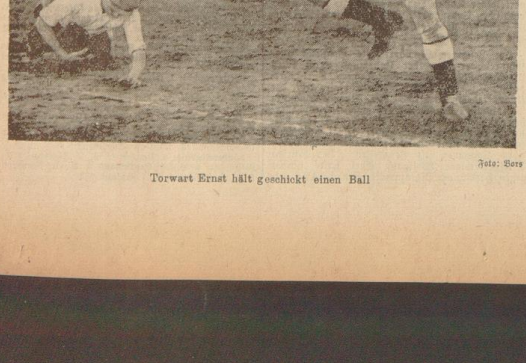


Foto: Bors

Torwart Ernst hält geschickt einen Ball

Werder spielte in Algermissen unentschieden 1:1

Eine unverkennbare Ueberlegenheit konnte leider nicht zahlenmäßig ausgewertet werden

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung")

Für Werder scheint Algermissen eine nicht zu umschiffende Klippe zu sein. Alle Punktspiele der vorigen Spielzeit endeten unentschieden 1:1, bzw. 2:2. Auch heute verlegten die Algermisser den Werderanern den Weg zum Siege und ließen nur ein Unentschieden zu. Nach einem mäßigen Anfang riß sich Werder mächtig zusammen, ohne jedoch der ungestümen Angriffe der Gegner Herr werden zu können. Bei beiden Parteien waren die Hintermannschaften die besten Mannschaftsteile. Das kommt auch darin zum Ausdruck, daß beide Tore des Spiels von den rechten Verteidigern geschossen wurden, beide Male wurde nämlich ein Elfmeter für regelwidriges Spiel von Hundt für Werder und Benner für Algermissen verwandelt.

Während in der ersten Halbzeit im großen und ganzen Algermissen überlegen war, hat die zweite Spielhälfte fast das umgekehrte Bild und namentlich zum Schluß ging Werder ganz aus sich heraus und versuchte mit allen Kräften, im Endspurt noch beide Punkte zu erringen. Die Grünweißen scheiterten aber an der ungeheuren Einsatzbereitschaft der Gastgeber, von denen in erster Linie der rechte Verteidiger, Benner, die schönsten Kombinationen des Werderangriffs immer wieder zerstörte. Das schon von Anfang an sehr harte Spiel nahm in der letzten halben Stunde über Gebühr scharfe Formen an, zumeist versuchten es einige Raufbeine, von denen es auf beiden Seiten gleichviel gab, sich in geschickter Weise gegenseitig eins auszuwischen. Als Bergmann, Werders Mittelstürmer, nun wieder einmal zu offensichtlich wurde, wurde er von dem energischen Kerber-Lauten, der den Kampf mit viel Geschick leitete, des Feldes verwiesen. Trotzdem Werder nun nur noch mit 10 Mann spielte, standen die restlichen 10 Minuten ganz im Zeichen der Werderaner, und wenn diese ein wenig mehr Glück gehabt hätten, wäre ihnen auch in dieser Zeit noch das Siegestor geglückt und Werder-Bremen hätte, nicht einmal ganz unverdient, die beiden Punkte dennoch nach Bremen entführen können.

Während Algermissen die stärkste Mannschaft zur Verfügung hatte, mußte Werder mit zweifachem Ersatz antreten und ließ folgende Mannschaft spielen:

Dieckhoff
Hundt Schaarmann
Schütz Böker Freytag
Freye Mahlstedt Bergmann Tibulski Heidemann

Die ersten zehn Minuten gehören glatt den Algermissern, deren Rechtsaußen zwei gute Gelegenheiten verschießt. Werder ist durch das wuchtige Spiel des Gegners sichtlich durcheinander, und findet sich erst allmählich zu einer geschlossenen Leistung ohne aber mehr als ein ausgeglichenes Spiel erzwingen zu können. Als Scharmann den gegnerischen Halbrechten zwar sehr geschickt, aber doch nicht unauffällig genug umlegt, gibt es einen Elfmeter, den der rechte Verteidiger Algermissens für Dieckhoff unhaltbar verwandelt.

Das gleiche Schauspiel wiederholt sich nach wenigen Minuten auf der Gegenseite. Algermissens Verteidiger unterläuft Tibulski und für den dafür verhängten Elfmeter schießt Hundt ebenso unhaltbar zum Ausgleich ein. Diese beiden Tore blieben die einzige Torausbeute der ersten Halbzeit.

Nach der Pause nahm man an, daß Algermissens Kraftreserven erschöpft wären, aber Werder fand so unerhörten Widerstand, daß eine unverkennbare Ueberlegenheit doch nicht zahlenmäßig ausgewertet werden konnte. Einmal, als Freye sehr gut durchgespielt hatte und den Ball Mahlstedt zuschob, sprang Benner in den Schuß des Halbrechten und verhinderte so im allerletzten Augenblick das Führungstor. Aehnlich war es auf der anderen Seite, wo Heidemann Bergmann eine ausgezeichnete Schußgelegenheit verschafft hatte. Auch hier sprang Benner im letzten Augenblick dazwischen. Einige Schüsse, die noch knapp das Ziel verfehlten, waren dann der Rest um im Angriff der Werderaner schloß Kerber den harten Kampf ab.

Komet besiegt Hildesheim 4:2

Mäßiges Spiel beider Mannschaften

Das erste in Bremen stattgefundene Gauliga-Punktspiel, das den VfB. Komet gegen 06 Hildesheim führte, hatte etwa 3000 Zuschauer in die Kampfbahn gezogen, die gerade nicht allzu begeistert wurden. Beide Mannschaften lieferten einen recht mäßigen Kampf ohne Großleistungen und vermochten durchaus nicht zu befriedigen. Nur einige konnten noch neben Warnken, der bei Komet wieder als Mittelläufer wirkte, gefallen, nämlich Gesell, Heise und der Torhüter Ernst, der als Erstatmann für Uelzmann eingesprungen war. Der Bremer Linksaußen war sehr gut und schoß allein drei Tore. Alle anderen 18 Spieler kamen über den mittleren Durchschnitt nicht hinaus.

In der 14. Minute eröffnet Gesell den Torreigen mit einem Kernschuß und stellte die 1:0-Führung der Kometen her, um in der 36. Minute auf 2:0 zu erhöhen. Kurz vor der Pause kam Paul Sommer, der Hildesheimer Mittelstürmer, durch Prachtschuß auf 2:1 heran. Nach dem Wechsel wurden die gezeigten Leistungen nichts besser. Komet hatte nach wie vor leichtes Uebergewicht und bereits nach fünf Minuten schoß Heise zum 3:1 für Komet ein. Noch einmal kamen die Hildesheimer in der 32. Minute um ein Tor auf 3:2 heran, doch dann war es mit dem Sturm ganz aus, während Komet noch einmal durch Gesell erfolgreich war. Mit 4:2 fielen die Punkte an die Kometen. Zeitweise wollten Härten aufkommen, die aber vom Schiedsrichter sofort unterdrückt wurden.

Dem Unparteiischen Müller vom Fristo-Loga stellten sich die Mannschaften in folgender Aufstellung:

Komet:

Ernst
H. Schmidt Neuwerth
Kolterborn Wiornken Rosemeyer
Mulde Burchholz Schleunke Heise Gesell
*
Klinger G. Sommer G. Sommer Schnittger Koch
Dittel Hartmann Lüddecke
Meyer Hager
Spianska

Hildesheim:

Die Gäste haben Wahl und nehmen sich den Wind und die Sonne zum Partner, während Komet den Anstoß hat und bald vor des Gegners Tor zieht. Gesell geht in der vierten Minute im Alleingang vor, aber hausbsch geht die Bombe über die Latte. In der gleichen Minute steht es vor Komets Tor sehr gefährlich aus und dann gibt es wieder aufregende Momente vor Hildesheims Heiligtum. So nahm das Spiel einen flotten und abwechslungsreichen Anfang. In der 9. Minute erzielen die Gäste die erste Ecke, die aber nichts einbringt und dann knallt Hildesheims Halblinker gegen die linke obere Ecke des Kometentores. Erst in der 14. Minute gelingt durch Gesell der erste Treffer für die Einheimischen. Er schoß den Ball hoch vor das Tor, der Gegenwind tat ein übriges. Wohl kann der Torhüter das Leder noch eben erwischen und wieder hinausbefördern. Aber die Zentimeter, die der Ball hinter der Latte war genügten dem Schiedsrichter und er sprach den Kometen das erste Tor zu.

Die Hildesheimer kommen alsdann gut nor das Bremer Tor, aber ein Prachtschuß hält Ernst meisterhaft, und dann ist es wieder auf der Gegenseite gefährlich. Die Kometen bringen leider einige unnötige Härten in das Spiel, die der Unparteiische immer sofort mit Strafstößen ahndet. Die Hildesheimer erzielen in der 31. Minute die zweite Ecke. Aber sofort ist Komets Sturm wieder in der Gegenhälfte und wieder ist es Gesell, der auf eine prächtige Vorlage von rechtsaußen der sofort zur Mitte läuft und zwei Meter vor dem Tor unhaltbar zum 2:1 einsendet. Ein Hildesheimer Läufer erhält einen Gewaltschuß in die Bauchgegend. Sich krümmend vor Schmerz verläßt er das Spielfeld. In diesem Augenblick erwirkt Komet einen Strafstoß für Hildesheim, der auch prompt verwandelt wird und zu dem 2:1-Torverhältnis führt. Dieses geschah in der letzten Minute vor dem Seitenwechsel. Wegen einer Kopfverletzung des Hildesheimer linken Verteidigers verläßt dieser für kurze Zeit das Spielfeld, um aber mit etwas Verspätung und verbundenem Kopf das Spiel wiederaufzunehmen.

Nach Wiederbeginn des Spiels hat Komet den Wind und die Sonne für sich, und so erwartet man die Einheimischen weiter in Front. Eine radikalere Angelegenheit vor dem Tore der Gäste führt nur zu einer und zwar der ersten Ecke für Komet. Aus einem Gewühl heraus kommt der Ball nach hinten, wo Heise auf der Lauer „liegt" und mit einem Prachtschuß in der 50. Minute für den Torhüter unhaltbar zum 3:1 einsendet. Dann muß Ernst wieder in Tätigkeit treten; er hält einen schön geschossenen Hochball und gibt diesen weit in Hildesheims Spielhälfte, so daß hier wieder gefährliche Augenblicke entstehen. Die Kometen verlagern aus allen Lagen zu schießen, aber es gelingt nichts. Mulde knallt einmal knapp über die Latte. Bald darauf erzielt Komet die zweite Ecke und ein Schuß von Schleuse führt zur dritten Ecke für die Einheimischen. Als dann Hildesheim einmal kurz aufkommt und der Halbrechte ganz auf die linke Seite gelaufen ist um eine Vorlage auszunützen, kommt es in der 77. Minute ganz unerwartet zu einem 3:2. Zwei Minuten später kommt Buchholz im Alleingang sehr gut vor, doch der Ball wird famos abgewehrt. Gesell steht aber zur richtigen Zeit auf dem richtigen Platz und erwirkt den vierten Treffer für die Einheimischen. Komet bleibt weiter leicht überlegen. Eine wunderbare Flanke, direkt vor das Tor der Gäste gegeben, wird geradehin zu toll vermaselt. Nochmals ist den Kometen Gelegenheit gegeben, aber es führt nur für sie zur vierten Ecke, die, obwohl glänzend getreten, sich Hildesheim sicher aus dem Gedränge herausfängt. An dem Stand von 4:2 für die Bremer wird aber bis zum Schluß nichts mehr geändert und mit diesem Ergebnis haben sich die Gegner zufriedenzugeben.

VfB. Oldenburg im Westen 3:1 (1:0)

Schlechter Start des BSV. in der Bezirksliga

wf. Was wohl kaum jemand erwartet hat, ist eingetroffen: Der Bremer SV. verlor am gestrigen Sonntag sein erstes Meisterschaftsspiel in der Bezirksliga. Siegesbewußt nahmen die Blauweißen den Kampf gegen die Oldenburger auf, ein kalter Erfolg sollte sie einführen in die zweite Klasse, um dann etwa — wenn auch nach heißen Kämpfen — sich an die Spitze zu setzen und u. U. den Anschluß wiederzufinden bei der Gauliga. Es kam anders. Schon beim ersten Gegner strauchelte man. Das muß bedeutet dieser erste Punktverlust noch keineswegs Verzicht auf Torbeeren; aber es muß doch gesagt werden, warten die Blauweißen auch fernerhin mit ähnlichen Leistungen auf, werden sie ihr Ziel niemals erreichen.

Grotkop
Elfers Martens II
Brandt Lange Brechelt
Zembitt Schreiber Schmidt Knapeck Lühmann

Noch dem ersten erfolglosen Angriff der Bremer nahmen die Oldenburger das Heft in die Hand. Angriff auf Angriff rollte über die Mittellinie auf das Tor der BSW.er und es ist nur der seliden Arbeit der Verteidigung und der Läuferläufer zu verdanken, daß in der ersten Spielhälfte keine weiteren Treffer für die Gäste fielen. Als die Oldenburger dann ein wenig nachließen und die Bremer langsam aufrechten, scheiterten sie an der Unvollkommenheit des Angriffs. Es fehlte der BSV.-Elf der Mann, der die Angriffe einleitete, der die Mannschaft in energievoller Weise zu zielbewußtem Handeln vorwärts und zu Erfolgen führte. Lange als Mittelläufer war noch recht unvollkommen. Gewiß fiel ihm ein recht beträchtlicher Teil Arbeit zu durch das machtvolle Drängen der Oldenburger. In der Zerstörung war er in der zweiten Hälfte erfolgreicher; aber abgesehen von einigen guten Anläufen nach der Pause vernachlässigte er den Spielaufbau.

Geradezu katastrophal wirkte es sich aber aus, daß im Angriffszentrum der rechte Sturmführer fehlte. Schmidt war hier ein glatter Versager. Damit konnte es nicht ausbleiben, daß die gesamte Arbeit des Sturmes mehr oder minder Soloaktionen waren, die mangels nötiger Entschlossenheit oder dank eiternen Einsatzes der massiven VfB.-Verteidigung in sich zerbrachen. Nach der Pause nahmen die Bremer eine Umstellung vor — Zembitt und Schreiber wechselten die Plätze — aber damit wurde der rechte Flügel nur noch schwächer. Sehr gut gefallen konnten die Läufer Brandt und Brechelt — der erste war ein wenig erfolgreicher — sowie die Verteidigung Elfers, Martens II, Grotkop war zeitweilig ein bißchen unsicher, wenn er die Tore auch nicht verhindern konnte.

Die Oldenburger überraschten durch ihr frisches, einfallsreudiges Spiel. Man merkte es ihnen an, daß sie sich unbedingt vorgenommen hatten, die 4:2-Niederlage gutzumachen und damit gleichzeitig mit den ersten Punkten in die „Provinz" abzuziehen. Dank ihrer kräftigen Körperkonstitution waren sie den schnoch operierenden BSW.ern überlegen. Es steht auf alle Fälle fest, daß die Oldenburger in Zukunft allen Favoriten schwere Nüsse zu knacken geben.

Verhältnismäßig wenig Zuschauer hatten sich auf dem BSW.-Sportplatz einzufinden, als Reimling (VfB. Rüstringen), mit dessen Schiedsrichterleistung das Publikum nur wenig zufrieden war, den Kampf anpfiff. — Die Bremer traten in der angekündigten Aufstellung an:

VfB. Peine — Rasensport Harburg 5:2

Das Peiner Spiel wurde von dem einheimischen VfB. verdient und sicher mit 5:2 (3:0) gewonnen, da die Harburger sich während des ganzen Treffens nicht recht zusammenzufinden vermochten und zeitweise eine sehr klägliche Rolle spielten. Der VfB.-Peine dagegen war ziemlich gut in Fahrt; das Zusammenspiel klappte in der Elf sehr gut und auch der nötige Druck nach vorn war klar zu erkennen. So blieben die Erfolge nicht aus. Nach zwölf Minuten schoß Keune das erste Tor für Peine, schon wenige Minuten später erhöhte Lay auf 2:0 und bis zur Pause flugte Schampel den dritten Treffer hinzu. Nachdem die Peiner kurz nach dem Wechsel durch Kiepar mit 4:0 in Führung lagen, kamen die Harburger, die sich nunmehr besser zusammenfanden, durch zwei Tore von Grisse II und Peters auf 4:2 heran, aber dann stellte Kiepar mit einem fünften Treffer den Schlußstand her.

Germania Leer — Blauweiß 5:2

In Leer gab Blauweiß eine recht schwache Vorstellung. Die Mannschaft ließ den nötigen Schwung vermissen und spielte nervös und überhastet, während die Germanen durch schnelle und gefährliche Angriffe es fertig brachten, diese Nervosität noch zu steigern. Nachdem Leer mit 1:0 in Führung gegangen war, kam Blauweiß zum Ausgleich, aber dann fielen bis zur Pause zwei weitere Treffer für Germania. Nach dem Wechsel war das Spiel der Leeraner überlegen. Sie gewannen klar mit 5:2.

Bremer Sportfreunde — Sparta 1:3

Das erste Punktspiel der Bezirksliga hatte in Bremerhaven beträchtliches Interesse ausgelöst und auf dem Zollinland-Platz eine zahlreiche Zuschauermenge versammelt. Die Bremer mußten auf ihren Verteidiger Lepper verzichten, der für Bremen noch nicht spielberechtigt ist; im übrigen hatten sie jedoch die Mannschaft zur Stelle, die sich in den letzten Spielen so gut bewährt hatte. Sparta konnte sich auf seine stärkste Vertretung stützen. Die Sportfreunde hatten einen schwarzen Tag erwischt; sie konnten sich mit dem starken Wind und dem Sandplatz nur sehr schwer abfinden und lagen daher bereits mit 3:0 im Nachteil, ehe die richtig ins Spiel gekommen waren. Es wäre ungerecht, aus der Bremer Mannschaft einen eigentlichen Verlierer zu nennen, vielmehr waren die Leistungen auf allen Posten gleichmäßig schwach. Die Sportfreunde begingen den taktischen Fehler, daß sie, namentlich als sie mit dem Wind spielten, ihre Vorlagen zu hoch gaben.

Die Spartaner zeigten sich mit ihrem Platz völlig vertraut und kamen mit ihren schnellen Angriffen bald nach Spielbeginn zu zwei leichten Toren; eins davon war ein Eigentor der Bremer. Aus einer Kombination im Innensturm kam Sparta vor Halbzeit noch zu einem dritten Tor. Im zweiten Durchgang änderte sich das Bild völlig; trotz zeitweilig drückender Ueberlegenheit konnten die Sportfreunde jedoch nur ein Tor durch den Linksaußen Bist aufholen. Mieke schwere Bälle wurden dabei mit einigem Glück von dem Sparta-Torwächter abgefangen. Gut waren beim Sieger ferner die Verteidigung, der Rechtsaußen und der Mittelläufer. Letzterer war Hüneke stets überlegen und konnte seinen Sturm immer wieder nach vorn werfen. Die Sportfreunde haben mit diesem Spiel einen schlechten Start gehabt; sie kamen dabei aber durchaus nicht an ihre sonstigen Leistungen heran, so daß dennoch in den weiteren Punktkämpfen ein besseres Abschneiden erwartet werden darf.

„Verdenia"-Verden — Tv. Woltmershausen

Woltmershausen konnte nach sehr flottem Spiel die Verdener glatt aus dem Felde schlagen. Das Ergebnis zeigte 0:4 für Woltmershausen. (Erste Halbzeit 0:1).

Frischauf Leeste — BSV. Union 1:2

Am Sonntag hatte der Frischauf Leeste den Bremer Ballspielverein Union als Gast. Leeste trat ohne den bewährten Linksaußen Schweke an, was sich auch im Spielverlauf stark bemerkbar machte. Den Zuschauern wurde von Anfang an ein äußerst schnelles und an spannenden Momenten reiches Spiel vorgeführt. In den 30 Minuten kam Union gut durch. Ein strammer Schuß von halblinks und unhaltbar sauste der Ball ins Netz. Verschiedene Torgelegenheiten wurden vom Leester Sturm verschossen, bis dann in der 41. Minute durch gutes Vortragen der Ausgleich erzielt werden konnte. Bei dem Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. In der zweiten Halbzeit wurden beiderseitige Torgelegenheiten ausgelassen. Fast schien es, als wollte man sich bei dem Stande von 1:1 trennen, als der Kampf unerwartet ein tragisches Ende nahm. In der 90. Minute, durch ein Mißverständnis zwischen Verteidiger und Torwart lief der Torwart aus dem Tor, ein Läufer gab zurück und schoß den Ball ins leere Tor. 2:1 für Union. Offenbar, ein unverdientes Ende.

Eiche-Horn — Brinkmann-Hemelingen 1:7

Die Hemelinger lieferten ihren Gästen ein schönes, flüßiges Spiel, zu dem unerwartet Standartenführer Köwing erschien, der sich sehr anerkennend über die neue Platzanlage aussprach. Schon nach 10 Minuten gelang es dem Rechtsaußen, für Hemelingen das Führungstor zu erzielen. Dauernd war das Tor der Horner belagert; aber dem überragenden rechten Verteidiger gelang es immer wieder, die Situation zu klären. Nach 35 Minuten landete der Halbrechte für Brinkmann den zweiten Torschuß, und 5 Minuten nach später erhöhte der Mittelstürmer Schwarzbach auf 3:0. Eine Minute vor Halbzeit 4:0 durch den Halblinken. Drei Minuten nach Halbzeit schoß der Mittelstürmer der Horner unhaltbar zum ersten Tor ein. Die Horner verpaßten viele Chancen. Dem Hemelinger Mittelstürmer gelang es nach sechs Minuten das fünfte, nach 15 Minuten das sechste und nach 40 Minuten das siebente Tor einzuschießen. Das Spiel gestaltete sich in der zweiten Hälfte freier als in der ersten.

Vor dem Hauptspiel trafen sich die Brinkmann A. H. und Union A. H. Sehr hoch siegten die

VfB. Woltmershausen - Stern-Emden 4:1

Stern-Emden begann recht vielversprechend. Die Mannschaft fand sich schnell zusammen, kombinierte gut und erzielte bereits nach wenigen Minuten den ersten Treffer durch Müller, der dann leider der einzige bleiben sollte. Bis zur Pause konnten die Pusdorfer ausgleichen und das Spiel nach und nach überlegen gestalten. Nach dem Wechsel hatte sich die Mannschaft erst richtig eingespielt, Stern wurde zurückgedrängt und drei weitere Tore der Woltmershauser stellten den Sieg sicher.

Hemelinger hier mit 9 : 0. Ein weiteres Treffen gewannen die Brinkmann 2. H. kampflos gegen Sportfreunde Hemelingen.

Hastedter MTV. — VSK. 3:1

Vor schwachem Besuch trafen sich die beiden ersten Mannschaften von Hastedter MTV. und VSK. auf dem Platze am Weserwehr. Hastedt gewann den Kampf verdient, ohne aber besondere Leistungen zu zeigen. Die in dem Kreisklassenturnier gezeigten Leistungen waren vollkommen verschwunden. Wenn Hastedt in seiner Klasse ein nichtiges Wort mitsprechen will, so müssen ganz andere Leistungen gezeigt werden. VSK. schnitt in Anbetracht dessen, daß die Mannschaft erst kurzer Zeit ins Leben gerufen worden ist, sehr gut ab. Die Hintermannschaft zeigte schon ganz ansprechende Leistungen, nur im Sturm mangelt es noch.

In der ersten Halbzeit findet Hastedt sich zuerst und trägt gefährliche Angriffe vor das Tor der Gröpelinger. Die Schüsse sind aber zu ungenau, so daß Tore vorerst nicht fallen. Nach etwa 20 Minuten schießt der Halbrechte der Hastedter zur 1:0-Führung unhaltbar ein, durch ein Kopftor erhöht der Mittelstürmer eben vor Halbzeit auf 2:0. Nach Wechsel kommt VSK. mehr auf und erzielt das Ehrentor. Kurz vor Schluß stellt der Linksaußen der Hastedter das Schlußresultat her.

Straßenbahn — Maschinenfabrik Bremen 7:2

Auf dem Straßenbahner-Sportplatz standen sich obige Mannschaften im ersten Punktspiel gegenüber. Die Straßenbahn mußte auf ihre Arbeitsdienstler verzichten und trat daher mit drei Mann Ersatz an. Innerhalb 15 Minuten gingen die „Kaffee-Hag"-Leute mit 2:0 in Führung. Nach Halbzeit hatten sich dann die Straßenbahner gefunden und trugen nun Angriff auf Angriff vor das gegnerische Tor und konnten somit die Mannschaft der Maschinenfabrik Bremen mit 7:2 Toren schlagen. Der Schiedsrichter war sehr gut und leitete das Spiel einwandfrei.

GTS. — Spiel u. Sport 96 4:2

Den Gröpelingern gelang es heute im ersten Punktspiel, die 96er zu schlagen. In der ersten Halbzeit gab 96 durchweg den Ton an. Aber die Hintermannschaft der Gröpelinger wehrt alle Angriffe zunächst mit Erfolg ab. Erst Mitte der ersten Halbzeit kommt 96 zur 1:0-Führung. In der zweiten Hälfte hat GTS. den Wind zum Bundesgenossen und erzielt in kurzen Abständen 4 Tore. Eben vor Schluß erzielt 96 das zweite Tor.

Blau-Weiß 2 — Werder 2 3:2

Der Favorit der zweiten Klasse wurde nach hartem, aber fairem Kampfe von den Gröpelingern bezwungen. Der Erfolg der Blau-Weißen ist um so höher zu werten, da die Werderaner durch den Internationalen Meyer verstärkt waren. In der blau-weißen Mannschaft überragte das Schlußdreieck, in dem der alte Kämpe Harsft als großer Techniker und Taktiker hervorsach.

Jugendresultate

FR. Woltmershausen: C1—Postsport C1 2:1; A1 — Arsten A1 8:1.

Br. Sportfreunde: A1 — WSV. A1 5:2; B2 gegen Komet B2 3:5; C1 — TV. Woltmershausen C1 6:0.

Eintracht A1: — Brema A1 5:2; B1 — Werder B1 1:2; C2 — BSV. C2 4:1.

Blau-Weiß: A1 — Hemelingen A1 10:0; B1 gegen Hemelingen B1 3:1; C1 — Union C1 7:1; C2 — Eintracht C3 2:2.

Fußball aus dem Reich

Ostpreußen: ASCO. — STV. Königsberg 1:3. Masovia Lyck — RSW. Rastenburg 7:0.

Pommern: Stettiner SC. — VfZ. 2:1. Preußen Stettin — Blücher Gollnow 4:3. Hertha Schneidemühl — Viktoria Kolberg 4:0.

Brandenburg: Südkreisspiel: Berlin gegen Hamburg 2:1 (2:1).

Schlesien: Deutsch Hindenburg — Preußen Hindenburg 1:1. NSG. Gleiwitz — VfB. Gleiwitz 1:2. Vorwärts Breslau — Breslau FR. 06 4:1. Breslauer Spvg. 02 — VfB. Breslau 1:1. Ratibor 03 — Beuthen 09 0:4.

Sachsen: Dresdener SC. — BC. Hertha 2:0. Guts Muts Dresden — Wacker Leipzig 2:0. Fortuna Leipzig — Sportfr. 01 Dresden 8:1. VfB. Leipzig — Dresdensia Dresden 6:1. SC. Planitz gegen Polizei Chemnitz 2:1.

Mitte: Wacker Halle — 1. FC. Lauscha 4:2. Dessau 05 — Sportfr. Halle 4:2. 1. SV. Jena gegen BC. Eisterberg (Kof.-Sp.) 4:2. Spvg. Erfurt — Kricket Wfl. Magdeburg 2:1.

Westfalen: Germania Bochum — Westfalia Herne 2:1. Erle 08 — Spvg. Herten 0:1. Union Recklinghausen — Schalke 04 0:7. Union Gelsenkirchen — TuS. Bochum 3:2.

Niederrhein: Hamborn 07 — VfL. Benrath 0:1. Fortuna Düsseldorf — Union Hamborn 2:0. Duisburg 08 — Turu Düsseldorf 0:1. Borussia M.-Gladbach — Schwarzweiß Essen 4:3. VfL. Preußen Krefeld — Rotweiß Oberhausen 0:2.

Mittelrhein: Kölner CfR. — Turu Bonn 7:2. Eintracht Trier — VfR. Köln 2:5. Mülheimer SM. — Westmark Trier 3:1. TuS. Neuendorf — Köln-Sülz 07 2:2. Bonner FV. — Kölner SC. 99 2:1.

Nordhessen: Germania Fulda — Kassel 03 3:1. Kurhessen Kassel — VfB. Friedberg 1:1. Kurhessen Marburg — Spvg. Kassel 2:1. FC. 93 Hanau — Hessen Hersfeld 3:5. SW. Bad Nauheim gegen Borussia Fulda 0:5.

Südwest: Eintracht Frankfurt — Borussia Neunkirchen 7:1. Opel Rüsselsheim — FSV. Frankfurt 2:2. Kickers Offenbach — Phönix Ludwigshafen 1:2. FV. Saarbrücken — Wormatia Worms 1:4. FK. Pirmasens — Union Niederrad 3:2.

Baden: VfB. Mühlburg — VfR. Mannheim 2:2. Amicitia Mannheim — Karlsruher FV. 1:2. 1. FC. Pforzheim — SV. Waldhof 3:0. Freiburger FC. — Germania Brötzingen 3:2. VfL. Neckarau — Phönix Karlsruhe 4:1.

Württemberg: SV. Feuerbach — FV. Zuffenhausen 1:1. Sportfreunde Eßlingen gegen VfB. Stuttgart 1:1. Stuttgarter Kickers gegen 1. SSV. Ulm 3:0. Spvg. Cannstadt — Sportfr. Stuttgart 2:0. FC. Ulm 94 — Stuttg. SC. 3:2.

Bayern: Wacker München — BC. Augsburg 2:3. FC. München — München 1860 0:0. FC. Schweinfurt — Spvg. Fürth 0:1. ASV. Nürnberg — Bayern München 0:3. 1. FC. Bayreuth — 1. FC. Nürnberg 1:3.

Berlin — Hamburg 2:1

Nach einer dreijährigen Pechsträhne gelang es der Berliner Fußballelf, ihrem ältesten Gegner im Städtekampf, der Hansestadt Hamburg, eine Niederlage beizubringen. In der 41. Begegnung siegte Berlin mehr als verdient mit 2:1 (2:1). Der Hertha-Platz am Gesundbrunnen erlebte wieder einen Großkampftag. Rund 25 000 Zuschauer wollten Zeugen dieses traditionellen Ereignisses sein. Vor Spielbeginn nahm Gaufachamtsleiter Prof. Glocker eine Ehrung des Hertha-Berteidigers Emil Krause vor, der sein 50. Repräsentativspiel lieferte.

Der Spielverlauf enttäuschte insofern, als Hamburg während des ganzen Kampfes nicht recht in Schwung kam und es nur dem Torhüter Kath zu verdanken ist, daß die Niederlage nicht weit höher ausfiel. Beide Mannschaften kämpften hart, aber nicht unfair. Ausgesprochene Klassenleistungen gab es nicht. Trotzdem fand der Kampf Gefallen und konnte in mancher Hinsicht befriedigen. Die Berliner waren während des ganzen Spiels mehr überlegen und lagen vor allem nach der Pause ganz groß im Angriff, aber der Sturm verstand es nicht, Tore zu erzielen.

Berlin ist sofort im Angriff, und Hamburgs Abwehr muß längere Zeit harte Arbeit verrichten. Trotzdem kommen die Norddeutschen ganz überraschend in der neunten Minute zum ersten Treffer. Noack erhält freistehend vom Einwurf den Ball und sendet placiert in die nächste Ecke ein. Immer wieder stehen Berlins Stürmer im Streifraum der Gäste; sie können aber selbst das Tor nicht finden. Erst fünf Minuten vor der Pause kommt Berlin zum Ausgleich. Bei einem Gedränge vor dem Hamburger Tor kann Frankte den bereits abgewehrten Ball eindrücken. Bei weiterer Ueberlegenheit kann schließlich zwei Minuten vor dem Abpfiff Berlin den Siegestreffer buchen. Die beiden Außenstürmer zeichnen für diesen Erfolg verantwortlich. Zunächst kommt er durch, gibt eine schöne Flanke hinüber zum Linksaußen Dauda, der den hohen Ball schön einköpft. Hamburgs Tormann ist hierbei allerdings nicht ganz frei von Schuld.

Nach der Pause zeigt Hamburg eine noch schwächere Leistung. Das Spiel ist durchweg einseitig, aber Berlins Angriff vergißt das Schießen, und so kommt Hamburg mit einer dem Spielverlauf nach zahlenmäßig zu knappen Niederlage von 2:1 davon.

DFB.-Vereinspokal

Die 16 Spiele der 2. Schlußrunde am 22. September

Die 2. Schlußrunde um den DFB.-Vereinspokal wird am Sonntag, 22. September, zum Austrag gebracht. Folgende 16 Kämpfe finden auf den Plätzen der zuerst genannten Vereine statt:

1. VfB. Königsberg — Masovia Lyck; 2. Berolina/SSC. Berlin — Vorw. Rasl. Gleiwitz; 3. Sportfreunde Dresden — Hertha/BSC. Berlin; 4. Vorwärts Breslau — Minerva 93 Berlin; 5. Polizei Chemnitz — 1. FC. Schweinfurt; 6. Eintracht Braunschweig — 1. SV. Jena; 7. Hannover 96 — Holstein Kiel; 8. Hamburger SV. gegen Fortuna Düsseldorf; 9. FC. Schalke 04 — SV. Arsleben; 10. Spvg. Herten — FC. Hanau 93; 11. VfR. Bennath — Eimsbüttel; 12. VfR. Köln gegen Spvg. Fürth; 13. SV. Waldhof/Mannheim gegen Wormatia Worms; 14. Freiburger FC. — SV. Feuerbach; 15. 1. FC. Nürnberg — FC. 94 Ulm; 16. BC. Augsburg — VfR. Mannheim.

Deutscher Sieg in Monza

Hans Stuck gewinnt auf Auto-Union den Großen Preis von Italien vor Nuvolari

Der deutsche Rennsport feierte am Sonntag einen neuen großen Sieg. Im Großen Preis von Italien, der zum 13. Male auf der bekannten Rennstrecke in Monza ausgefahren wurde, gewann Hans Stuck auf Auto-Union in 3:40:09 = 137,080 Kilometerstunden vor dem Italiener Nuvolari (Alfa Romeo) 3:41:59 = 136,039 Kilometerstunden. Damit ist die Ueberlegenheit der deutschen Fahrer und deutschen Wagen erneut eindeutig unter Beweis gestellt worden. Einen sehr achtbaren dritten Platz belegte Hans Stucks Stallgefährte, der junge Brandenburger Bernd Rosemeyer, dagegen hatte Mercedes-Benz diesmal Pech und die sieggewohnten Caracciola, Brauchitsch und Fagioli mußten vorzeitig ausscheiden. Ueber den Ausfall der Mercedes-Benz-Wagen liegen bis zur Stunde noch keine genauen Angaben vor.

Dieser Meisterkampf von Meistern, wie dieser 13. Große Preis allgemein genannt wurde, stellte an Fahrer und Maschinen außergewöhnlich hohe Anforderungen. 16 der bekanntesten Fahrer waren am Start und nur fünf hielten das schwere Rennen durch. Und unter diesen fünf befanden sich zwei deutsche Fahrer und zwei deutsche Wagen, Hans Stuck und Bernd Rosemeyer! — Rund 50 000 Zuschauer waren zur Monzabahn gekommen, um dem Kampf der neuen italienischen Rennwagen mit den deutschen Maschinen anzusehen. Das Training hatte schon gezeigt, daß dem fabelhaften deutschen „Silberpfeil" ein sehr gefährlicher Gegner in Italien entstanden war. Bei prächtigem Wetter nahmen 16 Fahrer das Rennen auf. Der Franzose Chiron übertrieb seinen Alfa Romeo Dreifuss, da er den Sturz beim Großen Preis der Schweiz noch nicht überwunden hatte. Caracciola, der sich in der ersten Reihe befand, hatte einen guten Start. Er kam als erster nach 3:06,6 an den Tribünen vorbei. Hinter ihm lag Hans Stuck, der sich prächtig nach vorn gearbeitet hatte.

Zwei Auto-Union in Front

Nach fünf Runden war Stuck an Caracciola vorbeigegangen, der auch Varzi passieren lassen mußte. Stuck und Varzi wechselten verschiedentlich in der Führung ab, bis schließlich Varzi in der 14. Runde aufgeben mußte, da an seinem Wagen ein Brand ausgebrochen war. Varzi konnte jedoch sofort anhalten, ohne daß ihm irgend ein Schaden zugefügt wurde. Fast gleichzeitig wurde Stancellin auf Maserati aus der Bahn geschleudert. Er mußte aufgeben. Die Verletzungen, die er sich zugezogen hatte, waren glücklicherweise nur leichter Natur. Auch Fagioli auf Mercedes-Benz mußte endzählig ausscheiden; ein Bremsdefekt hatte seinen Wagen rennunfähig gemacht. Rosemeyer mußte verschiedentlich an der Box halten, um kleine Schäden im Getriebe seines Wagens auszubessern. Er fuhr schließlich mit dem Wagen von Pietsch weiter. In der 30. Runde gab es eine leichte Kollision, bei der auch Caracciola etwas in Mitleidenschaft gezogen wurde. Caraciso verlor dadurch seinen wiedererrungenen zweiten Platz und wurde dritter. Nuvolari setzte sich vorübergehend an die Spitze. Caracciola und Brauchitsch mußten dann ausscheiden. Warum, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Nuvolari hielt immer noch die Spitze, ihm folgte Stuck vor dem Franzosen Dreyfus. In der 50. Runde übernahm Nuvolari den Wagen von Dreyfus, nachdem in seinem eigenen Alfa Romeo ein Schaden aufgetreten war, der nicht schnell genug behoben werden konnte.

In der Zwischenzeit hatte Stuck den ersten Platz wieder errungen und behielt ihn bis zum Schluß. An der Reihenfolge Stuck — Nuvolari — Rosemeyer änderte sich nichts mehr, trotz der größten Anstrengungen, die sowohl Nuvolari als auch Rosemeyer in seiner draufgängerischen Art für den Sieg unternahmen. Hans Stuck wehrte alle Angriffe erfolgreich ab und steuerte einem sicheren Siege zu. Die deutsche Flagge stieg am Siegesmast hoch und das Deutschlandlied erklang. Die Zuschauer feierten begeistert die Sieger und riefen immer wieder nach Stuck und Nuvolari, die Helden des Tages. Aber auch Rosemeyer hatte sich die Herzen der Zuschauer erobert. Die schnellste Runde hatte übrigens Nuvolari mit 146,07 Stdkm. zurückgelegt. Hans Stucks schnellste Runde betrug mit 145,22 Stdkm. geschoppt. Kurz vor Schluß hatten noch viele Fahrer aufgeben müssen, so auch Lang (Mercedes-Benz), der verschiedentlich in der Spitzengruppe zu finden war. Ergebnis: Großer Preis von Italien (500 Kilometer): 1. Hans Stuck (Auto-Union) 3:40:09, = 137,080 Stdkm.; 2. Nuvolari (Alfa Romeo) 3:41:50 = 136,039 Stdkm.; 3. Bernd Rosemeyer (Auto-Union) drei Runden zurück; 4. Marinoni (Alfa Romeo) fünf Runden zurück; 5. Taruffi (Bugatti) vierzehn Runden zurück.

Unsere Jugend bei Lauf, Sprung und Wurf

Jugendsportfest der Bremer Turngemeinde — Ein durchaus befriedigender Verlauf

Kurz vor Abschluß der diesjährigen Bahnsaison hatte die Bremer Turngemeinde die bremische Leichtathletikjugend am gestrigen Tage zu einem Jugendsportfest eingeladen, das trotz der ungünstigen Witterungsverhältnisse einen in jeder Hinsicht befriedigenden Verlauf nahm. Bereits am Vormittag konnten ein Teil der Dreikämpfe und Vorkämpfe der Einzelwettbewerbe zur Erledigung kommen, so daß der Nachmittag allein den Entscheidungen vorbehalten war. Besonders erfreulich stimmt die Tatsache, daß trotz der von den niedergegangenen Regenfällen aufgeweichten Laufbahn teilweise recht ansprechende Ergebnisse erzielt werden konnten. In der A-Klasse der männlichen Jugend gab es im 100-Meterlauf einen harten Brust-an-Brust-Kampf zwischen Rostowski, Sportfreunde, und Arnold, BTV. den der erstere mit Handbreite in 12,5 Sekunden für sich entschieden konnte. Leider konnte der Favorit, Schüß-Sportfreunde, nicht in die Entscheidung eingreifen, da er am Nachmittag an der Unterweser im Punktspiel mitwirken mußte. In der B-Klasse holte sich Brix-Tvg. Hemelingen, in 12,8 Sekunden einen sicheren Sieg. Fäcks-Spiel und Sport, zeigte eine ausgezeichnete Leistung im Kugelstoßen: 12,90 Meter. Den Weitsprung holte sich Arnold mit 5,69 Meter. Recht anregend verlief der Hochsprung der A-Klasse. Sieger wurde Weidt-Tvg. Hemelingen mit 1,55 Meter, dem Slobodzian-Sportfreunde, und Jasper-BTG., mit je 1,50 m folgten. In der B-Klasse ist der Sieg Schumachers vom Tv. Woltmershausen im Kugelstoßen besonders erwähnenswert. Er brachte es auf 11,87 m. Besondere Beachtung verdient der Speerwurf von Meyer-WSK., der es auf 44,35 Meter brachte. Die Viermal-100-Meter-Staffel in der B-Klasse holte sich die Bremer Turngemeinde in 54,2 Sek.; auch in der C-Klasse stellte die BTG. den Sieger, als dann den Beweis eines beständigen Läufermaterials erbrachte.

In den leichtathletischen Wettbewerben der weiblichen Jugend zeigte sich manche junge Könnerin. Mit knappem Vorsprung konnte sich Ahauer-Tu. Woltmershausen im Kugelstoßen mit 8,09 Meter den Sieg holen, während der 100-Meterlauf die junge Janßen von den Sportfreunden in 14,4 Sek. als Siegerin sah. Margr. Meyer, BTG., und A. Wiecker, Spfr., endeten mit gleicher Zeit auf den nächsten Plätzen. Diese drei jungen Konkurrentinnen machten unter sich den Sieg im Weitsprung aus. A. Wiecker siegte mit 4,39 Meter knapp vor M. Meyer und Janßen. Die beiden Staffeln wurden wiederum von der Bremer Turngemeinde gewonnen.

Nicht minder heiß wurde um die Siege in den Dreikämpfen gerungen. In der A-Klasse der männlichen Jugend siegten Löwenstein, Tv. Doventor, vor Schüß, Spfr., und Arnold, BTV., während Brix in der B-Klasse mit 61 Punkten den Sieg an sich zu reißen vermochte. In der A-Klasse der weiblichen Jugend zeigte sich Margret Meyer-BTG. als Beste, wenn sie auch nur zwei Punkte vor der nächsten Wettbewerberin trennen. In der B-Klasse siegte Sigrun Wolters-Sportfreunde mit nur einem Punkt Vorsprung.

Foto: Schoefer

Beim Kugelstoßen der weiblichen Jugend

Glücklicherweise blieben die Wettkämpfe von Regenschauern fast verschont, so daß der Wettkampfleitung in dieser Hinsicht keine Schwierigkeiten entstanden. Dafür lagten sich die Wettkämpfer selbst oftmals Hindernisse in den Weg, die das schwere Amt nicht leichter machte. Wenn es der Leitung trotzdem gelang, mit großem Geschick diese Umstände zu beseitigen, so mag dies für sie sprechen. Nach der Siegerverkündigung und Preisverteilung ergriff Oberturnwart Wilmeister das Wort zu einer kurzen Ansprache an die junge Gemeinde. Er schloß mit einem dreifachen Sieg-Heil auf Führer und Vaterland.

Die Ergebnisse:

Männliche Jugend

Dreikampf Kl. A: 1. Löwenstein, Tv. Dovent., 53 P.; 2. Schüß, Sportfr., 51 P.; 3. Arnold, BTV., 51 P.; **Dreikampf Kl. B:** 1. Brix, Tvg. Hemelingen, 61 P.; 2. Schumacher, Tv. Woltmershausen, 52 P.; 3. Nogenhüt, Tvg. Hemelingen, 51 P. **Dreikampf Kl. C:** 1. Steyers, BTG., 58 P.; 2. Franke, BTG., 56 P.; 3. Seibel, Tv. Huchting, 56 P. **100 Meter, Kl. A:** 1. Rostowski, Sportfr., 12,5 Sek.; 1. Arnold, BTV., 12,5 Sek.; 2. Löwenstein, Tv. Doventor, 12,8 Sek.; 3. Thüney, BTG., 13,4 Sek. **100 Meter, Kl. B:** 1. Brix, Tvg. Hemelingen, 12,8 Sek.; 2. Reffe, BTG., 13,2 Sek.; 3. Steyers, BTG., 13,5 Sek. **Kugelstoßen, Kl. A:** 1. Fäcks, Sp. u. Sp. 96, 12,90 Meter; 2. Rostowski, Sportfr., 12,21 Meter; 3. Löwenstein, Tv. Doventor, 11,75 Meter; **Weitsprung Kl. A:** 1. Arnold, BTV., 5,60 Meter; 2. Fäcks, Sp. u. Sp., 5,46 Meter; 3. Löwenstein, Tv. Doventor, 5,40 Meter. **Weitsprung Kl. B:** 1. Brix, Tvg. Hemelingen, 5,41 Meter; 2. Ahrens, BTG., 4,93 Meter; 3. Boeker, Sp. u. Sp., 4,75 Meter. **Hochsprung Kl. A:** 1. Weidt, Tvg. Hemelingen, 1,55 Meter; 2. Slobodzian, Sportfr., 1,50 Meter; 3. Jasper, BTG., 1,50 Meter. **Kugelstoßen Kl. B:** 1. Schumacher, Tv. Woltmershausen, 11,87 Meter; 2. Schröder, BTG., 10,68 Meter; 3. Meyer, WSK., 10,03 Meter. **Speerwerfen, Kl. A:** 1. Meyer, WSK., 44,35 Meter; 2. Arnold, BTV., 38,74 Meter; 3. Löwenstein, Tv. Doventor, 36,83 Meter; **4×100-Meter-Staffel, Kl. B:** 1. BTG., 54,2 Sek.; 2. Tv. Deventor 55,8 Sek.; **4×100-Meter-Staffel, Kl. C:** 1. BTG. 57,3 Sek.; 2. Tv. Deventor 60,9 Sek.; 3. MTV. 65,3 Sek.

Weibliche Jugend:

Dreikampf Kl. A: 1. Margret Meyer, BTG., 47 P.; 2. Erna Kastens, BTG., 45 P.; 3. Becher, Sportfr., 44 P.; 4. F. Ahbauer, Tv. Woltmershausen, 43 P. **Dreikampf Kl. B:** 1. Wolters, Br. Sportfr., 53 P.; 2. M. Rich, MTV., 52 P.; 3. H. Landwehr, MTV., 50 P. **Kugelstoßen, Kl. A:** 1. Ahbauer, Tv. Woltmershausen, 8,09 Meter; 2. Frese, BTG., 7,93 Meter; 3. Wille, BTG., 7,69 Meter. **100 Meter, Kl. A:** 1. Janssen, Sportfr., 14,3 Sek.; 2. Margr. Meyer, BTG., 14,4 Sek.; Wiecker, Sptfr., 14,4 Sek.; 3. Kastens, BTG., 14,5 Sek. **Weitsprung, Kl. A:** 1. Wiecker, Sportfreunde, 4,39 Meter; 2. Margr. Meyer, BTG., 4,30 Meter; 3. Janssen, Sportfr., 4,20 Meter. **4×100-Meter-Staffel, Kl. A:** 1. BTG. 57,5 Sek.; 2. BTG. 60 Sek.; 3. MTV. 65,1 Sek. **4×100-Meter-Staffel, Kl. B:** 1. BTG. 59,4 Sek.; 2. MTV. 59,9 Sek.; 3. Tvg. Hemelingen 61,3 Sek.

Deutsche Vereinsmeisterschaften

Zu dem großen Kampf um die deutsche Leichtathletik-Vereinsmeisterschaft zwischen den fünf führenden Vereinen Stuttgarter Kickers, Dresdner SC., Berliner SC., Deutscher SC.-Berlin und SC. Charlottenburg auf der Anlage des BSC. an der Aous hatten sich am Sonnabend nur wenig Zuschauer eingefunden. Das ungünstige Wetter beeinflußte die Veranstaltung und die Leistungen blieben oft weit hinter den Erwartungen zurück. Das schönste Rennen war der zweite 800-Meter-Lauf, den überraschend der Dresdner Harbig in 1:57,6 vor dem Stuttgarter Dessecker in 1:57,7 gewann. Ueber 200 Meter war Borchmeyer mit 22,3 Sekunden der schnellste. Ein scharfes Rennen gab es auch im ersten 5000-Meter-Lauf, den der Stuttgarter Schüge in 15:36,2 siegreich beendete. Auch in den technischen Uebungen blieben die Leistungen infolge des schlechten Wetters hinter den Erwartungen zurück. Nach Abschluß der sieben Wettkämpfe des ersten Tages führten die Stuttgarter Kickers mit 5121,87 Punkten vor dem Deutschen SC. Berlin 4913,92, dem Berliner SC. 4866,74, dem SC. Charlottenburg 4663,16 und dem Dresdener SC. 4511,56 Punkte.

To i Merkens siegt in England

Der deutsche Amateurfliegermeister Toni Merkens setzte am Wochenende seine Erfolgsserie auf ausländischen Bahnen fort. Nachdem er erst vor wenigen Tagen in Aarhus erfolgreich gewesen war, startete er am Sonnabend in Cardiff und beendete hier einen Fliegerkampf mit 23 P. als Sieger vor dem Engländer Dennis Horn (18 P.). Im Zweisitzerfahren konnte der junge Kölner zusammen mit dem Engländer Harvell einen weiteren Sieg buchen. Ueber zehn Meilen siegte die deutsch-englische Mannschaft mit zwölf Punkten in 20:04,8 Minuten.

Rennergebnisse

Karlshorst, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Perlmutter (G. Bismark), 2. Casco, 3. König Gelnrich. Tot. 16, Pl. 10, 11, 11. — 2. R.: 1. Heidelbär (W. Gauser), 2. Kaiserin, 3. Glückstern. Tot. 35, Pl. 14, 14, 17. — 3. R.: 1. Balilla (H. Hiller), 2. Nautilus, 3. Fascio, 4. Aja II. Tot. 28, Pl. 13, 15, 46, 26. — 4. R.: 1. Schplitz-Kürassier (O. Michaelis), 2. Berne, 3. Fiametta. Tot. 56, Pl. 15, 13, 15. — 5. R.: Hamburg Hürdenrennen. Für Dreijährige. Ehrpr. und 12 000 Reichsmark. 3000 Meter. 1. Cobdler (O. Doff), 2. Mein Fürst, 3. Ostwind. Tot. 17, Pl. 12, 18, 14. — 6. R.: 1. Goldfischer (A. Leue), 2. Wendelgard, 3. Surre. Tot. 26, Pl. 14, 14, 76. — 7. R.: 1. Bergißmeinnicht (W. Weibl), 2. Hut ab, 3. Humor, 4. Pyroland. Tot. 51, Pl. 17, 14, 35, 49. — 8. R.: 1. Roland (G. Street), 2. Pater, 3. Pesne, 4. Die Tat. Tot. 38, Pl. 12, 14, 17, 15.

Leipzig, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Märzenprinz (W. Printen), 2. Coeurtoß, 3. Fernlind. Tot. 21, Pl. 16, 26. — 2. R.: 1. Gift (E. Grabich), 2. Oberblume, 3. Kastropex Husar. Tot. 16, Pl. 12, 14. — 3. R.: 1. Pan (E. Grabich), 2. Kaiserparade, 3. Poets Fanch. Tot. 72, Pl. 23, 20, 24. — 4. R.: Leipziger Eröffnungspreis für Zweijährige. 14 000 Reichsmark, 1400 Meter. 1. Dardanos (E. Grabich), 2. Aldamm, 3. Unterzogt. Tot. 18, Pl. 13, 19, 25. — 5. R.: 1. Mon Plaisir (O. Blume), 2. Glennis, 3. Moorau. Tot. 47, Pl. 17, 13. — 6. R.: 1. Zaffun (E. Böhle), 2. † Cytherea, 2 † Benedictine, 4. Schlopstau. Tot. 28, Pl. 13, 14, 15, 38. — 4. und 6. R.: Dardanos — Zaffun 40:10. — 7. R.: 1. Heinchart (J. Kelterberger), 2. Lapsus, 3. Urfaust. Tot. 28, Pl. 12, 15, 13.

München-Riem, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Loterem (Besitzer), 2. Aicha, 3. Adept. Tot. 19, Pl. 13, 11, 13. — 2. R.: 1. Lordmajor (Besitzer), 2. Reichsmark, 3. Bellator. Tot. 87, Pl. 24, 24. — 3. R.: Trabrahmen. — 4. R.: 1. Dr. Zop (H. Seiffert), 2. Eigenbäßkirsin, 3. Landzunge. Tot. 17, Pl. 19, 44. — 5. R.: Trabfahren. — 6. R.: 1. Gutsklappe (E. Leibe), 2. Nona, 3. Stolpino, 4. Parbelisa. Tot. 31, Pl. 11, 16, 14, 11. — 7. R.: 1. Fischer, 2. Ruhm, 3. Christl (H. Seiffert), 2. Kakarost, 3. Wulfshild. Tot. 15, Pl. 10, 10

Düsseldorf, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Kernpunkt (K. Buge), 2. Laufpaß, 3. Parolona. Tot. 192, Pl. 34, 22, 19. — 2. R.: Salut (K. Lohmann), 2. Gutbusiott, 3. Ultimaro. 4. Rheinlandmädel. Tot. 74, Pl. 22, 23, 25. — 3. R.: 1. Biz (W. Schmidt), 2. Paramour, 3. Doppelsprung. Tot. 34, Pl. 20, 49. — 4. R.: 1. Ideolog (E. Guguenin), 2. Agnet, 3. Stadtmuß. Tot. 30, Pl. 17, 19. — 5. R.: 1. Gnusemeng (E. Sauer), 2. Wintersturm, 3. Feste Lup. Tot. 15, Pl. 11, 11. — 4. und 5. R.: Ideolog — Gnusemeng 44:10. — 6. R.: 1. Sandmann (A. Lommatzsch), 2. Sonnenzeit, 3. † Musterknabe, 3. † Chinesiner. Tot. 68, Pl. 19, 26, 19, 35. — 7. R.: Für Rennreiterinnen. 1. Ma Glockelle (Frl. v. Glinski), 2. Preistäcker, 3. Feuerwerk. Tot. 61, Pl. 12, 14, 17. — 8. R.: 1. Ebing (E. Schmidt), 2. Hogestolz, 3. Taufahrte, 4. Silberfee. Tot. 194, Pl. 32, 46, 24, 28.

Hannover, 8. September. (Eig. Drahtbericht.) 1. R.: 1. Uiloette (Lt. v. Roth), 2. Roter Sand, 3. Wiloi. Tot. 16, Pl. 10, 10, 10. — 2. R.: 1. Patroklus (Lt. v. Roth), 2. Grenzwall, 3. Ju. Tot. 17, Pl. 10, 11, 12. — 3. R.: 1. Baltier (W. Lacina), 2. Hinsfaupl, 3. Cortina. Tot. 26, Pl. 15, 17. — 4. R.: 1. Landgraf (Lt. v. Roth), 2. Entkönig II, 3. Dampfeff. Tot. 13, Pl. 11, 13. — 5. R.: 1. Marcianus (A. Ebert), 2. Galswortheg, 3. Wölund, 4. Kampf. Tot. 227, Pl. 20, 15, 15, 15. — 3. und 5. R.: Baltier — Marcianus 333:10. — 6. R.: 1. Conte (Rittm. v. Holten), 2. Schwarzwaldreise 3. Schwertkind. Tot. 25, Pl. 14, 50, 28. — 7. R.: 1. Frühlingsfee (A. Ebert), 2. Dränen, 3. Dolomitfeld. Tot. 23, Pl. 11, 14, 14. — 8. R.: 1. Prosfer (Besitzer), 2. Forus, 3. Fresca, 4. Cosa. Tot. 48, Pl. 23, 15, 25, 18.

Europa-Meisterschaften im Freistilringen

Ungarn vor Schweden, Schweiz und Deutschland

Die Hoffnungen auf einen deutschen Sieg wurden bei den in Brüssel beendeten 7. Europameisterschaften der Amateurringer im Freien Stil nicht erfüllt. Einmal fehlte unseren Vertretern die richtige Einstellung zur Kampfesweise ihrer Gegner im Freien Stil, sodann spielten in den entscheidenden Kämpfen sehr oft die Nerven den deutschen Ringern einen Streich; manchmal braucht nach dieser Niederlage nicht allzu schwarz gesehen zu werden, da die Brüssel gemachten Erfahrungen werden die Grundlage für die weitere planmäßige Ausbildung unserer Freistiltringer bis zu den Olympischen Spielen 1936 in Berlin bilden. Die Ueberraschung der Entscheidungskämpfe war der Sieg Ungarns im Preis der Nationen, der in erster Linie durch die Einzelerfolge von Karpathy im Leichtgewicht und Birogh im Halbschwergewicht erstritten wurde. Schweden belegte mit der gleichen Zahl von Meisterschaftssiegen, Andersson im Weltergewicht und Ivar Johansson im Mittelgewicht, den zweiten Rang. Die Nordländer hatten aber weniger dritte Plätze zu verzeichnen als die Ungarn. Die Schweiz schob sich durch den Endsieg ihres Schwergewichtlers K. Hegglin vor Deutschland mit der gleichen Punktzahl an die dritte Stelle.

Schneidig und hart wurde in den Endrunden gerungen. Die vielen Fallstöße brachten das Publikum bald in Begeisterung. Im Bantamgewicht kam der Nürnberger Jakob Brendel gegen den allerdings schon nach Punkten führenden Titelverteidiger Lörincz in der 14. Minute wenig klar auf die Schulter. Der Ungar unterlag aber später gegen den Italiener Marcel Rizzola mit einstimmigem Richterspruch nach Punkten, und dadurch war die Reihenfolge der Preisträger in dieser Klasse festgestellt.

Eduard Sperling war im Federgewicht der gerissenen Weinarbeit des Ungarn Franz Toth nicht gewachsen; dauernd am Boden festgehalten wurde der Dortmunder einwandfrei nach Punkten geschlagen. Der finnische Olympiasieger und Titelverteidiger Kustaa Pihlajamäki legte durch unendlich Bodenangriff Lauer-Italien schon nach 60 Sekunden und Toth nach acht Minuten Kampfzeit auf die Matte.

Im Leichtgewicht überraschte Belgiens ausschlaggebender Bewerber Lallemand durch einen 2:1-Sieg über den starken Ungarn Karl Karpathy. In seinen beiden letzten Kämpfen legte der Ungar jedoch scharf los. Der Finne Hermannia Pihlajamäki, der schon einen gefährlich aussehenden Griff gemacht hatte, wurde nach drei Minuten durch Armschlüssel aber gelegt und Ehrl nach wenig mehr als einer Minute Kampfdauer durch Schleuder mit Beinstellen. Der deutsche Titelverteidiger Wolfgang Ehrl hatte vorher gegen Hermannia Pihlajamäki schon mit 1:18 entschieden verloren. Bei einem schönen Zug wurde der Münchener abgefangen und kam hart am Boden und auf die Schulter.

Schwedens Sieg im Weltergewicht stand bereits am Vortage fest. Sieger wurde Sig Andersson. Den Kampf um den zweiten Platz entschied Fritz Schäfer gegen den Schweizer Willis Angst zu seinem Gunsten. Angst wurde in dem schönen Kampf überraschend Punktsieger.

Schwedens Europameister und Olympiasieger Ivar Johansson war im Mittelgewicht durch seine Beinschlüssel der gefürchtetste und erfolgreichste Mann. Der Schweizer Eugen Angst wurde von den

Segelwettfahrt auf der Oberweser

Schnellstes Boot des Tages „Koralle" L. Graue, SCNW.

Ein Boot hart am Wind während der Regatta

Am gestrigen Tage veranstaltete der Wassersportverein Hemelingen e. V. anläßlich seines 10jährigen Bestehens seine zweitägige Oberweser-Hauptwettfahrt unter Teilnahme der Vereine: Bremer Yacht-Club (BYC.), Oberweser Segelverein (OSV.), Segelclub Blockland (SCB), Segel-Club Niedersachsen-Werder (SCN. Werder), Segelverein Neptun (SNV.), Segelverein Hansa (SHV.), Segelverein Hemelingen (SHV.), Segelverein Bremen (SVB.), Segelverein Weser (SVW.), Segelvereinigung der Hansaeten (SHV.), Wassersportverein Blumenthal (WVB), Verein für Wassersport Ritterhuder Ulen (VWRU.), Verein Wassersport Vegesack (VWV.), Weser Yacht-Club (WYC.), Segel-Kameradschaft das Wappen von Bremen (SKdWW.), Marine-Regatta-Verein Wilhelmshaven (MRV. Wilhelmshaven), Wassersportverein Hemelingen (WSV.). Unter Leitung von A. Prestin und eines reichen Mitarbeiterstabes wurde diese Wettfahrt mit 105 Meldungen oberhalb des Weserwehrs bis Vollen hin, zweimal Dreyer Brücke und zurück ausgefahren. Beträchtliche Zeit schon vor dem Start herrschte auf dem Gelände des Wassersportvereins Hemelingen emsiges Treiben. In riesigen Laufmagen hatte der Marine-Regatta-Verein Wilhelmshaven seine Olympiasollen übergeführt, drei Boote, die in ihrer ganzen Art vorzüglichstes Material und Pflege aufweisen.

Punkt 10.15 Uhr fällt der erste Startschuß. Sieben andere folgen im Abstand von je 5 Minuten. Mit nordwestlicher Brise gehen 99 Boote in Fahrt. Um 10.45 Uhr trägt uns Herr Plates Presseboot Undine WWV. in das Regattafeld. Recht amüsant betragen sich hier die Enten. Erregt schnattern und paddeln sie im Wasser herum, als wollten sie Einspruch erheben gegen diese Ansammlung von Booten, die am Start beim Winde und kurz darauf mit raumer Schoote in Fahrt gingen. Aeußerst fesselnd gestaltet sich vor allem das Segeln der Olympiasollen. Zwischen Ems, Oder u. S. Schanz, MWB. Wilhelmshaven, und Ur-E. v. d. Boothe DSW. entspinnt sich ein aufregender Luvkampf, der das Können der beiden Fahrer ins beste Licht rückt. Es ist eine wahre Freude, diesem Kampf beizuwohnen.

An Höhe Kordhaus liegen die Boote mit als Spinnacker ausgebrachter Fock platt vor dem Winde. Ein Segeln, das durch ein heftiges Schralen des Windes den Fahrern äußerst verhängnisvoll werden kann. Ein wundervolles Bild ergibt sich an der Wendeboje der Dreyer Brücke. Hier zeigen sehr viele der Fahrer ein geradezu begeisterungenfachendes Können. Andere wieder verstehen sich außerordentlich gut aufs Piekwieren. Jede auch noch so kurze Strecke vor der Dreyer Brücke wird ausgenutzt, mit vollen Segeln fahren zu können.

Bei böiger Brise mit Windstärke 6 bis 7 Sekundenmeter kentert das Boot „Windpiel" der Jungmannen vom Oberweser Segelverein beim Hafen auf der Höhe der Dreyer Ziegelei. Ebenso erleiden die Boote „Brise" K. Stute OSV. einen Bruch der Piek, „Doibo" H. Wöhlers SCNW. einen Mastbruch, „Jan Kinau" O. Grewe SVB. einen Reffbruch, „Alf" E. Walkrake WSV. einen Bruch der Großschoot, „Fix weg" W. Böker SCB. einen Wantbruch, „Korsa II" W. Inselmann SCNW. einen Ruderbruch und „Veneta" vom Segelverein Weser brummte auf. „Korsa II" behob seinen Ruderbruch schnell und führte die Wettfahrt weiterhin durch. Aufgegeben haben: „Silva VI" W. Friese OSV., „Jumm" A. Böse OSV. und „Klein Karin" H. Seggermann BYC.

Die Tatfahrt der Boote verläuft von Vollen bis zum Kordhause in kurzen Kreuzschlägen und von dort bis zum Ziele hoch am Winde. Ein fabelhaftes segterliches Können legt bei dieser Regatta neben anderen H. Seggermanns „CaroloV" BYC. an den Tag. Modernste Takelung und vollkommenste Diszipliniertheit ergeben ein Bild vorbildlichsten Segelsports.

Im großen und ganzen bewies diese Regatta wiederum, daß das Segelsegeln als hohe Schule des Segelns betrachtet werden kann. Der für diese Segelwettfahrt aufgebrachte große Apparat klappte vorzüglich.

Ergebnisse:

Gruppe A: Landbub, D. Röper, OSV., 1. Preis, 1,45,40 Std., Brummy, D. Kolbus, WSV., 2. Preis, 1,48,58 Std.

Gruppe B: Weser, J. G. Wolte, OSV., 1. Preis, 1,48,13 Std., Lux, E. Geißler, OSV., 2. Preis, 1,50,22 Std., Nudel, A. Kolle, WSV., 3. Preis, 1,50,44 Std.

Gruppe C: Koralle, C. Graue, SCNW., 1. Preis, 1,41,37 Std., Silva, H. Friese, OSV., 2. Preis, 1,41,32 Std., Schwalbe, H. Wilke, SVB., 3. Preis, 1,45,05.

Gruppe D: Liek ut II, K. Knoke, SVW., 1. Preis, 1,48,31 Std.

Gruppe E: Sturmvogel, Jungmannen OSV., 1. Pr., 1,58,21 Std.

Gruppe F: Frohsinn, W. J. Seelamp, OSV., 1. Pr., 1,44,55 Std., Bullerballer, A. Drettmann, OSV., 2. Pr., 1,45 Std.

Gruppe G: Gise, H. Behrie, SVB., 1. Preis, 1,45,51.

Gruppe H: Bummler, F. Kruse, SVB., 1. Preis, 1,49,33 Std., Waterratte, H. Krone, SVB., 2. Preis, 1,49,41 Std., Hein Godewind, A. Oetjen, OSV., 3. Pr., 1,51,09 Std.

Gruppe I: Harras, H. Papenberg, OSV., 1. Preis 1,51,30 Std.

Gruppe J: Kaliope, B. Alpers, WSV., 1. Preis, 1,56,26 Std.

Gruppe K: Ile, J. Gerke, SVB., 1. Preis, 1,54,03 Std., Libelle, H. Lohmann, WSV., 2. Pr., 1,55,25 Std.

Gruppe L: Zentaur, H. Wallenhorst, SVW., 1. Pr., 2,06,49 Std., Fritjof, F. Bischoff, WSV., 2. Preis, 2,06,20 Std.

Gruppe M: Klamauk, H. Heinrich, SVW., 1. Preis, 1,[illegible] Std., Nr. 48 van, F. Cordes, SCNW., 2. Pr., [illegible] Std., Lat, H. Kohlhorst, SCNW., 3. Preis, [illegible] Std.

Gruppe N: Nei emm, H. Kohlhorst, SCNW., 1. Pr., 1,56,19 Std., Kiki, Ch. Freerksen, SCNW., 2. Preis, 1,56,44 Std.

Gruppe O: Unverzagt, J. Grote, SVHS., 1. Preis, 2,06,30 Std., Kärchen, H. Meyer, SCNW., 2. Preis, 2,06,57 Std.

Gruppe P: Stint, F. Franzsen, SVW., 1. Preis, 2,41,49 Std.

Gruppe Q: Ems, Obit j. S. Schacht, MWWW., 1. Preis, 1,33,24 Std., Hunte, Obit. j. S. Erdmann, MWWW., 2. Preis, 1,34,09 Std., Elger, Obit. j. S. Bartens, MWWW., 3. Preis, 1,36,11 Std.

Gruppe R: Bobby, O. Mühlberger, SVHS., 1. Preis, 1,35,12 Std.

Gruppe S: Margarite, B. Stach, WVHS., 1. Preis, 1,51,50 Std.

Gruppe T: Stromer, W. Bahlenkamp, WVB., 1. Pr., 1,46,30 Std.

Gruppe U: Favorit, F. Mehrtens, WVB., 1. Preis, 1,39,58 Std.

Gruppe V: Jan Maat, J. Bode, SVHS., 1. Preis, 1,51,02 Std.

Gruppe W: Skal, A. Blankenhagen, SVW., 1. Pr., 1,41,18 Std.

Gruppe X: Racker II, C. Fallbork, BYC., 1. Preis, 1,32,35 Std.

Gruppe Y: Carolo V, H. Seggermann, BYC., 1. Pr., 1,17,36 Std.

Gruppe Z: Grete, H. Germer, SVB., 1. Pr., 1,31,51.

Außer Konkurrenz Korsar II, W. Inselmann, SCNW., Anerkennungspreis. — Das schnellste Schiff der Wettfahrt wurde Koralle von C. Graue, SCNW.

— Die Sonderpreisträger entfielen auf: Weser, von J. G. Wolte, OSV., Bummler, F. Kruse, SVB., und Ems, Obit. j. S. Schacht, MWWW.

Die Preisverteilung findet am nächsten Sonnabend, abend in Lüers Tivoli in Hemelingen statt. S. G.

Sturmfahrten der Olympia-Segler

Am Wochenende wurden die Olympia-Prüfungsfahrten der Segler auf der Kieler Förde fortgesetzt. Bei stürmischem Nordwestwind entwickelten sich in allen Klassen interessante Rennen. In der 6-Meter-R-Klasse siegte nach langen Kämpfen „Irmi" (Dr. Lubius-Kiel) vor „Sleipnir" (Konteradmiral Bastian-Kiel) und „Marianne" (Brinkmann-Hamburg). Bei den 8-Meter-Booten ging „Germania" mit Benn-Hamburg am Steuer vor „Vaterland" (Miehlke-Stettin) als Siegerin über die Linie. Die Starboote wurden auf der Innenbahn gestartet. Sieger war hier „Bellatrix" (Kriegsmarine). In der Olympia-Jollenklasse wurde der Städtewettkampf Hamburg-Kiel-Schwerin durch den Sieg des Hamburger Bootes „Min Jung" mit Krogmann nach 59:28 mit 500 Punkten zugunsten der Elbestadt gegen Kiel (455 P.) und Schwerin (209 P.) entschieden. Mit „Min Scherpen" mit Döbler endete ein weiteres Hamburger Boot vor „Nauke" (Hanjohm-Kiel) auf dem zweiten Platz.

Ruderregatta in Leer

Im Hafen von Leer fand am Sonntag eine Herbst-Ruderregatta statt, die von den vier Wassersportvereinen aus Leer durchgeführt wurde. An den Wettbewerben beteiligten sich auch einige auswärtige Vereine aus Emden, Oldenburg und Meppen. In allen Rennen gab es harte Kämpfe und guten Sport. Das Hauptinteresse konzentrierte sich auf den Städteachter Leer—Emden. Es gab ein überaus hartes Rennen, das erst kurz vor dem Ziel entschieden wurde. Leer hatte einen ganz knappen Vorsprung, etwa einen Meter, die die Embener trotz aller Anstrengungen nicht aufholen konnte.

Ergebnisse:

Damen-Doppelzweier: 1. Emder Damen-TV., 2. WG. Leer.

Gig-Vierer (offen): 1. WB. Meppen, 2. TV. Leer, 3. WG. Leer, 4. Oldenburger WB.

Paddelbootrennen: 1. Wiskerd-Leer, 2. Völker-Leer. Senior-Vierer: 1. WG. Leer, 2. Emder WB.

Marineluftkutterrennen: 1. Marineflotten Emden, 2. Marineflotten Leer.

Rennvierer (offen): 1. Emder WB., 2. WG. Leer.

Gig-Doppelzweier (offen): 1. WB. Leer, 2. Oldenburger WB.

Klinker-Einer: 1. Klinker-Emder WB., 2. B. Eilers-Oldenburger WB.

Städte-Achter: 1. Leer, 2. Emden.

Deutsche Ruderer in Paris

Zum ersten Mal seit 1914 gingen am Sonntag wieder deutsche Ruderer in Paris an den Start, und zwar beteiligten sich die beiden Nüllsen-Brüder Stuller von Opel und W. Füth an dem Rennen um den Pokal von Paris. Sieger der Prüfung wurde der Schweizer Meister Studach vor Füth. Die starke Beteiligung von sechs Booten hatte am Vortage Ausscheidungsläufe notwendig gemacht, die von Studach gegen Giriat-Paris, von Opel gegen Bozzel (Reims) und Füth in der Wiederholung — beim ersten Male kollidierten beide Boote bei 1000 m — gegen den französischen Meister Gaurin gewannen. Im Endlauf gab Opel, der zeitweise mit zwei Längen geführt hatte, bei 1200 Meter erschöpft auf, so daß Studach in 6:37 für die 1800 m lange Strecke als sicherer Sieger vor Füth in 6:48 Pokalsieger werden konnte. Füth hatte außerdem zu dem Junioren-Rennen gemeldet, für das er als erster Vorlaufsieger startberechtigt war.

Am Nachmittag kam er jedoch wegen einer Verkehrsstörung nicht rechtzeitig zum Start, so daß das Rennen ohne ihn ausgefahren wurde. Diese Vorteilsgleichheit des Ersatzstarters erregte allenthalben großen Unwillen, zumal noch am Vortag auf Studach bei seinem Lauf über 20 Minuten gewartet worden war und nach den ungeschriebenen Gesetzen der internationalen Sportshöflichkeit bei einem solchen unglücklichen Zufall mehr Rücksicht genommen wird.

Richter siegt in Paris

Auf der Pariser Buffalo-Bahn gelangte am Sonntag der Große Fliegerpreis des Französischen Radsportverbandes zum Austrag. Der deutsche Meister Albert Richter konnte hier wieder einmal zu einem vielbejubelten Erfolg kommen, nachdem er zuletzt stets mit Plätzen vorliebnehmen mußte. In seinem Vorlauf hatte er gegen Marcel Ivan keine große Mühe zu gewinnen, und in der Vorentscheidung schlug er Falck-Hansen und Faucheux-Grenoble sicher. Neben dem Kölner hatten sich noch Michard und Weltmeister Scherens für das Finale qualifiziert. Fast auf einer Linie passierten die drei Rivalen das Ziel. Nur mit einer viertel Radlänge schlug Richter den Franzosen Michard, dem nur 10 cm zurück Scherens als Dritter folgte.

Turnier und Rennen in Thedinghausen

Der Renn- und Reitverein Thedinghausen und Umgegend veranstaltete am Sonntag sein alljährliches Turnier und Rennen, das trotz des ungünstigen Wetters sehr gut besucht war. Die Rennen brachten guten Sport, wenn auch die Felder diesmal nicht so gut besetzt waren. Die Veranstaltung wurde mustergültig abgewickelt.

Ergebnisse:

Materialprüfung für Reitpferde o. M.: 1. Anneliese Meyers, Okel, Herzmädel (Bef.), 2. Grandel, 3. Flora.

Jagdspringen Kl. A (Ausgleich): 1. H. Henkes, Thedinghausen, Adele (Scharführer Voigts), 2. Mita, 3. Lore.

St.-Flachrennen: 1. Fr. Meyers, Blender, Thomas (Bef.), 2. Floria, 3. Draufgänger. Toto: 10:10, Pl. 10, 40:10.

Eignungsprüfung für Reitpferde Kl. A o. M.: 1. A. Meyers, Okel, Herzmädel (Bef.), 2. Kalla, 3. Asta.

Ehler-Jagdrennen: 1. B. Siems, Harmenhausen, Heidemäuslein, 2. Ahmberg, 3. Herzkönig. Toto: 32:10.

Jagdspringen Kl. L: 1. Landespolizei Bremens Nachtigall (Gefr. Schierenbeck), 2. Gazelle, 3. Adele.

Weser-Flachrennen: 1. G. Schröders, Hoya, Grenadier, 2. Gilpriz, 3. Panther. Toto: 56:10, Pl. 26, 48:10.

Preis der Niedersachsen, Wettkampf der Reiterscharen: 1. Reitertrupp III 6/162, Schar 1 (Thedinghausen), 2. Reitertrupp I 6/162, Schar 2 (Achim), 3. Reitertrupp II 6/162 (Sagehorn).

Halbblutzuchtrennen: 1. H. Blohme, Hagen, Auslese, (Münchmeyer), 2. Eiche, 3. Erdmädel. Toto: 12:10.

Behrensjagdspringen: 1. Landespolizei Bremens Gazelle (Uloffs, Cordes), 2. Odin und Obrist, 3. Fridericus.

Twedinghäuser Jagdrennen: 1. W. Mossfeld, Oldbeck, Eiburg, 2. Luna, 3. Grenadier. Toto: 64:10, Pl. 14, 22:10.

Straßenrennen in Kastendiek

Zusammen mit der Vereinsmeisterschaft kam Straßenrennen in Kastendiek veranstalteten die „Radtouristen-Sport-Wanderer" am gestrigen Sonntag eine Wanderfahrt zum Austragungsort des Straßenrennens. Die Beteiligung von seiten der Angehörigen des veranstaltenden Vereins — Damen, Herren und Jugendliche — war äußerst zahlreich, als morgens 9 Uhr die Wanderfahrt ihren Anfang nahm. Unter der Führung des Vereinsfachwarts für das Wanderfahrwesen Hermann Wahlenkamp, traf die stattliche Radlerschar in Kastendiek ein.

Inzwischen fanden Sportspiele aller Art statt bis zum Start der Vereinsmeisterschaft gerufen wurde. Die Startfolge wurde durch Auslosung vorgenommen, und um 14 Uhr wurden die Wettbewerber in Zeitabständen von je fünf Minuten ins Rennen geschickt. Die Fahrstrecke führte über Bassum—Syke—Brinkum zurück wieder nach Kastendiek und betrug 43 Kilometer. Sieger wurde der ganz groß gefahrene Kaltsus vor dem stark favorisierten Felix Ricato und wurde damit erstmalig Vereinsmeister des neu zusammengeschlossenen Vereins, der aus dem Zusammenschluß von drei Vereinen hervorgegangen ist.

Die Siegerehrung wurde von Kleintjes sen. vorgenommen, in welcher er dem Sieger ein prächtiges Blumengebinde mit Widmung versehener Schleife überreichte. Alle Teilnehmer werden immer gern an diesen Saisonabschluß, der in fröhlichen Kreise beschlossen wurde, zurückdenken.

Für das kommende Rennjahr gedenkt der Verein für seine Meisterschaft eine andere Ausschreibung zu erlassen, um den Vereinsmeister in mehreren Rennen festzustellen. In gemeinsamer Radwanderung wurde die Rückfahrt angetreten und auch beendet. Aeltere Damen und Herren waren mit einem Omnibus gekommen und hatten ihre helle Freude an dem in jeder Beziehung wohlgelungenen Festtag. Ergebnis der Vereinsmeisterschaft: 43-Kilometer-Einzelstartrennen: 1. Kalkus 1 Std. 12 Min. 50 Sek., 2. Ricato 1:13:24, 3. H. Töbe 1:13:54, 4. Korte 1:13:27, 5. Dahme 1:25:13.

Siegesfeier für das Paarfahren

Der Radsport-Club „Diamant"-Bremen veranstaltete am 1. Septembersonntag ein Mannschaftsrennen auf der Landstraße mit Start und Ziel beim Bahnhof Erichshof, und zwar getrennt für Jugendfahrer über 30 Kilometer und für Herrenfahrer über 50 Kilometer. Hierbei bildeten zwei Fahrer, die geschlossen das Zielband zu passieren hatten, eine Mannschaft. Ueber den Verlauf des Rennens haben wir berichtet. Der veranstaltende Verein hatte am Sonnabend im Ratskeller Lehmkuhl, Walter Heerstraße, sein Stiftungsfest und er nahm dieses zum Anlaß, den Siegern und Preisträgern des Paarfahrens die errungenen Auszeichnungen in Gestalt von Eichenkränzen mit Widmungsschleifen auszuhändigen. In Vertretung des Bezirksfachwarts für das Straßenrennwesen, Karl Röper, nahm sein Kamerad aus dem Bremer Bezirksführerring, Wilhelm Meyerholz, in einer kurzen Ansprache die Siegerehrung und anschließende Preisüberreichung vor. Von den Jugendfahrern wurden folgende Mannschaften mit dem schlichten Eichenkranz ausgezeichnet: 1. Kuhlmann-Ramsager (Falke), 2. Viertel-Fleißner (Brema), 3. Köhnsen-Meyer (Falke), 4. Serafin-Stahl (Brema). Bei den Herrenfahrern waren folgende Mannschaften die Ausgezeichneten: 1. Ricato-Kalkus (Radtouristen-Sport-Wanderer), 2. Cronjäger (Flottweg)-Jähnig (Brema), 3. Warnecke-Korte (Radtouristen-Sport-Wanderer), 4. Meyer-Töbe (Radtouristen-Sport-Wanderer), 5. Buckmann-Passon (Diamant), 6. Fehrke-Jägeler (Brema), 7. Heise-Harder (Radsportverein „Untermeser"-Bremerhaven). Nach gesellschaftlichen Dabietungen bildete ein harmonisch verlaufener Radlerball die Feier der Wiederkehr des Gründungstages des RC. „Diamant".

Hallenmeisterschaften im Kegeln

Sonntag fanden im Bremer Kegelsheim Steiers Festsäle die Hallenmeisterschaften statt. Die Beteiligung war recht gut. Es wurde die Meisterschaft auf allen drei Bahnarten, Bohle, Scheere und Asphalt, ausgetragen.

Hallenmeister 1935 wurden: auf Bohle: H. Rosenbaum, auf Scheere: R. Schmidt, auf Asphalt: H. Brinkmann.

Der Bohlenmeister H. Rosenbaum vom Klub Hansaet erreichte 919 Holz in 120 Wurf = 79 über Schnitt. R. Schmidt, Klub Ehrenfels, erreichte auf Scheere 715 Holz in 100 Wurf. Auf Asphalt erreichte H. Brinkmann vom Klub Stolzenfels 393 Holz in 70 Wurf = 43 Holz über Schnitt.

Weitere Ergebnisse: Bohle A-Staffel: 1. Rosenbaum 919, 2. Rodewald 913, 3. Ehlen 908, 4. Lotz 905, 5. und 6. Neddermann und Meyer. Paul je 903 Holz. B-Staffel: 1. Deeken 910, 2. Engelken 902, 3. H. Schröder 900, 4. Hamann 900, 5. Lahrmann 899. C-Staffel: 1. Nehrenberg 915, 2. Hillmann 898, 3. Bauer 895, 4. Bunte 895, 5. Wessel 893 Holz. — Scheere A-Staffel: 1. R. Schmidt 715, 2. Generalsky 699, 3. Seeger 695, 4. Hilgemeyer 691, 5. Temes 685, 6. W. Meyer 685 Holz. B-Staffel: 1. Hans Schmidt 700, 2. Hamann 697, 3. v. Ohlen 683, 4. Deeken 683, 5. Jißmer 683 Holz. — Asphalt: 1. Brinkmann 393, 2. Lemke 391, 3. W. Meyer 388, 4. Generalsky 388, 5. und 6. Seeger und Neddermann je 386 Holz.

Norddeutschland besiegt Dänemark

Der Weltrekordmann Sievert ist wieder im Kommen

Dank umfassender Werbemaßnahmen des Gaues Nordmark waren trotz kalten Wetters rund 8000 Zuschauer bei dem Länderkampf in Hamburg, den die Gaue Nordmark und Niedersachsen gemeinsam gegen Dänemark bestritten, zugegen. Sie erlebten im allgemeinen keine sonderlich spannenden Kämpfe, da die Norddeutschen in den meisten Konkurrenzen stark überlegen waren und mehrfach die beiden ersten Plätze belegten. Die beste Leistung des Tages zeigte der Däne Siefert im 5000-Meter-Lauf, den er in 15:01,5 gegen die Norddeutschen Holthuis und Kemker und seinen Landsmann Andersen gewann. Weiter ist als erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß unter Weltrekordmann Hans Heinrich Sievert wieder im Kommen ist. Das beweist klar sein Diskuswurf mit 47,19 Meter. Eine gute Leistung vollbrachte auch der Kieler Martens, der 1,87 übersprang, während man im 400-Meter-Lauf in Vlajsejak-Hannover einen versprechenden neuen Mann kennenlernte, der er 50,5 siegte.

Die Ergebnisse, bei denen die schwere Bahn in Betracht gezogen werden muß, waren folgende: 110 Meter Hürden: 1. Scheele-Altona 15,5, 800 Meter: 1. König-Hamburg 1:57,1, 100 Meter: 1. Scheele 11,1, 1500 Meter: 1. Kaufmann 4:08,8, Speerwerfen: Gerdes 63,34 Meter, Weitsprung: Müller 7 Meter, Diskus: Sievert 47,19 Meter, Stabhochsprung: Ohle (Norddeutschland) und Larsen (Dänemark) je 3,60 Meter, 400 Meter: Vlajsejak-Hannover 50,5, Kugelstoßen: Sievert 14,79 Meter, 5000 Meter Siefert (Dänemark) 15:01,5, Hochsprung: Martens 1,87. Gesamtergebnis: Norddeutschland 76 Punkte, Dänemark 47 P.

Gelungenes Vormittagsrennen in der Kampfbahn

Bremens bester Fahrer ist immer noch Fritz Cronjäger — Trotz ungünstigen Wetters guter Besuch

Erstmalig hatte es der Bezirk Bremen des Deutschen Radfahrer-Verbandes unternommen, ein Sonntag-Vormittagsrennen auf der 400-Meter-Aschenbahn in der herrlichen Bremer Kampfbahn zu veranstalten. Wir wollen hier gern feststellen, daß dieser Versuch vollauf gelungen ist. Jedenfalls stellt dieses dem Unternehmungsgeist der Rennleitung das beste Zeugnis aus. Anlaß hierzu gab festzustellen, wer zurzeit der beste und zuverlässigste Fahrer auf der Aschenbahn ist. Demzufolge entstand aus der erlassene Ausschreibung nur für Fahrer der Stadtbremischen Vereine; denn sogenannte Stadtmeisterschaften, wie sie früher üblich waren, sind heute nicht mehr gestattet.

Der Besuch war in Anbetracht der äußerst ungünstigen Witterung (auch des Vortages) und der erstmaligen derartigen Veranstaltung als sehr gut zu bezeichnen. Die sportliche Ausbeute andererseits konnte in diesem Rahmen nicht übertroffen werden. Erfreulich auch die Feststellung, daß auch dieser Renntag ohne Stürze verlief, ein Zeichen mehr dafür, daß sich jetzt alle Fahrer sehr gut mit der flachen Läuferbahn abgefunden haben und diese meisterhaft zu steuern verstehen. Die reibungslose und flotte Abwicklung des immerhin umfangreichen Programms tat ein übriges, um alle Erschienenen zufriedenzustellen und so dürfen die Rennleitung und der Bremer Bezirk des BDRB. mit vollem Vertrauen ihrem letzten am Sonntagnachmittag des 22. September stattfindenden Bahnrenntag entgegensehen, zumal als Hauptwettbewerb ein Zwei-Stunden-Mannschaftsfahren mit Punktwertungen nach Art der Sechstagerennen bei erstklassiger Besetzung auf der Tagesordnung steht.

Die Frage, wer der beste Aschenbahnfahrer ist, hat der Meisterfahrer und alte Lokalmatador Fritz Cronjäger allerbestens beantwortet, indem er alle von ihm bestrittenen Rennen gewann, und zwar das Punktefahren über 1000 Meter und das lange Punktefahren über 20 000 Meter. Ihm am nächsten kam Fehrke, der groß zu gefallen vermochte und recht bald eine wichtige Rolle im Bremer Radrennsport spielen wird. In den beiden beiden Hauptrennen umrahmenden Nebenwettbewerben landeten Lütjen und Winisch zwei vielversprechende Siege und in den beiden Jugendrennen spielte der starke Kuhlmann eine ziemlich überlegene Rolle, indem er das Ausscheidungsfahren sowohl wie das Vorgabefahren an sich zu bringen vermochte.

1000-Meter-Fliegerrennen

Um den Sieger in diesem Wettbewerb festzustellen, waren zwei Vorläufe, ein Zwischen- und ein Endlauf, erforderlich. Während die Sieger der Vorläufe direkt in den Endlauf gelangen, müssen die Placierten noch den Zwischenlauf bestreiten und von diesem gelangen dann die beiden ersten Fahrer mit in die Entscheidung. Den ersten Vorlauf gewinnt Fehrke vor Fischer, Winisch, Lütjen, und der zweite Vorlauf war Cronjäger nicht zu nehmen, der Meyer und Warnecke auf die Plätze verwies. Im Zwischenlauf siegt dann Fischer vor Warnecke, Meyer und Winisch, so daß hiernach Cronjäger, Fehrke, Fischer und Warnecke die Teilnehmer des Endlaufes sind. Ein herrlicher Endkampf entspinnt sich zwischen diesen Fahrern, der schließlich in der vorstehenden Reihenfolge seinen Ausgang nimmt.

20 000-Meter-Punktefahren

Ein stattliches Feld wird auf die 50-Runden-Reise geschickt, die, mit sechs Wertungssprints unterbrochen, ein schnelles Rennen abgeben soll. Obwohl nach den erfolgten Sprints das Tempo zeitweise erlahmt, wird dann doch noch durch Hinriedes unaufhörliches Davonspritzen, welches ihn zwar Kräfte kostete, aber keine Vorteile einbrachte — denn bei den Wertungen bildete er immer den Schwanz des Feldes — ein gutes Durchschnittstempo erreicht, was die gefahrene Zeit von 37 Minuten 50 Sekunden am treffendsten unter Beweis stellt. Bei den Wertungssprints schlagen sich Cronjäger und Fehrke abwechselnd um die wertvollen Punkte. Aber schließlich behält am Schluß Cronjäger die Oberhand. Jeder Spurt wurde mit 5, 3, 2 und 1 Punkten gewertet und die einzelnen Wertungen ergaben folgendes Bild:

1. Wertung: 1. Cronjäger, 2. Fischer, 3. Fehrke, 4. Meyer. — 2. Wertung: 1. Fehrke, 2. Fischer, 3. Cronjäger, 4. Warnecke. — 3. Wertung: 1. Fehrke, 2. Cronjäger, 3. Meyer, 4. Fischer. — 4. Wertung: 1. Cronjäger, 2. Fehrke, 3. Fischer, 4. Meyer. — 5. Wertung: 1. Cronjäger, 2. Fehrke, 3. Fischer, 4. Meyer. — 6. Wertung: 1. Cronjäger, 2. Fehrke, 3. Meyer, 4. Fischer. — Nach diesem Schlußsprint stellt sich das Gesamtergebnis dieses Rennens wie folgt: 1. Fritz Cronjäger (Flottweg) 25 Punkte; 2. Fehrke (Brema) 21 Punkte; 3. Fischer (Flottweg) 12 Punkte; 4. Meyer (Radtouristen-Sport-Wanderer) 7 Punkte.

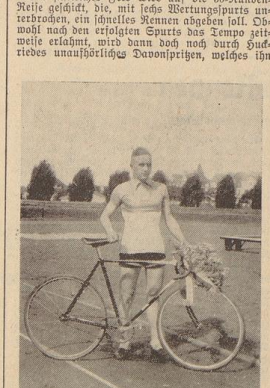


Foto: Schoefer

Der siegreiche Fahrer Fritz Cronjäger

Mein erster Sieg

war ein Rennen, offen für die Fahrer, die bisher noch keinen Sieg im Einzelwettbewerb auf einer Aschenbahn errungen haben. Die Distanz lautete über 5 Runden = 2000 Meter mit Punktewertung in der dritten und letzten Runde. Hierbei kam Lütjen, der erst mit dem Siege durch die Veranstaltung des „Ersten Schritts" auf der Landstraße zum Radrennsfahren gekommen ist, auch zu seinem ersten Sieg auf der Aschenbahn. Er schlug im Spurt Jägeler und den „alten" Hermann Heithoff, der immer wieder noch von der Partie ist und seinen Jüngern als Vereinsführer ein leuchtendes Vorbild bedeutet.

Verfolgungsrennen

Offen nur für vier Fahrer nach Wahl, wobei vorerst die Fahrer berücksichtigt wurden, die bisher noch keine oder aber weniger Aschenbahnrennen bestritten haben. Der längere Zeit vom Radrennen ferngebliebene Winsch, der einmal böse auf der Bremer Kampfbahn stürzte und heute noch „Andenken" davon zurückbehalten hat, siegte in drei Minuten 20,3 Sekunden vor dem starken Buckmann, der vier Sekunden mehr benötigte, Jägeler und Heithoff.

Die Jugendrennen

wurden in zwei Wettbewerben entschieden. Der erste war ein Ausscheidungsfahren, in welchem alle Teilnehmer bis auf Serafin, Ramsager, Kuhlmann und Fleißner zurückfielen. Diese hatten dann den Endlauf unzutragen und hierbei behielt Kuhlmann sicher die Oberhand vor Ramsager, Fleißner und Serafin. Das zweite Rennen war ein Vorgabefahren. Kuhlmann startete hier als Malmann; aber als starker Tempofahrer vermochte er alle Vorgaben sicher einzuholen und im Endspurt ziemlich leicht zu gewinnen, indem er Viertel (40 m Vorgabe), Serafin (30 m Vorgabe) und Stahl (50 m Vorgabe) sicher hinter sich ließ. Die Punktwertung beläuft sich hiernach wie folgt: 1. Kuhlmann 12 Punkte, 2. Viertel 7 Punkte, 3. Serafin 7 Punkte, 4. Fleißner 6 Punkte.

Ergebnisse:

Fliegerrennen: 1. Cronjäger, 2. Fehrke, 3. Fischer, 4. Warnecke.

Punktefahren: 1. Cronjäger, 2. Fehrke, 3. Fischer, 4. Meyer.

Mein erster Sieg: 1. Lütjen (Diamant), 2. Jägeler (Brema), 3. Heithoff (Falke).

Verfolgungsrennen: 1. Winsch (Radtouristen-Sport-Wanderer), 2. Buckmann (Diamant), 3. Jägeler (Brema), 4. Heithoff (Falke).

Jugendrennen: 1. Kuhlmann, 2. Viertel, 3. Serafin, 4. Fleißner.

Gau-Stafettenfahrt auf der Weser

Vorzügliche Ergebnisse — Kameradschaftsgeist und Disziplin der Teilnehmer

Am gestrigen Sonntag veranstaltete der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen e. V., Fachamt Kanusport, Gau VIII Niedersachsen, seine zweite Gau-Stafettenfahrt auf der Weser unter Teilnahme der Vereine: Hannoverscher Kanu-Club von 1921 e. V., Hannover, Bremer Kanu-Club e. V., Bremen, Wassersportvereinigung Munte II e. V., Bremen, Wassersport-Verein „Warturm" e. V., Bremen, Bremer Kanu-Wanderer e. V., Bremen, Kanu-Gilde Hildesheim e. V., Hildesheim, Wassersportliche Vereinigung Nienburg e. V., Nienburg, Verein für Sport und Körperpflege e. V., Bremen, Bremer Paddelsport e. V., Bremen, Dehmona Wassersport-Verein e. V., Bremen.

Unter Leitung von Gausportwart Ernst Kuhlmann und seines vorzüglich arbeitenden Mitarbeiterstabes wurde diese Gau-Stafettenfahrt mit zweimaliger Fahrtstrecke: Segelverein „Bremen" bis zur Pauliner Marsch ausgefahren. Insgesamt beteiligten sich an dieser Stafettenfahrt 48 Boote: Zweier- und Einer-Faltboote und Zweier- und Einer-Kajaks. Unter musikalischen Darbietungen fand die Wettfahrt wenige Minuten nach 5 Uhr ihren Auftakt, um im weiteren Verlauf einige recht interessante Kämpfe zu bringen. Sehr heftige Böen, wie überhaupt die Wasserverhältnisse der Weser machten vor allem den binnenländischen Vereinen wie Hannover, Hildesheim und Nienburg sehr viel zu schaffen.

Liebenswürdigerweise stellte Herr Wegener den Regattateilnehmern sein Wochenendhaus zur Verfügung, während sein Boot als Rettungsboot in Tätigkeit trat. Von Hannover waren der Kanu-Club von 1921, Hannover, konterte an der Weserbrücke der Pauliner Marsch der Fahrer Borges I. Durchweg brachte diese Gau-Stafettenfahrt sehr befriedigende Ergebnisse, wie sie denn zugleich von gutem Kameradschaftsgeist und Disziplin der einzelnen Mannschaften und Vereine untereinander Zeugnis ablegte.

Ergebnisse:

Klasse A. Sieger: Die Mannschaft Nr. 2 der Vereine: Bremer Kanu-Club e. V., Wassersportvereinigung Munte 2 Bremen e. V., Wassersportverein Warturm e. V., Bremen, mit 2,30,30 Std. Zweiter wurden die Bremer Kanu-Wanderer mit 2, 36, 45,5 Std. Dritter wurde die Mannschaft Nr. 1 des Hannoverschen Kanu-Clubs von 1921, Hannover, mit 2,37,60,5 Std. Vierter wurde die Kanu-Gilde Hildesheim mit 2,38,21,2 Stunden.

Klasse B: Sieger der Verein für Sport und Körperpflege e. V., Bremen, mit 2,53,20 Std. Zweiter wurde die Wassersportliche Vereinigung Nienburg e. V. mit 3,03,57 Std. Dritter wurde der Bremer Paddelsport e. V. mit 3,07,27,8 Std. Bemerkt sei, daß der Fahrer Röhrbein vom HAC., Hannover, sich im letzten Stafettenlauf in energischem Kampfe vom vierten auf den dritten Platz durchrang.

Die Preisverteilung wurde vor dem Bootshaus des Segelvereins Bremen e. V. vom Gausachwartsleiter Wilhelm Schwarz, Hannover, vorgenommen.

Turnvereine werben für Leibesübungen

Die Vereinsturnfeste zeigen die Früchte turnerischer Breitenarbeit

Vier Turnvereine waren am gestrigen Tage durch ihr Vereinsturnfest für die Deutschen Reichsbahnen, Ueberall zeigte sich die gute Breitenarbeit der DT., so daß man bei den Wettkämpfen ausgezeichnete Leistungen beobachten konnte. Folgende Vereinsturnfeste fanden statt:

In Walle: Tv. Gut Heil

Der älteste Turnverein der Walle Vorstadt ward in recht eindrucksvoller Weise für die deutsche Turnsache. Am Freitag kamen die Wettkämpfe der Kinder-Abteilungen zum Austrag. Trotz ungünstiger Witterung war die Beteiligung gut und wurden einige besonders gute Leistungen gezeigt. Der Sonnabend war mit den volkstümlichen Einzelwettkämpfen ausgefüllt. Vorzüglich Schon bot manch gute Leistung. Im Kugelstoßen erreichte Fusenig 11,15 Meter. Trotz regenschwerer Bahn und Gegenwind erzielte Drigalla im 100-Meter-Lauf 11,5 Sek. Der Sonntagvormittag war ausgefüllt mit den turnerischen Wettkämpfen der Turner- und Turnerinnen-Abteilungen. Eine gute Organisation sorgte für eine schnelle Abwicklung der Kämpfe.

Die Beurteilungen des Nachmittags wurden mit einem Vorbeimarsch, der die Straßen der westlichen und Waller Vorstadt berührte, eingeleitet. Daß der Zug den letzten Teil der Strecke von Regen überrascht wurde, tat der freudigen Stimmung keinen Abbruch. Auf dem Sportplatz begannen dann bald die turnerischen Vorführungen, die Einblick gaben in die gute Durchbildung auf turnerischem Gebiet. Unvorbereitete Freiübungen und Tänze der Turnerinnen wechselten in bunter Folge ab mit lustigen Vorführungen der Kinderabteilungen. Ein Tischspringen, an dem auch die Arbeiter teilnahmen, zeigte die Besten des Vereins mit mutvollen Sprüngen. Die turnerischen Vorführungen wurden durch Musikvorträge des Trommler- und Pfeiferkorps umrahmt. Es folgte sodann das große Schlagball-Werbespiel:

Arbergen (Deutscher Meister) — Gut-Heil Bremen 70:22

Der neue und alte Deutsche Meister zeigte ein Lehrspiel im wahrsten Sinne des Wortes. Im Schlagen boten die Arberger wieder große Leistungen, wenn auch viele Schläge durch den Wind ungültig gemacht wurden. Im Feldspiel zeigte die Mannschaft ebenfalls ihre hohe Kunst, denn die Gut-Heiler konnten nur selten das Schlagmal besehen. Der Bremer Verein hat in allen Teilen nur Stückwerk. Sei es im Feldspiel, sei es im Schlagen, Fangen und Laufen. Gerade beim Feldspiel wurde die Mannschaft durch das fein ausgeklügelte Laufen der Arberger derart aus dem Konzept gebracht, daß es nur selten gelang, die Meisterspieler richtig einzufreisen. Auch beim Fangen waren die Bremer ziemlich ausgerecht und ließen manchen Punktgewinn aus. Die Arberger gingen gleich in Führung und vergrößerten ihren Vorsprung in sicherer Weise. Erst mit dem Schlußpfiff gelangen den Bremern sind Läufe, die das Endergebnis etwas günstiger gestalteten.

Nach dem Spiel, das etwa 600 Schaulustige angelockt hatte, nahm Oberturnwart Herrmann die Siegerehrung vor. Mit lustigen Marschweisen bes das Musikkorps erfolgte dann geschlossen der Rückmarsch.

Die einzelnen Sieger in den Kämpfen: Turner-Oberstufe: Zwölfkampf: 1. A. Gorsti, 202 Punkte. 2. H. Dorsch, 199 Punkte.

Neunkampf (Altersturner): Karl Duvenck 143,5 Pkt.

Turner Dreikampf: 1. Heinz Heim 61 Punkte, 2. Karl Drigalla 54 Punkte.

Dreikampf Jugend: 1. Oswald Luy 58 Punkte, 2. E. Früchtenicht 51,5 Punkte.

Siebenkampf Turnerinnen: 1. Elsa Stöver 116,5 Pkt., 2. Gerda Zimmerling 114 Punkte.

Dreikampf Knaben: 1. O. Kurzawski 68 Punkte, 2. W. Ahrens 57 Punkte.

Dreikampf Mädchen: 1. E. Hillmann 56 Punkte, 2. H. Koficki 53 Punkte.

Einzelwettkämpfe (volkstümlich), 100 Meter: 1. K. Drigalla 11,5 Sek., 2. J. Heim 11,7 Sek.; Weitsprung: 1. E. Früchtenicht 12,4 Sek., 2. O. Luy 13 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. A. Hilmer 57 Sek. Diskuswurf: 1. K. Fusenig 35,60 Meter, 2. P. Luy 30,85 Meter. Kugelstoßen: 1. K. Fusenig 11,15 Meter, 2. K. Heim 10,55 Meter. Jugend: 1. O. Luy 10,01 Meter. 2. R. Märke 9,89 Meter. Speerwurf: 1. K. Fusenig 37,50 Meter, 2. H. Hedemann 36,40 Meter. Jugend: 1. O. Luy 31,15 Meter, 2. R. Märke 31,08 Meter. Schleuderball: 1. P. Luy 47,30 Meter. Weitsprung. Jugend: 1. E. Früchtenicht 4,75 Meter. 2. R. Märke 4,45 Meter.

In Hastedt: Hastedter MTV.

Auf dem schönen Turnplatz am Jakobsberg herrschte gestern trotz der in den ersten Morgenstunden reichlich unfreundlichen Witterung Hochbetrieb. Turnerinnen und Turner aller Jahrgänge sowie Kinder hatten sich recht zahlreich zu den Wettkämpfen eingefunden und in ernstlichem Ringen um die erforderlichen Punkte entwickelte sich ein recht turnerisches Bild. Während die Turner sowie die Knaben und Mädchen ihre volkstümlichen Wettkämpfe einzeln austrugen, hatten die Turnerinnen einen Riegenwettkampf gemacht. Kaum der Hilfsbereitschaft einiger Kampfrichterinnen aus befreundeten Vereinen konnten die Kämpfe rasch und reibungslos erledigt werden; überall wurden sehr gute Leistungen erzielt.

Als Abschluß der Vormittagsveranstaltung standen sich die Jungmannschaften des Turn- und Sportvereins Hartum und Hastedts in einem Handballspiel gegenüber. Trotz einer 8:19-Niederlage der Bremer im Spiel blieben die Hastedter — diesmal auf heimischem Platz — mit 6:3 (3:2) sicherer Sieger.

Nach einem Rufmarsch des gesamten Vereins mit klingendem Spiel traten die ersten Mannschaften Hartums und Hastedts zum Hauptrestlen des Tages im Handball an. Mit 11:3 (5:2) gelang es den Bremern, ihren Gästen das Nachsehen zu geben. Hatteht war wem Anpfiff an überlegen. Die Mannschaft zeigte ein technisch ausgezeichnetes Spiel, dem die Hartumer außerordentlichen Eifer entgegensetzten. Trotz allem fand es aber kein auch 12 Minuten Spiel. Durch zwei überraschende Durchbrüche der Gäste kamen diese auf 3:2 heran. Immer deutlicher zeigte es sich, daß die Hastedter in der Folgezeit das stärkere Flügelspiel bevorzugten. Immer wieder schickten sie die Außenstürmer auf Reisen. Der Erfolg waren zwei weitere Tore.

Schon in der ersten Minute nach der Pause fiel das dritte Tor der Gäste. Dann waren nur noch die Bremer in Front. Da die Hartumer sich schwer an den breiten Platz gewöhnen konnten, mußten sie dem weitmaschigen Angriffsspiel der Bremer unterliegen. Sechs Tore waren die Ausbeute des taktisch sicheren Spiels der siegreichen Mannschaft in der zweiten Spielhälfte. — Hatteht hatte gestern dieselben Spieler zur Stelle wie im Vorjahr — eine Mannschaft, die sich überaus glücklich schlug.

Nach diesem recht interessanten Kampf wurde ein Schauturnen vorgeführt, das auf außerordentlich hoher Stufe stand. Die Turnerinnen zeigten Freiübungen und Vorführungen, die ihnen reichliche Anerkennung einbrachten. Die Turner begannen mit einem Stillauf, der als Ordnungsübung einen guten Eindruck vermittelte. Auch die Vorführungen der Jugendlichen und Turnens gab das Tischspringen und Barrenturnen der Turner ein eindrucksvolles Bild, während die unvorbereiteten Freiübungen der Männer und Knaben planmäßig betriebene Breitenarbeit verrieten. Eine willkommene Bereicherung erfuhr die Vorführungsfolge durch eingelegte Staffelläufe. Hier gab es spannende Kämpfe, die von den Zuschauern mit größter Aufmerksamkeit verfolgt wurden. — Den heiteren Teil hatten die Knaben übernommen mit ihren vielseitigen Scherzwettkämpfen, die ihre ganze Eigenart an den Geschicklichkeit der Mannschaften immerhin einige Anforderungen stellten, entledigten sie sich gewissenhaft der ihnen gestellten Aufgaben.

Nach schönen alten und neuen Volksliedern der Turnerinnen versammelte der Vereinsführer seinen Verein und die Freunde deutschen Turnens zu einer schlichten, aber doch eindrucksvollen Siegerehrung. So klang die in allen Teilen gut verlaufene Veranstaltung würdig aus. Mögen dem Werderuf des rührigen Vereins recht viele neue Mitglieder folgen, das wäre der schönste Lohn für alle in ehrenamtlicher Tätigkeit aufgewendete Mühe.

Ergebnisse: Turner: Oberstufe: Karl Probst; Unterstufe: Hans Schmidt; Jugend: Paul Mittag.

Turnerinnen: Riege: Marianne Bühr. — Knaben: Richard Breitfeld. — Mädchen: Grete Dieterichs.

In Habenhausen: ATS. Habenhausen

Der ATS. Habenhausen veranstaltete am gestrigen Sonntag auf seinem Platz am Weserwehr sein diesjähriges Vereinsturnfest, das auf außerordentlich hoher Stufe stand. Es war so recht eine Veranstaltung, die getragen war vom Geist des deutschen Turnens. Die Leben und Frische atmete und jedem Teilnehmer für alle Zeiten in bester Erinnerung bleiben wird. Schon in den frühesten Morgenstunden hatten sich viel Leute gerüstet, Kinder, Mädchen, Turnerinnen und Turner machen im friedlichen Wettstreit ihre Kräfte. Der Vormittag war den Mehrkämpfen der verschiedenen Altersklassen vorbehalten. Im Kampf um die im Laufen, Werfen hatten die Teilnehmer angetreten. In den einzelnen Klassen wurden recht annehmbare Leistungen erzielt. Besonders in der Oberstufe für Turnerinnen gab es Ergebnisse, die größte Beachtung verdienen, zumal die Platz- und Bodenverhältnisse bei weitem nicht die besten waren. Außerdem behinderten Wind und zeitweiliger Regen die Sportler in außerordentlicher Weise.

Neben diesen Mehrkampfübungen wurde in der Oberstufe für Turnerinnen gleichzeitig die seit langem laufende Vereinsnadel ausgekämpft. Durch das Ziel war für die Erringung dieser Auszeichnung in diesem Jahre der Weitsprung bestimmt worden. Zum zweiten Male gelang es N. Dierks, mit einem Sprung von 5,47 Meter zu werden.

Der Nachmittag war die Zeit der Mannschaftsspiele. In bunter Reihenfolge wechselten Faust- und Handballspiel miteinander ab. Das Handballspiel angehörte Frauenspiel mußte ausfallen, da Hemelingens 1. Knabenmannschaft nicht antrat.

Die Jugendmannschaft der Habenhauser gewann gegen den Turnverein der Bahnhofsvorstadt hoch 14:3 (6:3). Auch die 2. Herrenmannschaft Habenhausens bezeichnete einen Sieg und zwar gegen eine kombinierte Jugend/Herrenelf Habenhausens. Ergebnis 6:4 (3:2).

Im Faustball standen sich zunächst Habenhausen 2 und MTV3. (kombiniert) gegenüber. Sowohl im Vorspiel auch im Rückspiel siegten die Gastgeber und zwar mit 37:31 und mit 32:30. Im Kampf gegen Buchting 1 waren die Habenhauser weniger glücklich. Hier gingen die beiden Spiele knapp verloren: 40:48 und 30:35.

Als Abschluß der beachtenswerten Veranstaltung fand am Nachmittag ein Handballwerbespiel zwischen MTV. und Habenhausen statt. Das in wirkungsvoller Weise bei den zahlreichen Zuschauern für diese Sportart warb. Die MTV.er waren mit zwei Mann Erstatz angetreten, zeigten trotzdem aber eine Mannschaftsleistung, mit der man zufrieden sein durfte. Nach wechselndem Erfolg endete das Treffen überaus knrrich mit 11:11 (6:6). Zunächst zog Habenhausen mit 6:1 in Front. Bis zur Pause hatte der MTV. aber bis auf 6:6 ausgeichen. Nun waren es zunächst die Gäste, die dominierten. Erst beim Stande von 6:9 kamen die Habenhauser wieder zu fünf Erfolgen, denen der Gegner nur zwei entgegensetzen konnte. Mit diesem schönen und abwechslungsreichen Treffen fand die sportliche Seite der Veranstaltung einen würdigen Abschluß. — Der Abend vereinte dann Teilnehmer und Freunde, jung und alt in Schierholts Sommergarten beim Stiftungsfest in fröhlicher Gemeinschaft. N. a. wartete eine Barrenriege der Bremer Turngemeinde mit überaus beifällig aufgenommenen Uebungen am Gerät auf. Deutscher Tanz hielt die Turner und Turnerinnen noch bis in die späte Nacht in frohester Stimmung beisammen.

Ergebnisse:

Turner-Oberstufe: Fünfkampf: 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Diskuswurf, Schleuderball, Weitsprungen: 1. R. Dierks 70 Punkte, 2. H. Fischer 66 Pt.

Turner-Unterstufe: Vierkampf: Weitsprung, 100-Meter-Lauf, Kugelstoßen, Schleuderball: 1. W. Ahlers 55 P., 2. H. Cordes 46 P.

Turner-Jugend: Vierkampf: Weitsprungen, Kugelstoßen, Keulenweitwurf, 100-Meter-Lauf: 1. H. Fahlenkamp 61 P., 2. H. Drescher 60 P.

Knaben: Zweikampf: Schleuderball, Weitsprungen, 100-Meter-Lauf, Jahrgang 1922-23: 1. R. Hutbroff 60, 2. G. Behnke 56.

Knaben: Jahrgang 1924-25-26: 1. W. Kackmann 61; 2. H. Schierholt und E. Hutbroff 58.

Turnerinnen: Vierkampf: Vollballwerfen, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf, Weitsprung: 1. A. Bubelmann 52; 2. J. Behrens und M. Fleming 50.

Mädchen, Jahrgang 1922-23, Dreikampf: Vollballwerfen, 75-Meter-Lauf, Weitsprung: 1. L. Warendorf 52, 2. H. Klussmann 50.

Mädchen, Jahrgang 1924-25-26: 1. E. Osterloh, 2. G. Pundsack 46.

In Oslebshausen: Tv. Oslebshausen

Vom frühen Morgen bis zur hereinbrechenden Dunkelheit herrschte auf dem Platz des Turnvereins Oslebshausen regs Leben. Nachdem bereits die Jugend- und Jahre der Oslebshauser TM.-Turnen an dieser Veranstaltung teilgenommen hatte, stand in diesem Jahre außerdem die Hitler-Jugend im friedlichen Wettkampf mit der Turnerjugend und es ist dies ein schönes Zeichen der wahren Volksgemeinschaft im Sport. Am Nachmittag fanden die Entscheidungen statt. Aus Anlaß dieses hielt der Vorsitzende des Tv. Oslebshausen eine kurze Ansprache, in der er seiner herzlichen Freude Ausdruck gab, daß sich TM., HJ. und Deutsche Turnerschaft in gemeinsamer Zusammenarbeit und friedlichem Wettstreit auf dem grünen Rasen in ehrlicher Verbundenheit zusammengefunden hätten, was wiederum einen großen Schritt zu dem Endziel des Zusammenschlusses des ganzen deutschen Volkes bedeute. Anschließend gaben wir kurz die ersten Sieger aus den Wettkämpfen, welche vor zahlreichen Zuschauern recht gute Leistungen boten, bekannt:

Männer-Oberstufe, Fünfkampf: 1. Hesse und Weißner (D.T.), beide 68 Pkt., 2. Hufmeyl (E.M.), 75 Pkt.

Männer-Mittelstufe, Fünfkampf: 1. Löffler (D.T.), 67 Pkt. 2. Werner (E.M.), 63 Punkte.

Männer-Altersklasse, Vierkampf: 1. Meyer (D.T.) und Steven (M.), 49 Pkt., 2. Schulz (E.M.), 41 Punkte.

Jugend-Oberstufe, Fünfkampf: 1. Kassens (D.T.), 86 Punkte, 2. Stolting (G.J.), 74 Punkte.

Jugend-Unterstufe, Fünfkampf: 1. o. b. Ka (D.T.), 83 Pkt., 2. Behrmann (D.T.), 79 Punkte.

Turnerinnen, Oberstufe, Vierkampf: 1. Meyerholz, 62 Pkt., 2. Schonen, 57 Punkte.

Mädchen-Oberstufe, Vierkampf: 1. Meinken, 68 Pkt., 2. Poßmecker, 67 Punkte.

Turnerinnen, Unterstufe, Vierkampf: 1. Wilpisch, 70 Pkt., 2. Eberhardt, 66 Punkte.

Knaben-Oberstufe, Vierkampf: 1. Vogelsang, 60 Pkt., 2. Klint, 56 Punkte.

Das abschließende Handballspiel gewann der Tv. Oslebshausen über Arsten mit 6:5 (4:3). Der Kampf war ziemlich ausgeglichen, endete aber verdient für den Platzverein. Oslebshausen kam schon bald durch gute Angriffe zu einer 4:0-Führung, erst dann wurden die Arster besser und der Kampf dann sehr ausgeglichen.

Geräteweittkampf der BTG.

Mädchen und Jungmädchen

Mit wolcher Liebe unsere weibliche Jugend unser schönes deutsches Gerätturnen betreibt, zeigten die Gerätewettkämpfe, die in den Mädchen- und Jungmädchenabteilungen der BTG., unter großer Beteiligung durchgeführt wurden. 133 Mädchen im Alter von 11 bis 14 Jahren und 66 Jungmädchen maßen ihre Kräfte im Vierkampf. Mit großem Eifer und freudiger Begeisterung turnten die Wettkämpferinnen. Auffallend war die gute Haltung schon bei den 11jährigen. Die Jungmädchen zeigten manche bemerkenswerte Leistung, die sich auf jedem Turnvereinswettbewerb sehen lassen kann. In drei Stunden waren die Wettkämpfe abgewickelt und damit eine Ueberfülle für die Winterdienst geschaffen, die bei der Vereinsleitung der Bremer TV. zum großen Wert ist. Nachfolgend die Siegerliste:

A. 11—12 Jahre (75 Teilnehmerinnen)

Reck, Barren, Bock, Weitsprung

1. Ingeborg Hinz 72 Punkte; 2. Ingeborg Bertram 69 P.; 3. Marianne Einemann 66 Punkte.

B. 13 und 14 Jahre (58 Teilnehmerinnen)

Reck, Barren, Ringe, Weitsprung

1. Margret Meyer, 72 Punkte; 1. Jugd. Weber 72; 2. Hilde Grabnert 71; 3. Hildeg. Hußmann 69 Punkte. 3. Jugd. Ehlers 69 Punkte.

Jungmädchen, 15—18 Jahre (66 Teilnehmerinnen)

Gerüste (Reck, Barren, Pferd, Ringe).

1. Marianne Fischer 76 Punkte; 1. Emmy König 76; 2. Hanna Schmidt 74; 2. Gerda Frese 74; 3. Lotte Seemann 70 Punkte.

II. Volksturnen

(Kugelstoßen, Hochsprung, Weitsprung, Hindernislauf)

1. Blanke ter Veen 73 Punkte; 2. Lotti Wille 72; 3. Annem. Roder 67 Punkte.

75 Jahre ABTV.

Faustballturnier am 15. September

Die Mannschaften für das große Faustballturnier am 15. September, das der Allgemeine Bremer Turnverein von 1860 aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens ausgerüstet hat, liegen jetzt vollständig vor und weist eine erstklassige Besetzung auf. Die Wettkämpfe der Männer spielt demnach in 5 Gruppen. In Gruppe 1 treten an: MTV. Braunschweig 1, ATV., Deutsch-völkischer Turnverein, Hamburg, Eilenthal, in Gruppe 2: Turnklub Hannover, Eichlustbad Bremen, Bürgerfelde, Apolda Thüringen. Gruppe 3: Schwinkurth b. Turnerschaft Hannover von 1859 1, Oldenburger Turnerbund und Hastedt, in Gruppe 4: Berlin-Zehlendorf, ATV. von 1860, Turnerschaft Hannover von 1859 2 und ATV. Bremen, in Gruppe 5: Hamburg-Rothenburgsort, ATS. Bremerhaven, Blumenthal, MTV. Braunschweig 2. Die Sieger aus jeder Gruppe treten dann noch zu einer Hausenrunde zusammen, bevor der Endkampf ausgespielt wird.

Die Altersklasse der Männer wird ebenfalls in zwei Gruppen ausgekämpft. Hier haben 10 Mannschaften gemeldet und zwar Turnklub Hannover, Turnerschaft von 1859 Hannover, ATS. Bremerhaven, BTG. Bremen, Woltmershausen, Hamburg-Rothenburgsort, MTV. Braunschweig, Oldenburger Turnerbund, Eilenthal und MTV. Bremen.

Die Meisterklasse der Frauen wird in zwei Vorgruppen zunächst ausgespielt. In Gruppe 1 treten an: Hemelingen, BTG., Bürgerfelde und Turnklub Hannover, in Gruppe 2: Hamburg-Rothenburgsort, MTV. Braunschweig, ATS. Bremerhaven und ABTV. von 1860. Sämtliche Spiele finden auf den Plätzen in der Paulener Marsch statt. Es wird lückgelmt auf neun Plätzen gespielt.

Handball im Gau Niedersachsen

Die Punktspiele der Gauklasse haben begonnen — DSK erringt in Hannover die ersten Punkte

In der Handball-Gauklasse Niedersachsens kamen gestern die ersten Punktspiele zum Austrag. In Braunschweig gewann der MTV. Braunschweig gegen 1887 Hannover mit 12:9 (7:4). Der DSK. Bremen holte sich auf Hannover die ersten Punkte und schlug Limmer 1910 mit 8:5 (3:0), während der TK. Limmer auf eigenem Platz Germania-List mit 6:10 (3:7) unterlag.

DSK. Bremen — Limmer 1910 8:5 (3:0)

Auf dem Platz an der Werft erzielte die Bremer Mannschaft die ersten Punkte. Der frühere Gaumeister Limmer, durch Spielerabgang geschwächt, ist nur noch ein Schatten seiner früheren Spielstärke. Hatte Stein mit im Tor nicht einen so guten Tag gehabt, dann wäre die Niederlage wahrscheinlich noch weit höher ausgefallen. Die Bremer zeigten ein gutes Durchspielvermögen und erzielten bald die Führung, die sie während des ganzen Spiels nicht wieder abgaben. Der Kampf endete leistungsgerecht zugunsten der Bremer.

MTV. Braunschweig — 1887 Hannover 12:9 (7:4)

Der MTV. Braunschweig nahm für die im Frühjahr erlittene Niederlage, die der Mannschaft die Gaumeisterschaft kostete, glänzende Rache. Hatte man allgemein den Hannoversern die besseren Aussichten gegeben, so wurde man aber schwer getäuscht. Beide Mannschaften mußten ihre Torhüter ersetzen und lieferten sich einen ausgeglichenen Kampf, den die Braunschweiger dank ihrer besseren Stürmerleistungen verdient mit 12:9 gewannen.

Germania List — TK. Limmer 10:6 (7:3)

In Limmer ist schwer zu gewinnen, doch diesmal drehten die Lister, die bedeutend schneller waren und auch das bessere Zusammenspiel zeigten, den Spieß um. Die Turner aus Limmer, die Zuwachs aus ihrem Nachbarverein 1910 erhalten haben, sind noch nicht richtig eingespielt und waren so dem glänzend aufgelegten List stets nicht gewachsen, so daß die Niederlage verdient war.

Handball in Bremen

In Bremen war der Spielbetrieb recht mager. Beim Handballturnier in Grambke errang der Kreisklassenverein Hemelingen Siege über Bezirksklassenvereine und wurde Gesamtsieger. Die Handballmannschaft Oslebshausen, die den DSK.-Bezwinger Arsten mit 6:5 (4:3) schlagen konnten. Der Bezirksmeister Turnverein der Bahnhofsvorstadt errang gegen den Kreisklassenverein Stern nur ein 9:9. Der westfälische Verein Hartum war in Bremen zu Gast; er konnte gegen den Hastedter MTV3. nicht bestehen und verlor glatt mit 3:11. — Aus Eidenburg wird eine Überraschungsniederlage vom OTV3. gemeldet. Der Tv. Osmyhausen schlug die Turnerbündler überraschend hoch mit 7:11!!! (Die Berichte von Hatteht und Oslebshausen siehe unter den Vereinsturnfesten.

Turnier in Grambke

Anläßlich seines 40jährigen Bestehens veranstaltete der Turnverein Grambke ein Jubiläumshandball-Turnier, das durch vorzügliches Wetter begünstigt, vor zahlreichen Zuschauern ausgezeichneten Sport brachte. Nach dem möchten wir kurz über die Hauptgrundnen Spiele, aus denen sich die Turnvereinigung Hemelingen als Endsieger herausschälte, berichten.

BTG. — Grambke 5:3 (3:2)

Nachdem Grambke sich in kurzer Folge eine 2:0-Führung verschaffte, gelang den Neustädtern bis zur Pause nicht mehr der Ausgleich, sondern sogar noch das Führungstor, welches durch einen Treffen Schiß erzielt wurde. Nach der Pause erhöht BTG. zunächst auf 4:3, worauf Grambke noch einmal auf 4:3 kommen kann. Kurz vor Schluß fällt mit einem fünften Treffer endgültig der Sieg an die Neustädter. Das bessere Stürmerspiel der Neustädter entschied den Sieg.

Lüssumer Tv. — Werder 2:1 (2:0)

Schon gleich nach dem Anwurf fiel das erste Tor für Lüssum, dem kurz vor Halbzeit ein weiterer Treffer folgte. Nach der Pause stieen zunächst nach verteilten Feldspiel seine weiteren Tore, und es ist kurz vor dem Schlußpfiff gelang es den Werderanern, zum Ehrentor einzusenden. Das Ergebnis gibt gerecht den Spielverlauf wieder.

Tvg. Hemelingen — M. Brinkmann Hemelg. 5:0)

In diesem Spiel waren die Turner klar überlegen, da die MB.-Leute recht wenig zeigten.

BTG. — Lüssumer Tv. 6:0 (4:0)

Die Neustädter zeigten wiederum ein flottes Stürmerspiel, das sich bis zum Ende schon in der ersten Spielhälfte sicherstellen. Allerdings hatten die Lüssumer das Pech, schon im ersten Spielabschnitt einen Spieler durch Verletzung zu verlieren und mußten somit mit 10 Mann durchhalten. In der zweiten Hälfte brachten zwei weitere Tore das hohe Endergebnis zustande. Bei Lüssum spielten in der zweiten Spielhälfte sämtliche Ersatzleute mit solch, nur die Turnerei setzte sie voll und ganz ein und verhütete durch sehr gutes Halten eine höhere Niederlage.

Tvg. Hemelingen — BTG. 5:1 (3:0)

Im Schlußspiel hatte die Turnvereinigung Hemelingen den Vorteil, ein Vorspiel weniger gemacht zu haben als die BTG., denen man das dritte Spiel sehr anmerkte. Außerdem kämpften die Hemelinger in der ersten Spielhälfte mit Wind und tiefstehender Sonne und konnten sich somit einen klaren Vorteil verschaffen, den sie in dem 3:0-Halbzeitergebnis richtig ausdrücken konnten. Nachdem die Hemelinger auf 4:0 nach der Pause erhöht hatten, gelang den BTG.ern das Ehrentor. Ein fünftes Tor bei Hemelingen brachte ihnen einen in dieser Höhe verdienten Sieg und den Endsieg im Turnier.

Grambke Jgd. — Hemelingen Jgd. 8:1 (6:0).

Handball in der Nordmark

Die Nordmark-Gauklasse verzeichnete am Sonntag drei Spiele. Eine Ueberraschung bildete das glatte 4:0-Sieg des Kieler MTV. über St. Georg. Barmbeck-Uhlenhorst unterlag Borussia-Kiel mit 7:8, und mit demselben Ergebnis gog Winterbek-Kiel gegen Oberalster-Hamburg den kürzeren.

Klasseneinteilung in der Gruppe Bremen

Nachdem die Klasseneinteilung der ersten Kreisklasse schon längere Zeit feststeht, ist jetzt die Einteilung der übrigen Klassen erfolgt. Diese ergibt folgendes Bild:

2. Kreisklasse

Männer. Staffel 1: Jahn, Aloyd, Osterholz-Tenever, Doventor, BVB., Spiel und Sport. — Staffel 2: BGO 2, DSK. 2, Hastedt 2, Tv. d. B. 2, Walle 2, BBV. 2.

Frauen. Staffel 1: BSK., Aloyd, Brema, Turnschule Ch, Brinkmann-Hemelingen, BTG. 2, Eintracht. — Staffel 2: Reichsbahn, Tvg. Hemelingen, Jahn, Oslebs, Brinkmann-Bremen, Tv. d. B. 2, Sportfreunde 2.

3. Kreisklasse

Männer. Staffel 1: Grohnlingen, Frischauf, Friesen, Komet, Oberneuland, Brinkmann-Hemelingen. — Staffel 2: BTG. 3, DSK. 3, Tv. d. B. 3, MBTV. 3, Woltmershausen 2, BBV. 2.

4. Kreisklasse:

Staffel 1: Hasenbüren, Huchting, Komet 2, Arbergen, Vahr, Blücher, Horn, Kirchweyhe.

5. Kreisklasse

Staffel 1: Brema, Reichsbahn, Turnschule Ch, BTG. 6, DSK. 6, Stern 2. — Staffel 2: Doventor 2, BBV. 3, Hastedt 3, MTV. 2, Osterholz-T. 2, DSK. 7.

Altersklasse B

MTV., Woltmershausen.

Jugendklasse (männlich)

Staffel 1: Grambke, Oslebshausen, BTG. 3, Gut-Heil, BBV., Tv. d. B. — Staffel 2: BTG., Doventor, Komet, Spiel und Sport, Hastedt, Habenhausen, BSK. 2. — Staffel 3: BSK. 3, Grambke 2, Oslebshausen 2, Komet 2, Hastedt 2, Tv. d. B. 2, Turnschule Ost.

Jugendklasse (weiblich)

DSK., Tv. d. B., Brema, Tvg. Hemelingen.

Mädchen: Reichsbahn.

Knaben: Staffel 1: Oslebshausen, Gramke, DSK., Gut-Heil, Brema, Oberneuland, Doventor. — Staffel 2: BTG., BBV., Tv. d. B., Hastedt, Walle, DSK. 2.

Spielgruppe Achim-Verden

2. Kreisklasse: Achim, Baden, Arbergen 2, Hemelingen 2 und Differdorf.

3. Kreisklasse Dörverden, Uphusen, Achim 2, Differdorf 2.

Jugendklasse: Staffel 1: Achim; Arbergen, Hemelingen 1, Differdorf und Hemelingen 2. Staffel 2: Verden, Etzlesen, Intschede und Baden.

Knabenklasse: Arbergen, Baden, Hemelingen 1 und 2, Mahndorf, Verden.

Spielgruppe Hoya-Syke

2. Kreisklasse: Bassum, Bücken, Hoya, Kirchweyhe.

Abnahme zur Sechstagefahrt

248 von 252 Gemeldeten in Oberstdorf

Die Abnahme der Fahrzeuge zur Internationalen Sechstagefahrt fand gestern mit der Vorführung der ausländischen Maschinen ihren Abschluß. Das Ergebnis ist ganz hervorragend, denn von 252 Gemeldeten erschien nicht 248 ihre Nennungen. Der irische Norton-Fahrer Taggart ist bis jetzt noch nicht eingetroffen, so daß die zweite irische Silber-Vasen-Mannschaft gesprengt ist. Seine Mannschaftskameraden vermuten, daß er auf der Anfahrt nach Oberstdorf verunglückt ist. Auch die zweite holländische Silber-Vasen-Mannschaft ist durch die Zurückziehung von D. Essink gesprengt. Der Engländer Welch auf Ariel ist beim Training gestürzt. Er zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu und blieb dem Start fern. Dadurch wurde die zweite englische Ariel-Fabrikmannschaft unvollständig. Der Zündapp-Fahrer Linner hatte die angeforderte Maschine vom Werk nicht rechtzeitig erhalten und kann so seine Startvorschriften nicht erfüllen. Außer diesen vier angeführten Teilnehmern sind alle Gemeldeten zur Abnahme erschienen. Allgemein wird die Anstrengung bei der 1. Sechstagefahrt, deren erste Etappe am Montag gefahren wird, eine der schwierigsten Langstreckenwettbewerbe seit vielen Jahren sein wird. Der Start erfolgt um 5 Uhr in Oberstdorf. Die Strecke ist etwa 400 Kilometer lang. Am Sonntagnachmittag nahm Kreisgruppenführer Hoffmann-Hemelingen, Gauhauptstadt am Kurhotel in Oberstdorf vor. In seiner Begrüßungsansprache hieß er die Vertreter der FIM., der Klubs und alle Teilnehmer willkommen. In seinen weiteren Ausführungen regte er an, den Abschluß der internationalen Sechstagefahrt mit einer Versammlung der FIM. zu verbinden.

Woelke verbessert seinen Rekord

Im Rahmen der Zehnkämpfe und Staffelwettbewerbe des Gaues Mitte gingen am Sonntag im Weisenfelser Stadion noch einige der Besten Berliner Leichtathleten an den Start. Das Ereignis des Tages war der neue deutsche Rekord des Berliner Polizisten Woelke, der seine erst kürzlich aufgestellte Rekordleistung im Kugelstoßen von 16,21 Meter auf 16,335 Meter verbesserte. Auch in den übrigen Einzelwettbewerben warteten die auswärtigen Athleten mit ausgezeichneten Leistungen auf. So durchlief Ernst Wegener-Berlin die 110 Meter Hürden in 14,7, Schröder-Berlin kam im Diskuswerfen auf 44,58 Meter und Blask warf den Hammer 40,42 Meter weit. Der MTV. belegte im 3000-Meter-Lauf die drei ersten Plätze. Böttcher siegte in der guten Zeit von 8,57. Zehnkampfsieger des Gaues wurde Harthaus mit 5935 Punkten.

Amerikas olympische Reisepläne

Nach einer Mitteilung des Sekretärs des Amerikanischen Olympischen Komitees, Mr. Frederick M. Rubien, ist vorläufig in Aussicht genommen worden, daß die amerikanische Mannschaft etwa 10 Tage vor Beginn der Olympischen Spiele in Hamburg eintreffen soll, und zwar mit dem Dampfer „Manhattan". Einige Tage nach Schluß des Festes soll sie geschlossen mit dem Dampfer „Roosevelt" wieder abfahren.

Das Kanu-Rennen

Taktik des Wettkampfes — Die Sorge des Trainingsleiters für seine Mannschaft

Wieviel Rennen kann ein gut trainierter Kanufahrer an einem Tage bestehen? Diese Frage läßt sich nur allgemein beantworten. Ein kräftiger, ausgewachsener Mann kann mehr Rennen bestreiten, als ein körperlich schwächlicher Anfänger oder ein Jugendlicher. Aber kein Kanufahrer sollte an einem Tage an mehr als drei Rennen teilnehmen. Ein Verein, der diese Grenze überschreiten läßt, treibt mit der Kraft seiner Mannschaft Raubbau. Werden doch zu den meisten Rennen Vorrennen gestahren — und wenn ein gut trainierter, kräftiger Fahrer sechs Rennen über 1000 Meter an einem Tage hinter sich hat, dann muß ist das immerhin eine Leistung, die sich schon sehen lassen kann. Ein Weniger an Zahl der belegten Rennen kann immer als ein Mehr an Ausschöpfung einen Sieg gewertet werden.

Gibt es eine Taktik im Kanurennen? Ja, gewiß! Genau so wie in anderen Sportarten. Das Verhalten während des Rennens wird sich nach dem Können der jeweiligen Mannschaften richten. Weiß man genau, daß man nur schwache Mannschaften in seinen Vorrennen hat, so ist es nicht notwendig, die ganze Strecke mit voller Kraft zu paddeln. Nach ungefähr 600 Metern wird man wissen, ob das Rennen im Spurt gewonnen werden kann oder nicht. Falsch ist es aber immer, die Gegner einige Bootslängen weit wegzulassen und zu glauben, das Rennen in der zweiten Hälfte der Strecke durch seine größere Kraft und durch seinen guten Spurt zu gewinnen. Es gibt Mannschaften, die schwer in Schwung kommen. Meistens ist dann der Schlagmann faul; er muß ausgewechselt werden, wenn die Mannschaft stets trotz guter Leistungen in der ersten Hälfte der Strecke einige Bootslängen verliert.

An rechtzeitigem und kräftig durchgeschlagenem Spurten liegt es meistens, ob ein Rennen gewonnen wird oder nicht. In einer Zweiermannschaft ist der Steuermann der Kopf der M